Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

217 (8.8.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711623

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition: Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 217. Oldenburg, Mittwoch, 8. August 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist gestern abend von Munster abgereist.

*

Prinzessin Mathilde von Sachsen-Koburg-Gotha ist in Davos gestorben.

*

In Königsberg wurde gestern der 29. Deutsche Fleischertag eröffnet.

*

In Kopenhagen ist gestern die Tagung der internationalen Frauenwahlrechtsvereinigung eröffnet.

*

Die Nachricht von Stolypins Rücktritt wird amtlich dementiert.

*

Stolypin sucht den Zaren von der Notwendigkeit einer früheren Einberufung der Duma zu überzeugen.

*

In Amerika herrscht eine schreckliche Hitze.

Eine interessante Unterredung mit Herrn v. Tippelskirch.

In der „N. G. C." berichtet deren Herausgeber über eine Unterredung, die er mit dem Eigentümer der Firma von Tippelskirch & Co. über die Angelegenheit des verhafteten Majors Fischer hatte.

Herr v. Tippelskirch beklagte es, aus Anlaß dieser Affäre der Zielpunkt von Angriffen geworden zu sein, denen er die Berechtigung absprach. „Es ist notwendig," so äußerte er sich ungefähr, „sich daran zu erinnern, auf welche Weise das enge Verhältnis zwischen meiner Firma und der Kolonialverwaltung entstanden ist. Man muß zu diesem Zwecke zurückgehen bis auf die Zeit der Wißmannschen Expeditionen. Damals war ich im Offizierverein tätig, und da zufällig der Buchstabe „W" in mein Ressort fiel, so hatte ich die Aufgabe, die Aufträge für die Ausrüstung jener Expeditionen zu erledigen. Als nachher das Reich die ostafrikanische Kolonie übernahm, wurde es im Reichstage bemängelt, daß der Offizierverein die Ausstattung der Truppe in Händen hatte, obwohl sich in ihr auch Unteroffiziere befanden, denen der Verein nicht hätte liefern dürfen. Hieraus ergab sich der Gedanke einer Loslösung und kaufmännischen Selbständigmachung der Abteilung. Ich gewann den General v. Podbielski dafür und so gründeten er und ich zusammen die Firma: „Von Tippelskirch & Co.". Das geschah am 1. April 1895. Wie vorher in der erwähnten Abteilung des Offiziervereins, so besorgten nunmehr bei uns alle Afrikaner ihre Ausrüstung, denn wir allein kannten ihre Bedürfnisse aus praktischer Erfahrung. War ich doch 1894 selbst in Ostafrika gewesen und hatte mit dem Gouverneur Freiherrn von Scheele ganz genau durchstudiert und durchprobiert, was unsere Truppen brauchten. Der erste Vertrag meiner Firma mit der Kolonialabteilung, deren Chef zu jener Zeit der Geheimrat Dr. Kayser war, wurde im Jahre 1896 abgeschlossen. Wenn man behauptet hat, daß das Reich damit ein „Monopol" an uns übertrug, so ist diese Angabe deshalb unzutreffend, weil meine Firma tatsächlich die einzige war, die so vollständig und so schnell, wie es sich in jedem Falle als notwendig erwies, imstande war, jedes Stück der Ausrüstung zur Stelle zu schaffen. Davon aber, daß jedes Stück von uns selbst hergestellt sein sollte, ist niemals die Rede gewesen.

Ich befand mich, nachdem die Ereignisse in Südwestafrika in den Vordergrund getreten waren, selbst auf einer Reise dort, als ich in Lagos die Nachricht erhielt, daß mein Kompagnon v. Podbielski Staatssekretär des Reichspostamtes geworden war. Ich kehrte sofort zurück, da auf der Hand lag, daß Herr v. Podbielski nun nicht mehr für die Firma zeichnen könnte, sondern aus ihr würde ausscheiden müssen. Und ich bemerke hierbei, daß Herr v. Podbielski vom Beginn unserer Sozietät an stets lediglich mit dem Gelde seiner Frau beteiligt gewesen ist. Es ist also nicht wahr, daß er erst später seine Anteilscheine auf den Namen seiner Frau umgeschrieben habe. Der Austritt des Herrn Podbielski hatte zur Folge, daß Herr Heinrich Reichel, der früher mit mir zusammen im Offizierverein und dann mein Prokurist gewesen war, als Teilhaber in die Firma aufgenommen wurde."

Herr v. Tippelskirch schilderte dann des weiteren, wie die Bedürfnisse des Reiches und damit die Ansprüche der Kolonialverwaltung an ihn wuchsen, wie er sich genötigt sah, anfangs nur in einem Saale der Usedomstraße mit einem Gasmotor und 25 Maschinen einen eigenen Betrieb einzurichten, und wie er diese stetig zunehmenden Vergrößerungen seines Unternehmens selbstverständlich nicht wagen konnte ohne eine Garantie dafür, daß das Vertragsverhältnis nicht beim Ablauf unerneuert bliebe. Die Kolonialverwaltung verlangte von ihm, daß er für sie gewissermaßen das „Mädchen für alles" sei. Fortwährend war es nötig, mehr Personal zu beschäftigen, die Räumlichkeiten zu erweitern, endlich, das Haus in der Usedomstraße anzukaufen, nachdem die Firma auf Wunsch der Kolonialverwaltung die noch bei ihr befindliche „Kaiserliche Kammer" eingerichtet hatte, wo jeder Soldat, der aus Afrika aus Urlaub heimkehrt, seine Montierung abgibt, seine Urlaubsuniformstücke erhält und später gegen seine Kriegsmontur wieder vertauscht. Der einfachste kaufmännische Selbsterhaltungstrieb erforderte es bei solcher Ausdehnung, auch der Verantwortlichkeit, daß die Firma nicht erst das Erlöschen des noch bis 1906 währenden Vertragsverhältnisses abwartete, sondern sich schon früher dessen Verlängerung sicherte. Das geschah aber erst, nachdem auf Ersuchen des Reiches eine Kommission der Berliner Handelskammer die Preisbedingungen und übrigen Kalkulationen, wie auch die Rohmateriale der Firma sorgfältig geprüft und ein sehr günstiges Urteil abgegeben hatte.

*

Auf die Abnahme der Waren hat der Hauptmann und nachmalige Major Fischer, so versichert Herr v. Tippelskirch, niemals den geringsten Einfluß geübt. Es ist gesagt worden, Major Fischer sei Besteller und Abnehmer in einer Person gewesen. Herr v. Tippelskirch erklärt, weder das eine noch das andere sei wahr. Die Bestellung geschah aus den Schutzgebieten, je nach deren Bedürfnissen, und ihr entsprechend trug dann der Oberst Ohnesorg der Firma auf, nach den vertragsmäßigen Tarifen eine Berechnung aufzustellen. Nach deren Prüfung durch die Kalkulatur der Kolonialabteilung erfolgte der Auftrag, und die Abnahme geschah durch eine Kommission, der der Major Fischer wohl angehörte, in der er sich aber stets jedes Gutachtens enthielt, indem er betonte, er verstehe gar nichts davon, sei weder Schneider, noch Schuhmacher, noch Sattler. Die entscheidende Persönlichkeit war jeweils ein Meister des betreffenden Handwerks vom Bekleidungsamt, und hatte dieser die einzelnen Stücke für gut erklärt, so gingen sie durch Stempelung von der Hand eines Zahlmeisters in den Besitz des Reiches über. Die Verantwortung für die Bestellung lag in letzter Linie bei dem Finanzreferenten der Kolonialabteilung, Dr. Seitz.

Nun kam Herr v. Tippelskirch auf seine freundschaftlichen — und pekuniären Beziehungen zu Major Fischer zu sprechen. Auch hier wies er darauf hin, wieviel Falsches erzählt worden sei. Seine Freundschaft sei so erklärlich, wie das Zusammenhalten aller alten Afrikaner. Aber er habe sich z. B. niemals mit Fischer geduzt, noch sei er je von ihm „Tippel" genannt worden. Sie reden sich vielmehr gegenseitig nach der Sitte alter Afrikaner mit „Bwana" („Herr") an. Ihre Freundschaft übertrug sich — leider — auch auf die Frauen, und es mag etwa 1899 gewesen sein, während Herr v. Tippelskirch sich in China befand, daß Frau Fischer sich an Frau v. Tippelskirch mit der Bitte um ein Darlehen wandte und sich hierbei auf ihren Mann als Auftraggeber berief. Es stellte sich dann später heraus, daß sie hierzu nicht berechtigt gewesen war. Die Frau des Majors kaufte aus krankhafter Veranlagung hinter seinem Rücken alle möglichen und unmöglichen Dinge und verwickelte ihn dadurch in Schulden, die er nicht mehr übersehen konnte. Fischer, der die Anspruchslosigkeit selbst, ein „eiserner Sparer" ohne jede luxuriöse Passion war und auch jetzt noch nur Hauptmannsgehalt, nicht Majorsgehalt bezieht, hielt es für seine Pflicht, diese seine unverschuldete Lage seinen Vorgesetzten zu melden. Zu jener Zeit erwirkte Frau Fischer von Dr. Bumiller, der, wie Herr v. Tippelskirch glaubt, damals noch gar nicht Teilhaber der Firma war, auf Grund eines ihre Not darstellenden Briefes ein privates Darlehen von 3000 M, das jedenfalls aus reiner Gutmütigkeit Bumillers gegeben wurde und nichts mit geschäftlichen Interessen zu tun hatte. Major Fischer wandte sich dann, um einen Ueberblick zu gewinnen über die von seiner Frau kontrahierten Verbindlichkeiten, freundschaftlich und nur um Rat an Herrn v. Tippelskirch, der ihn von einem zum anderen begleitete, — wobei sich herausstellte, daß Frau Fischer alle Welt angeborgt hatte, den Pastor, jeden Kaufmann usw. Herr v. Tippelskirch empfand Mitleid mit der Lage des Freundes. Aber er wußte, daß Fischer in Rücksicht auf ihre dienstlichen Beziehungen seine pekuniäre Hilfe nicht annehmen würde. Daher bot er ihm an, Herrn v. Podbielski für seine Notlage zu interessieren, und übergab ihm, mit der frommen Lüge, Herr v. Podbielski sei der Geber des Darlehns, die Summe von 2000 M. Auch Herr Reichelt kam dem Major zu Hilfe, hat aber ebenfalls das Seinige längst wieder erhalten, denn Fischer sparte sich jeden Genuß vom Munde ab, um diese Verbindlichkeiten am ersten eines jeden Monats ratenweise zu tilgen.

Inzwischen hatte Major Fischer sich genötigt gesehen, seine Frau entmündigen zu lassen und in einer Anstalt, erst im Schweizerhof, dann im Fichtenhof, unterzubringen. Als sie zurückkehrte, nahmen die häuslichen Zerwürfnisse einen noch schlimmeren Charakter an als früher; so ließ Frau Fischer ihren Gatten z. B. eine Weile durch Detektivs überwachen, — die er nachher selbst bezahlen mußte. Genug, er geriet abermals in Verlegenheit. Herr von Tippelskirch wollte dem alten Kameraden gern zum zweiten Male unter die Arme greifen, und er tat es, indem er ihm eine Kassette mit 2000 M übergab. Fischer wollte sie nicht annehmen, und Herr v. Tippelskirch mußte ihm immer wieder zureden: „Bwana! Nehmen Sie es als Notpfennig; es kommt nicht von mir, sondern von einem Gönner von Ihnen, von dem sie es ruhig annehmen können."

„Als er es endlich tat," so sagt Herr v. Tippelskirch, „standen ihm die Tränen in den Augen."

„Und sonst," so fährt Herr v. Tippelskirch fort, „hat der Major Fischer niemals einen Pfennig von mir erhalten! Auch bin ich fest überzeugt, daß er keinem anderen meiner Firma etwas schuldet. Die Anzeige gegen ihn hat mein Vetter, der Hauptmann von Rabenau vom Garde-Pionier-Bataillon, Lehrer an der Kadettenanstalt in Großlichterfelde, erstattet, und es wird darin u. a. behauptet, ich hätte Fischer wertvolle Geschenke, z. B. an Delikatessen, gemacht, ihm mein Auto zur Verfügung gestellt usw. Das ist heller Blödsinn. Da unsere Familien eng mit einander verkehrten, haben wir uns natürlich gegenseitig auch dann und wann beschenkt. Sehen Sie", — Herr v. Tippelskirch zeigt auf ein hübsches Trinkservice aus Zinn — „das ist z. B. auch von Fischer, und ich habe ihm wirklich, schrecklich zu sagen, einmal zu Weihnachten oder zum Geburtstag etwas Eßbares für ganze 20 oder 30 M ins Haus geschickt. Mein Automobil hat er nie zu Privatzwecken, sondern nur dann benutzt, wenn er meine Fabrik aufsuchen mußte oder wir uns z. B. dienstlich nach Döberitz zu begeben hatten. Hin und wieder ist es wohl vorgekommen, daß Fischer mich um eine Kleinigkeit, 20 oder auch 100 M anborgte — wie übrigens auch ich ihn. Immer hat er mir die Summe pünktlich zurückgegeben. Ich bin überzeugt, er wäre längst wieder frei, wenn die Untersuchungsbehörde sich nicht die Aufgabe gesetzt hätte, jeden noch so geringen Punkt der Denunziation gegen ihn aufzuklären. Kronzeuge ist dabei meine mit mir in Scheidung lebende Frau, und es sind auf Grund ihrer Angaben Zeugen vernommen worden, wie der Hauptmann Herrmann von der Schutztruppe und mein Vetter, der Geheimrat v. Tippelskirch vom Kriegsministerium, von denen ich wirklich nicht wüßte, was sie auszusagen hätten. Die Vernehmung des Dr. Bumiller steht noch bevor."

„Das Ganze ist das Werk von zwei fanatischen Frauen, von denen die eine geistig nicht normal, die andere gefährlich ist. Charakteristisch für die letztere, die meinige, ist es, daß sie jetzt wieder aus Berlin nach Lichterfelde in ein Haus neben dem meinigen gezogen ist, und daß sie einer Zeitung mitgeteilt hat, sie müsse darben, während die Familie Fischer in Saus und Braus lebe —, dabei bezieht sie nicht nur die Zinsen ihres Vermögens, die ich nie berührt habe, sondern erhält auch von mir eine Jahresrente von 6000 M. Unsere beiden Töchter habe ich ihr freiwillig gelassen; es ist nicht wahr, daß das Gericht sie ihr zugesprochen hat. Meine Söhne sind im Kadettenkorps."

„Das Gericht mag zu der Einsicht kommen", so schloß Herr v. Tippelskirch, „daß der Major Fischer inkorrekt handelte, indem er sich in seiner Stellung von mir, seinem alten Freunde, in materieller Bedrängnis helfen ließ. Wenn es ihn aber einer größeren Schuld für überführt erachtet und ihn verurteilt, so begeht es einen Justizmord."

Minister v. Podbielski spricht.

Der preußische Landwirtschaftsminister ergreift nunmehr zu der Angelegenheit Major Fischer-v. Tippelskirch das Wort. Nicht in der „Nordd. Allg. Ztg.", aber in dem kaum minder offiziösen „Lokalanzeiger", der der Regierung mit Vergnügen „weißes Papier" zur Verfügung stellt. Herr v. Podbielski befindet sich zur Zeit in dem Bad Nenndorf (Provinz Hannover). Von ebendaher kommt ein langes Privattelegramm in der gestrigen Abendausgabe des „Lokalanz.", das ausführlich die Beziehungen des Ministers zu der vielgenannten Kolonialfirma darlegt. Man darf also wohl annehmen, daß die Schilderung, die nach dem „Lokalanz." „auf Informationen von besonderer Seite beruht", von keinem Geringeren als dem Minister selbst inspiriert ist. Daß zwar nicht Herr v. Podbielski, wohl aber seine Gemahlin zu den Teilhabern der Firma v. Tippelskirch gehört — und zwar läuft der Vertrag noch bis zum Jahre 1908 — wird bestätigt. Auf zwei Punkte legt Herr v. Podbielski Gewicht. Erstens, daß er „als Mann der Firmateilhaberin" sehr zurückhaltend gewesen sei, niemals von irgend einem Vertrag der Firma Tippelskirch mit der Regierung Kenntnis genommen oder Einfluß auf Geschäftsabschlüsse geübt habe, auch niemals in der Kolonialabteilung gewesen sei. Zweitens, daß weder Frau v. Podbielski noch ihr Gatte von den Darlehen, die dem Major Fischer von Herrn v. Tippelskirch und dem „alten angesehenen Afrikaner" gewährt wurden, Kenntnis gehabt haben, bevor die Zeitungen über den Fall berichteten. Ja, Herr v. Podbielski bemerkt, daß er nicht einmal so viel Einfluß auf die Kolonialabteilung hatte, um die Anstellung eines Neffen zu erlangen. Diese Bitte sei ihm abgeschlagen worden. Endlich, der Minister hat auch nicht im Hause des Herrn v. Tippelskirch verkehrt.

Herr v. Podbielski, sonst eine so joviale und umgängliche Natur, hat mit der Presse nicht gerne zu tun. Er hat vor ihr, wie er in Bekanntenkreisen einmal

Landesbibliothek Oldenburg

sagte, einen gelinden Schrecken; er erklärte im Parlament, er bekümmere sich um die Presse nicht und werde ihr niemals Rede stehen. Trotzdem läßt jetzt Herr v. Podbielski durch die Vermittelung der Presse seine Beziehungen zur Firma v. Tippelskirch ins rechte Licht setzen. Wieder ein Beispiel, daß man schließlich doch die Presse einmal braucht, auch wenn man noch so sehr davon überzeugt ist, auf sie ganz und gar verzichten zu können.

Herr v. Podbielski täuscht sich wohl auch über die „Antipathie gewisser Kreise", die nach seiner Meinung das Hineinziehen seiner Person in die Affäre Fischer-Tippelskirch veranlaßt hat. Nicht aus Abneigung gegen den Minister, dessen kernigen Humor vielmehr jeder zu schätzen weiß, sondern aus sachlichen Gründen hat die Presse die Frage aufwerfen müssen, wieweit Herr v. Podbielski direkt oder indirekt an der Firma v. Tippelskirch beteiligt ist. Wenn der Minister sagt, daß er niemals sich für die Firma verwendet hat, so verdient das vollen Glauben. Herr v. Podbielski spricht stets, wie er es meint, offen und ehrlich. Ebensowenig kann der Minister mit den Darlehen an den Major Fischer in Verbindung gebracht werden. Bei alledem — geschäftliche Beziehungen zu einer Monopolfirma für Reichslieferungen bestünden besser nicht, wenn ein Minister, ein Mitglied der Regierung, der Mann der Firma-Teilhaberin ist. Selbst die gewiß nicht gegen Herrn v. Podbielski eingenommene agrarische „Tagesztg." hat das zugegeben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Auf dem Kyffhäuserfest

des Bundes der Studentenvereine sah man sich nach einer sehr lebhaften Diskussion mit Rücksicht auf Beschuldigungen, die im Hinblick auf die politische Tätigkeit des „Alten Herren" Pfarrer a. D. Naumann bei den letzten Reichstagsersatzwahlen gegen den Verband erhoben worden waren, zu folgender auf Grund des Vortrags in freier Abstimmung angenommenen Resolution veranlaßt: Die auf der 25. Festtagung des K. V. versammelten Mitglieder des Verbandes erklären: Der Kyffhäuserverband hält nach wie vor eine öffentliche Stellungnahme für die Sozialdemokratie für unvereinbar mit seinen nationalen Grundsätzen. Er erblickt vielmehr in dem steten und nachdrücklichen Kampfe gegen die Sozialdemokratie eine klare Folgerung aus seinen unveränderlichen Prinzipien." — Die „Frkf. Ztg." fügt hinzu: Die Resolution zeichnet sich nicht gerade durch Klarheit aus. Soll Naumann nun Mitglied des Vereins bleiben oder nicht?

Kleine Nachrichten.

Prinzessin Mathilde von Bayern, drittälteste Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern, ist in Davos gestorben. Sie war seit Mai 1900 mit dem Prinzen Ludwig von Sachsen-Koburg-Gotha vermählt. Der Prinzregent ist durch das Ableben seiner Lieblingsenkelin auf das Tiefste erschüttert; er zog sich nach Empfang der Todesmeldung zurück und war mehrere Stunden für niemand zu sprechen. Alle Jagden sind abgesagt.

Zu Aeußerungen des Kaisers über die deutsche Presse schreibt das führende konservative Blatt, die „Kreuzztg.", u. a.: „Zur selben Zeit gingen unbeglaubigte Aeußerungen Seiner Majestät des Kaisers über die deutsche Presse durch französische und deutsche Blätter. Wenn sie richtig wiedergegeben sind, so müssen auch wir bestätigen, daß hier schlecht unterrichtete Ratgeber ihr gefährliches Spiel getrieben haben. Nirgends kann der Dilettantismus so wenig zu Einfluß und Erfolg kommen, wie in der großen deutschen Parteipresse. Dafür passen wir Parteijournalisten einander zu scharf auf den Dienst, und außerdem sorgen die Parteien schon selbst dafür, daß sie nicht durch ihre Presse ungenügend vertreten werden. Die Sachkunde und Gewissenhaftigkeit, mit der die große deutsche Parteipresse geleitet wird, kann eine strenge Prüfung aushalten."

Gegen eine deutsche Einmischung in russische Verhältnisse wollen, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, die Sozialdemokraten eine Protestbewegung inszenieren.

Nationalliberale Sorgen. Die „Leipz. N. N." schreiben: „Es ist nicht zu bestreiten, daß bei den letzten Nachwahlen zum Reichstag die Nationalliberalen nicht besonders glänzend abgeschnitten haben. Trotz einer regen Agitation haben sie das Erbe, das sie aus der Vergangenheit übernehmen durften, nicht vermehrt, sondern verringert, und wenn es sich auch nur, in Hagen wie in Hofgeismar, um ein paar tausend Stimmen handelt, wenn auch von einer allgemeinen Fahnenflucht nicht die Rede sein kann, so ist man doch selbst in den Kreisen der Partei geneigt, in diesem Stimmenrückgang nicht eine vereinzelte, sondern eine symptomatische Erscheinung zu erblicken, der man offen ins Auge sehen muß, wenn anders man nicht vor noch schlimmere Gefahren gestellt werden will." — Dann heißt es weiter: „Ohne Zweifel hat gerade die Zustimmung, die jetzt die Einführung der Fahrkartensteuer, die Belastung des Bieres und das preußische Schulkompromiß bei den Nationalliberalen fand, den vornehmsten Anlaß zu dem Rückgang ihrer Stimmenzahl geliefert."

Der Bund der deutschen Bodenreformer hält seinen diesjährigen Verbandstag im Oktober in Düsseldorf ab. Als Referenten wurden bisher Oberbürgermeister v. Wagner-Ulm und Prof. Zitelmann-Bonn gewonnen.

Husland.

Frankreich.

Paris, 7. Aug. Heute nachmittag fand hier im Parke des Prinzen Joachim Murat das Duell zwischen General André und General Négrier statt. André schoß auf Négrier, der das Feuer nicht erwiderte. Die Gegner versöhnten sich nicht.

England.

London, 7. Aug. Wie der „Tribune" aus Kapstadt telegraphiert wird, haben Tausende von arbeitslosen Europäern einen Aufruhr hervorgerufen, der sich von der Stadt in die Landistrikte ausdehnt. Die Rebellen belagerten das Gouvernementsgebäude und verlangten vom Premierminister, daß sämtlichen Arbeitslosen von Staatswegen regelmäßige und lohnende Beschäftigung zugewiesen werde. Als ihre Forderungen unerfüllt blieben, unternahmen sie einen Run auf das Gouvernementsgebäude, plünderten die Läden aus und stießen eine große Anzahl der Eigentümer nieder, die sich ihnen entgegenstellten. Waren im Werte von über 80 000 M wurden geraubt und zerstört. Es werden noch weitere Unruhen befürchtet. Die Polizei ist außerstande, die Aufrührer zu bewältigen.

Ueber weitere Aufstände, die sich im Oranje-Freistaat abgespielt haben, erhält ein Liverpooler Handelshaus von privater Seite telegraphische Mitteilungen. Danach haben zwischen Eingeborenen und katholischen Missionaren heftige Kämpfe stattgefunden. Die Eingeborenen bombardierten das Missionsgebäude mit Steinen und anderen Geschossen, zertrümmerten die Scheiben der Nahrungsmittelmagazine und plünderten die Läden aus. Als die Polizei gegen die Aufrührer vorgehen wollte, entstand ein heftiger Straßenkampf, bei dem viele Weiße und Eingeborene getötet und schwer verwundet wurden. Endlich gelang es, der Aufrührer Herr zu werden, von denen die meisten hinter Schloß und Riegel gesetzt wurden.

Rußland.

Petersburg, 7. Aug. Seit gestern nachmittag gehen nachdrücklich Gerüchte über den baldigen Rücktritt Stolypins um. Der Zar ist angeblich mißgestimmt, daß es Stolypin nicht gelungen ist, die bekannten Parlamentarier für sein Kabinett zu gewinnen. Die heute veröffentlichte amtliche Erklärung, woraus ersichtlich ist, daß Heyden, Schipow, Stachowitsch abgelehnt haben, mit den willfährigen Gutschkow und Lwow zusammen in das Kabinett Stolypin einzutreten, wird dahin ausgelegt, daß Gutschkow oder Lwow ein neues Ministerium bilden dürften. Dieses Gerücht erhält neue Nahrung durch die Meldung, daß Gutschkow und Lwow morgen in Petersburg eintreffen, angeblich auf direkte Einladung aus Peterhof.

Stolypin, überzeugt, daß eine frühere Einberufung der Duma notwendig ist, versucht augenblicklich den Zaren zu bewegen, die Duma für den 1. September d. J. (a. St.) einzuberufen.

Heute nacht wurden 150 politisch Verdächtige verhaftet. Das Lokal des Verbandes der Druckereiarbeiter wurde gesperrt und amtlich versiegelt.

Unpolitisches.

Zum Untergang des „Sirio".

Cartagena, 7. Aug. Zu dem Untergange des „Sirio" wird nachträglich noch berichtet, daß nicht nur der Kapitän, sondern auch sämtliche Offiziere und die Mannschaft des Schiffes sich feige benommen haben. Der Kapitän stürzte sich einige Minuten nach dem Auflaufen des Schiffes in ein Boot und rief: „Rette sich, wer kann!" Die Offiziere folgten seinem Beispiele und ihr Verhalten war die Veranlassung zu einer allgemeinen Panik. — Der italienische Konsul hat Taucher angeworben, um wenigstens etwas von der Ladung zu retten. Spenden für die Schiffbrüchigen laufen zwar von allen Seiten ein, doch reichen sie kaum für die nötigsten Bedürfnisse aus.

Die Schiffspapiere des untergegangenen Dampfers „Sirio" sind, wie mitgeteilt wird, gerettet. Der ebenfalls gerettete Kapitän verweigert jede Auskunft und beschränkt sich darauf, zu erklären, daß die Felsen, auf die das Schiff auflief, auf seiner Karte nicht verzeichnet seien. Die Passagiere bleiben dagegen dabei, daß die Katastrophe auf das allzu große Vertrauen zurückzuführen ist, welches der Kapitän in seine Kenntnis des Fahrwassers setzte.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Wie die Kaiserliche Oberpostdirektion mitteilt, hatte der untergegangene Auswandererdampfer „Sirio" u. a. 19 Briefsäcke der Bahnpost Frankfurt a. M.-Basel vom 31. Juli und 1. August an Bord, deren Inhalt nach Argentinien, Uruguay, Paraguay und Bolivien gerichtet war. In den Säcken waren auch 448 Einschreibesendungen enthalten. Ueber den Verbleib dieser Post ist noch nichts bekannt; die Oberpostdirektion hofft jedoch bald nähere Mitteilungen machen zu können.

*

Dortmund, 7. Aug. Die hier tagende 35. Hauptversammlung des Deutschen Apothekerverbandes verlangte mit großer Mehrheit ein Reifezeugnis von Gymnasien, Realgymnasien oder Realschulen als Vorbedingung zum Einrücken in die Pharmazie.

Erfurt, 7. Aug. Eine von 5000 Personen besuchte öffentliche Volksversammlung verhängte den Boykott über sämtliche Brauereien Thüringens, welche ihre Bierpreise erhöht haben.

London, 7. Aug. Bei den gestrigen Regatten in Cowes ist die Kaiserjacht „Meteor" unterlegen.

Gießen, 7. Aug. Zahlmeister-Aspirant Johannes Müller vom 116. Infanterieregiment Kaiser Wilhelm verübte gestern abend in seiner Wohnung Selbstmord durch Erschießen. Ueber den Grund zu dem Selbstmord verlautet nichts.

Kopenhagen, 7. Aug. Die Tagung der Internationalen Frauenwahlrechtsvereinigung ist heute vormittag unter dem Vorsitz der Mrs. Carrie Catt eröffnet worden. Vertreten waren fast alle Länder Europas und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Newyork, 7. Aug. In Salisbury (Nord-Carolina) wurden sechs Neger gelyncht.

Newyork, 6. Aug. Die Hitze war hier heute so groß, daß noch vor Mittag 8 Todesfälle infolge Hitzschlages erfolgten, außerdem waren 14 schwere Hitzschläge zu verzeichnen. Das Thermometer zeigte um 3 Uhr nachmittags 96 Grad Fahrenheit im Schatten. In Wallstreet stand das Thermometer zu einer Zeit auf 105 Grad. Tausende verbringen die Nächte im Freien, in dem Park und auf den Dächern.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

*** Oldenburg**, 8. August.

* **Der Kaiser in Munster.** Der Kaiser exerzierte gestern vormittag zunächst wiederum die zu einem Kavalleriekorps vereinten beiden Kavallerie-Divisionen. Es folgte ein Feuergefecht gegen einen markierten Feind. Die Aufgabe hierzu war dem Kaiser vom Generalinspekteur der Kavallerie Edler von der Planitz gestellt worden. Zum Schluß nahm der Kaiser einen Parademarsch der sämtlichen beteiligten Truppenteile ab. Der Kaiser verlieh eine Reihe von Ordensauszeichnungen, darunter den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub an den Kommandeur der 20. Brigade, Generalmajor von Unges, und den Stern zum Kronenorden 2. Klasse an den Kommandeur der mecklenburgischen Brigade, Generalmajor von Rauch. Der Kaiser nahm später teil an dem Frühstück im Lagerkasino. Am Abend gedachte der Kaiser sich in den Sonderzug zu begeben. Seine Ankunft in Urbach ist für heute 9 Uhr 56 Min. vorgesehen, von wo der Kaiser sich nach Wahn begeben wird, um dem Scharfschießen des Fuß-Artillerie-Regiments General-Feldzeugmeister Nr. 3 und des niedersächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 10 beizuwohnen.

* **Eine Aenderung des Straßenbauprogramms** mußte, wie aus dem Bericht über die Stadtratssitzung ersichtlich ist, vorgenommen werden. Folgende Straßen sollen jedoch noch, soweit möglich, im laufenden Rechnungsjahr gepflastert werden: Moltke-, Hunte-, Katharinen-, Grüne-, Marien-, Georg-, Roon-, Kurze- und Gertrudenstraße.

// **Der Männergesangverein „Sängerbund"** wird aus Anlaß der Geburtstagsfeier der Frau Großherzogin am nächsten Sonnabend, abends 7½ Uhr, im Schlosse zu Rastede einige Lieder zum Vortrag bringen. Die Hinfahrt der Sänger erfolgt abends 7,03, die Rückfahrt in Sommerwagen. Im „Rasteder Hof" findet im Anschluß an den Vortrag ein Kommers statt, zu dem der Frauenchor und Männergesangverein in Rastede eingeladen worden sind.

* **Das Gerücht von einem Doppelselbstmord** hat seinen Weg schon in die auswärtige Presse genommen. Das „N. N." schreibt:

Ihrem Leben ein Ziel gesetzt hat gestern abend gegen 8 Uhr eine anscheinend dem Arbeiterstande angehörige Frau, indem sie mit ihrem ca. dreijährigen Sohn fest umklammert an der Huntestraße beim Elektrizitätswerk ins Wasser sprang. Was mag die arme Frau wohl in den Tod getrieben haben? Uebermut wohl sicher nicht.

Wir teilten schon gestern mit, daß die ganze Geschichte erfunden und wie sie entstanden ist. Es wird uns noch mitgeteilt, daß die im Busch gefundenen Kleidungsstücke einem jungen Mädchen gehörten, das sich, um Schützenfest zu feiern, eine neue Bluse gekauft hatte und in Ermangelung eines Garderobezimmers den Busch neben dem Elektrizitätswerk zum Ankleiden benutzt hatte.

X. **Eine schwere Blutvergiftung** hat sich ein hiesiger Lehrer dadurch zugezogen, daß er eine kleine Verletzung am Fuß nicht beachtete. Der Fuß schwoll an, und es stellten sich heftige Schmerzen ein. Der Kranke befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung.

d. **Ein betrübender Unglücksfall** wird aus Bornhorst berichtet. Der etwa 12 Jahre alte Sohn des Landmanns Hoting überkletterte, mit der Absicht, sich einen Stock zu schneiden, mit dem offenen Messer in der Hand ein Hecke. Hierbei stürzte der arme Junge herunter, und fiel so unglücklich nieder, daß die Klinge des offenen Messers ihm gerade ins Herz drang. Der Vater des Knaben sprang hinzu, konnte aber leider nicht mehr helfen, denn in seinen Armen hauchte der Sohn seinen Geist aus. Den tiefen Schmerz der bedauernswerten Eltern kann wohl ein jeder mitfühlen.

* **Ein Schornsteinbrand** entstand gestern abend in der Schmalestraße. Die Feuerwehr war gleich zur Stelle, konnte aber bald wieder abrücken.

X. **Besitzwechsel.** Maurermeister Kahle verkaufte sein an der Ofenerstraße belegenes, neu erbautes Wohnhaus mit nebenan liegenden großem Bauplatz an Frau Ww. Höpfl von hier für 30 000 M. Die Uebernahme erfolgt am 1. November dieses Jahres.

* **Im Interesse der Versicherten** wurde ein „Versicherungsschutz" gegründet, der den Zweck hat, die Versicherten objektiv zu beraten. Aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer der „Nachr." ist Näheres zu erfahren.

*

* **Varel**, 8. Aug. Am vergangenen Sonnabend sollte der hiesige Handelsmann Hermann Lehmhus vor der Strafkammer in Oldenburg erscheinen, um sich wegen Viehdiebstahls zu verantworten. Wer nicht erschien, war der Angeklagte, gegen den ein Haftbefehl erlassen wurde. L. ergriff nun ein eigenartiges Mittel, um seiner Verhaftung zu entgehen, er ritzte sich an den Pulsadern. Wie der „Gem." hört, sind die Verletzungen ganz unbedeutend und der Selbstmordkandidat wird demnächst doch vor den Schranken des Gerichts zu erscheinen haben.

* **Rodenkirchen**, 8. Aug. Wir machen Händler und Züchter, die Hengste zu verkaufen haben, darauf aufmerksam, daß der Königl. Preußische Oberlandstallmeister Graf Lehndorf am 17. d. M. im Bereiche des nördl. Pferdezuchtgebiets Hengstankäufe vornehmen wird. Derselbe wird außer an anderen Plätzen um 10 Uhr vormittags in Rodenkirchen sein. Abstammungspapiere sind mitzubringen.

§ **Neuende**, 8. Aug. Der Schaarmarkt wird am 26. und 27. August abgehalten werden.

* **Bremen**, 7. Aug. Auf dem Gute Hohenkamp in Burg bei Bremen fand Sonnabend die Trauung der einzigen Tochter des Gutsherrn, des Generaldirektors des Norddeutschen Lloyds, Dr. Heinrich Wiegand, mit dem Direktor des Norddeutschen Lloyd Regierungsrat Arnold Petzet statt. Vormittags hatte der Ortsvorsteher die Ziviltrauung im Hause vollzogen, und nachmittags versammelte sich eine illustre Gesellschaft, um der kirchlichen Feier beizuwohnen. Unter den herrlichen Bäumen des Parkes war ein Altar errichtet, und Pastor Steudel aus Bremen hielt im Freien eine außerordentlich stimmungsvolle Rede. Dann nahm das gastliche, großartig geschmückte Haus die Festgesellschaft auf, und nach dem Diner mit seinen zahlreichen Toasten begab man sich wieder in den Garten, wo ein Orchester konzertierte und die Baumgruppen in zauberische Beleuchtung getaucht wurden. Die ganze Feier war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Unter den Hunderten von Glückwünschen befanden sich auch solche von dem Großherzog von Oldenburg.

⊙ **Quakenbrück**, 7. Aug. Die hiesige „Liedertafel" wird mit ca. 20 Mitgliedern am 9. September an dem 50. Stiftungsfeste des Gesangvereins „Liederkranz" in Oldenburg teilnehmen.

* **Hamburg**, 7. Aug. Ein schweres Verbrechen. Heute nacht um 1 Uhr wurde der 72 Jahre alte Gemeindevorsteher von Tatenberg an der Elbe von vier Personen, vermutlich zwei früheren Knechten, einem jetzigen Knechte sowie einem Unbekannten, unter dem Vorwande, daß bei den Pferden des Gemeindevorstehers etwas nicht in Ordnung sei, aus dem Hause gelockt, überfallen und ihm der Schädel eingeschlagen.

Landesbibliothek Oldenburg

Dann fesselten die Täter die Frau des Gemeindevorstehers und warfen sie halb tot gewürgt auf einen Dunghaufen. Wie verlautet, ist außerdem noch ein Dienstmädchen von den Tätern angegriffen worden. Geraubt wurden 1200 ℳ aus der Gemeindekasse, die sich in einer Schatulle im Schlafzimmer befanden. Die Täter sind entkommen.

Einige Punkte aus der gestrigen Stadtratssitzung.

Der gestrigen Stadtratsversammlung sahen die Beamten und Lehrer der Stadt Oldenburg mit größter Spannung entgegen, umsomehr, weil der Ausfall der Verhandlungen nicht mit voller Bestimmtheit vorauszusagen war. Es handelte sich um die neuen Gehaltsregulative, um die Gehaltserhöhungen, die durch die Beschlüsse des letzten Landtages bez. der staatlichen Beamten und Lehrer auch für die städtischen notwendig geworden waren. Die seinerzeit von uns veröffentlichten Anträge der Gehaltskommission waren allgemein mit Befriedigung aufgenommen. Für die Lehrer brachten sie die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches: Die grundsätzliche Anerkennung der Gleichstellung im Gehalt mit den höheren Subalternbeamten. Das war für sie weniger eine Geld- und Brotfrage, als vielmehr ein Ehrenpunkt, den man lange Jahre heiß umstritten hatte. Die letzten Anträge des Magistrats (Sonnabend veröffentlicht), dahingehend, daß die Aktuare bis zu 4200 ℳ steigen sollten, während das Höchstgehalt der Lehrer auf 4000 ℳ festgesetzt wurde, stimmten die Hoffnungen der letzteren auf die endliche Erfüllung ihres Wunsches allerdings ganz bedenklich herab. Für die Bewertung der Arbeit eines Angestellten in den Augen der Allgemeinheit ist sein Endgehalt ausschlaggebend. Der letzte Magistratsantrag setzte also die Lehrer gegen die Aktuare wieder zurück. Eine erhebliche Aufregung und ein heftiger Groll darüber herrschten in Lehrerkreisen. Der Stadtrat machte sich die Anschauung des Magistrats indes nicht zu eigen, obgleich sein Vorsitzender in geschickter Rede dafür eintrat. Nur 4 Mitglieder unterstützten den betr. Antrag; die übrigen bekundeten aber durch ihre Abstimmung, wie auch durch ihre Reden, daß sie durch die Gleichstellung des Höchstgehalts für beide Stände die nicht unberechtigte Unzufriedenheit der Lehrer dauernd aus der Welt schaffen wollten (Antrag Poppanken). Selbst die anscheinend beweiskräftigen Reden des Stadtratsvorsitzenden und einiger anderer Herren konnten daran nichts ändern. Man darf sagen, daß der Ausfall der gestrigen Verhandlungen auf Jahre hinaus Ruhe und Zufriedenheit unter den städtischen Beamten und Lehrern schaffen wird. Und das liegt im wohlverstandenen Interesse unseres Gemeinwesens.

Ein weiterer wichtiger Punkt, nämlich die Hafenerweiterungsfrage, kam hierauf zur Sprache. Wie unsere Leser wissen, legte seinerzeit der Magistrat den Plan einer Vergrößerung unserer Hafenanlagen vor. Zu den sehr beträchtlichen Kosten hoffte man auf das Bestimmteste den Staat heranzuziehen, dem das Gedeihen des Oldenburger Hafens wahrhaftig nicht gleichgültig sein kann. Auf eine Eingabe des Magistrats um Bewilligung eines erheblichen Zuschusses antwortete die Regierung jedoch ablehnend mit der seltsamen Begründung: 1. sei kein Geld da und 2. sei es geschichtliches Herkommen, daß die Stadt ihre Hafenanlage selbst unterhalte. Die Fadenscheinigkeit dieser Motivierung erfuhr im Stadtrat eine wirkungsvolle Beleuchtung. Sowohl der Oberbürgermeister als auch der Vorsitzende des Stadtrats verurteilten diesen Standpunkt der Regierung auf das Schärfste. Bankdirektor Jaspers erinnerte daran, wie sehr die Stadt Oldenburg durch die vom letzten Landtag beschlossene „sogenannte" Steuerreform geschädigt werde, und Oberbürgermeister Tappenbeck erklärte mit Bedauern, daß er in dieser Sache als Abgeordneter des Landtags der Mehrheit gegenüber leider nichts mehr für die Stadt habe herausschlagen können. Beide gaben der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß der Staat sich auf seine Pflicht der Stadt gegenüber besinnen und den Zuschuß dennoch leisten würde, ohne den die Stadt an die Hafenerweiterung nicht denken könne, die der wachsende Verkehr dringend fordere. Man wolle die Regierung also noch einmal ersuchen.

Bei dieser Gelegenheit kam auch die von Bremen beabsichtigte weitere Vertiefung der Unterweser zur Sprache. Der Bremer Senat beabsichtigt bekanntlich eine Vertiefung der Sohle um 3,20 Meter beim Bremer Freihafen und um 80 Zentimeter bei der Huntemündung, was eine Senkung des Ebbespiegels um 1,80 Meter beim Bremer Freihafen und um 20 Zentimeter bei der Huntemündung zur Folge haben soll. Der Magistrat Oldenburg bezweifelt jedoch die Richtigkeit der Berechnung. Wir haben schon wiederholt unserem Befremden darüber Ausdruck gegeben, daß die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen Oldenburg und Bremen über den Einfluß der Korrektion u. a. m. nicht bekannt gegeben werden, während der Vertrag mit Preußen schon lange veröffentlicht ist. Der Stadtrat nahm einstimmig einen Antrag von Herrn August Willers an, wonach der Magistrat die Regierung zu ersuchen hat, bei den Verhandlungen mit Bremen die Interessen der oldenburgischen Schiffahrt nach allen Seiten sorgfältig zu wahren und zu verlangen, daß Bremen eine größere Summe bereitstellt zur Anpassung unserer Schiffahrtsanlagen an die infolge der Korrektion veränderten Wasserverhältnisse.

Vor Beginn der Stadtratsverhandlungen verabschiedete der Vorsitzende mit warmen Worten des Dankes und der Anerkennung und mit den besten Wünschen für die Zukunft Assessor Erich Thorade, der 5 Jahre lang als 3. Magistratsmitglied hier erfolgreich gewirkt hat und nun einem Ruf als Regierungsrat nach Lübeck folgt. Wir verweisen auf den Bericht in der 1. Beilage. Herrn Assessor Thorades Nachfolger wurde Herr Referendar Janßen.

In vertraulicher Sitzung wurde beschlossen, das Engagement der beiden Hilfslehrer an der Oberrealschule Jarck und Roth zu verlängern.

Dendrologen-Versammlung in Oldenburg.

III.

* **Oldenburg**, 7. Aug.

Der zweite Tag der Verhandlungen begann mit einem Rundgang durch den hiesigen Schloßgarten. Die Teilnehmer versammelten sich heute morgen 8½ Uhr auf dem Kastinoplatz und besichtigten unter Führung des Herrn Hofgartendirektors Ohrt und Herrn Obergehilfen Heins den großherzoglichen Schloßgarten. Außer den Mitgliedern der Gesellschaft waren anwesend Oberkammerherr Baron von Bothmer, Oberbürgermeister Tappenbeck, verschiedene höhere Justizbeamte und einige Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins.

Im Elisabeth Anna-Palaisgarten fielen besonders die schönen, üppigen Rhododendron-Büsche auf und die amerikanischen Eichen am Ufer des Teiches, welche den Laien als Herbitzierde des Schloßgartens mehr bekannt sein dürften. Im großen Teil des Schloßgartens wurden die vielen nichteinheimischen Bäume einer eingehenden Besichtigung unterzogen, und alle Herren freuten sich über die schönen alten Bäume. Da gab es Lebensbäume (Thuja), Buchen (Fagus), Tulpenbäume (Liriodendron), Tannen (Abies), Eichen (Quercus), Pappeln (Populus) und besonders Ahorn (Acer), von denen ganz herrliche Exemplare im hiesigen Schloßgarten vertreten sind. Eine besondere Anziehungskraft beherbergt der Blumengarten, das ist der Mammutbaum (Wellingtonia gigantea), welcher aus Kalifornien stammt und dort oft eine Höhe von über 100 Metern erreicht. Ebenso steht hier eine Thuja gigantea (Lobbii), ebenfalls aus Kalifornien stammend, und ein fast 100jähriger Rhododendron.

Im großherzoglichen Gewächshaus war zu Ehren des Schöpfers des Schloßgartens, Herrn Hofgarteninspektors Bosse, geb. 1788, gest. 1864, eine kleine Ausstellung veranstaltet. Hier wurde auch jedem Teilnehmer eine photographische Aufnahme der Wellingtonia überreicht. Viel Bewunderung der Herren Dendrologen fanden auch die große kanadische Pappel (Populus canadensis) beim Teich und die große Platane (Platanus orientalis) im Garten hinter dem alten Palais.

Um 10 Uhr begannen im „Kasino" die weiteren Verhandlungen, nachdem der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Graf v. Schwerin, kurz den Jahresbericht erstattet hatte. Aus demselben ersehen wir, welch eine interessante und wertvolle Tätigkeit die Gesellschaft durch Einführung wertvoller und seltener Gehölze und dergl. entfaltet. Für das Jahr 1907 wurde die Insel Rügen als Versammlungsort gewählt.

Sodann nahm Herr Seidel-Dresden zu seinem Vortrag über Pflanzung und Pflege der Rhododendren das Wort. Herr Seidel ist weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus als bedeutender Rhododendronzüchter bekannt, so daß man erwarten durfte, bei dieser Gelegenheit wertvolle Winke über die Kultur der bei uns so häufig vorkommenden hübschen Pflanzenart zu hören. Der Redner verbreitete sich eingehend über die Kreuzung der Rhododendren zur Heranzucht neuer Spielarten, über Akklimatisation und Kultur (Pflanzung und Pflege) derselben, bei letzterer besonders hinweisend auf die verschiedenen Bodenarten, in welchen Rhododendren mehr oder weniger gut gedeihen usw. — Reicher Beifall lohnte den Redner am Schluß des interessanten Vortrages.

Als zweiter Redner folgte Herr Garteninspektor Beißner-Bonn mit „Mitteilungen über Koniferen". Herr Beißner darf wohl als der hervorragendste Koniferenkenner genannt werden, und so waren seine Ausführungen über neuere und seltener vorkommende Koniferen hochinteressant.

Nach einigen weiteren kleinen Abhandlungen wurde um 1 Uhr die Versammlung geschlossen.

Nach einer kurzen Mittagsrast fuhr die Gesellschaft um 3 Uhr nach Varel, wo zunächst auf bereitstehenden Wagen eine Fahrt nach der Forstbaumschule bei Büppel unternommen wurde. Unter der Führung des Herrn Forstassessor Maas-Varel wurden eingehend die reichen Pflanzenbestände besichtigt. Allgemeines Aufsehen erregte neben der Baumschule ein 28jähriger Bestand von Douglas- und Sitkafichten, sowie ferner innerhalb der Baumschule einige mächtige Edelkastanien, Cryptomerias, verschiedene Ableßarten u. a. m.

Nach einem etwa einhalbstündigen Aufenthalt ging es wieder zu Wagen am Mühlenteich vorbei über Bockhorn nach dem Urwald. Dieser interessante Waldbestand, etwa 25 Hektar groß und seit 40 Jahren in diesem Zustande, erregte nun bei den fremden Herren allgemeines Staunen. Niemand hatte geahnt, etwas Derartiges zu sehen zu bekommen. Bei der herrlichen Abendbeleuchtung zauberte die Natur auch wundervolle Bilder hervor und die alten Baum-Ruinen setzten uns zurück in alte, längst vergangene Tage und Zeiten. Manchen Ausruf des Staunens hörte man von den Lippen der „Baumkundigen", manches Lob über die Eigenart dieses Waldbestandes.

Bald nach 7 Uhr gings wieder zu Wagen nach Bockhorn, um mit dem um ½8 Uhr fälligen Zuge die Rückreise nach Oldenburg anzutreten, wo man um 9½ Uhr anlangte und sich noch kurze Zeit in der „Union" zu zwangloser Unterhaltung versammelte.

J.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Gegen die Bierpreiserhöhung.

Berlin, 8. Aug. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Frankfurt a. M.: In sieben sozialdemokratischen Versammlungen wurde zu der von den Brauereien beschlossenen Erhöhung der Bierpreise Stellung genommen. Der direkte Boykott ist vorläufig noch nicht ausgesprochen worden. Die Vorstände der einzelnen Gewerkschaften wurden aber beauftragt, über die Verhängung des baldigen Boykotts über die Ringbrauereien Beschluß zu fassen.

Russisches.

Moskau, 8. Aug. (Petersburger Telegraphenagentur.) Der Ausstand muß dank der vom Stadthauptmann getroffenen Maßnahmen und der Aufsicht der Polizei als vollständig mißlungen bezeichnet werden. Alle Versuche der Agitatoren, die Arbeiter von der Arbeit abzuhalten, sind vollkommen vereitelt worden. Die Agitatoren wurden verhaftet, und ihre Versuche, Demonstrationen, Meetings und Prozessionen zu veranstalten, wurden unmöglich gemacht, indem die Gendarmen die Volksmenge auseinandertrieben. Seit gestern sind alle Ausstände merklich geringer. Von der im ganzen 200 000 Mann zählenden Arbeiterschaft Moskaus feiern nur 20 117, darunter etwa 10 000 Buchdruckereiarbeiter.

Riga, 8. Aug. (Petersburger Telegraphenagentur.) Auf einem hier liegenden Schulschiffe sind gestern 60 Personen verhaftet worden.

Ueberschwemmung in Amerika.

St. Louis, 8. Aug. Ein Telegramm aus Fort Worth in Texas berichtet über neue große Ueberschwemmungen in Süd-Texas. 25 Personen seien ertrunken. Hunderte von Personen sind obdachlos. Der Schaden an Grundeigentum beträgt schätzungsweise 500 000 Dollars. Fünf Züge vermögen nicht ihren Bestimmungsort zu erreichen. Der Telegraphen- und Telephonbetrieb ist gestört.

Kleine Depeschen.

Lübeck, 7. Aug. Eine per Segler nach Finnland verfrachtete Pulverladung ist zurückgekommen und dem „Gen.-Anz." zufolge mit einem Dampfer aufs neue nach Finland verfrachtet.

Elberfeld, 7. Aug. Der Verband der Brauereien von Barmen, Elberfeld und Umgegend beschloß vom 1. September ab eine Erhöhung der Bierpreise von 1 Mark pro Hektoliter.

Berlin, 8. Aug. Dem „Lokalanzeiger" zufolge erfolgte um Mitternacht ein Zusammenstoß zweier Güterzüge bei Blankenburg auf der Strecke Berlin-Stettin, durch welchen der Verkehr eine etwa 1½stündige Unterbrechung erhielt. Einzelheiten fehlen noch.

Wettervoraussage für Donnerstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg).

Still. Veränderliche Bewölkung. Meist trocken. Temperatur nicht erheblich geändert.

Ist es denn möglich — die Weber singt im Kurkonzert?

Und heute früh hatte sie keinen Ton in der Kehle! Total heiser, sag ich Ihnen! — Kunststück! Die Weber weiß eben, was gut ist und was ihr nützt: sie gebraucht nur Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen und die haben ihr auch jetzt wieder in ein paar Stunden die Kehle frei gemacht. Man kauft Fays ächte Sodener für 85 ₰ per Schachtel in jeder Apotheke, Drogen- oder Mineralwasserhandlung.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Suche auf 2—3 Wochen **Gespann zum Steinefahren.** 10 ℳ bei freier Station können verdient werden.
Dampfziegelei Bösel bei Friesoythe.
E. Meierkord.

Kleines Haus mit Garten, zum Alleinbewohnen, haben wir billig zu verkaufen.
Rud. Meyer & Diekmann.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1, Inh.: Robert Schultze, **Inkasso—Auskunftei.**

Zu verk. 3 schöne braungetigerte **Jagdhunde** (echte Rasse). Nachzufr. Filiale Langestraße 20.

Bestellungen auf unseren als vorzüglich anerkannten **Maschinen- u. Grabetorf** für jetzige und spätere Lieferung nehmen wir täglich entgegen. Preise billigst inkl. Abladen.
Torfwerk Klein-Scharrel.
Dittmer & Kyritz,
Kontor: Markt 5. Fernspr. 326.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes **Mädchenrad.** Offerten mit Preisangabe u. S. 264 an die Exped. d. B.

Schockethal bei **Cassel** Ideal-Kuranstalt f. natürl. Heilw. Gr. Erfolge. Märchenh. Lage, Waldpk., Wassersport, Jagd. Prosp. Equip. Telephon. Dir. Arzt: Dr. Schaumlöffel.

Wer erteilt e. jung. Manne **Unterricht im Flötespielen?** Angeb. mit Preisang. u. V. 182 an die Filiale Langestr. 20.

Zu verk. eine Schläf. Bettstelle mit Patentrahm., Gartenstühle, Säge, Sägeböcke, alte Fenster usw. Kriegerstr. 15.

Bürgerfelde. Zu verk. **Kinderwagen** mit Gummir. Schulweg 5.

Kampfgenossen-Verein.
Zur Feier des Geburtstages J. K. H. der Frau Großherzogin und S. K. H. des Erbgroßherzogs findet am **Sonntag**, den **12. d. M.**, im „Oldenburger Schützenhof":
Großes öffentliches Konzert mit nachfolgendem **Ball**
statt. Eintritt für Nichtmitglieder 30 ₰. Anfang 4½ Uhr.
Der Vorstand.

Oldenb. Weserm.-Herdb.-Verein.
Die Decklisten von sämtlichen seit dem 1. Sept. 1905 angekörten **Bullen** sind spätestens bei der Hauptkörung im September d. Js. an den Obmann bezw. Buchführer abzugeben.
Oldenb. Weserm.-Herdb.-Verein.
P. Cornelius, Vorsitzender.

Bürgerfelder Krieger-Verein.
Zur Feier des Geburtstages J. K. H. der Frau Großherzogin, sowie S. K. H. des Erbgroßherzogs am **Sonntag**, den **12. d. Mts.:**
- Ball -
im Vereinslokal (Mohnkerns Gasthof). Anfang 5 Uhr.
Einführungen gestattet.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Großes Radrennen — des — **Radf.-V. „Weserstrand 1906"** am **Sonntag**, den **12. August d. J.**, in **Oberrege** bei Elsfleth.
— Anfang des Rennes 3 Uhr. —
Nach dem Rennen: **Preis-Korsofahrt** durch Elsfleth bis zum „Tivoli".
Daselbst **Preis-Saalfahren** und großer **Festball.**
Um 8 Uhr: **Preisverteilung** daselbst. Hierzu ladet freundl. ein **D. V.**

Am Freitag, den 10. August d. Js., abends 7 Uhr:
Abtanz-Ball im **„Krahnberg"**, Donnerschwee, wozu freundlichst einladen
E. Eilers. F. Grotkop.

Butteldorf. Kann noch einige Stück Hornvieh auf guter Weide **in Grasung nehmen.** **E. Vollers.**

Zu verkaufen fast neues **Herrenrad** mit Freilauf und Rücktrittbremse. Näheres **H. Thormählen, Donnerschwee**, Schulweg 185.

Landesbibliothek Oldenburg

Babywäsche, Zeteler Kittelzeuge, Hemdentuche, **Gardinennessel, Bettwäsche.**

Wilh. Martin Meyer

Schüttingstraße 10.

Krimpfreie Flanelle, Handtuchleinen, baumw. Kleiderzeuge, Siebtuch f. Fruchtsäfte, kräftige Schürzenstoffe.

Eigene Anfertigung, solide Qualitäten, billige Preise.

Tausende

von Rosen in voller Blüte

in über 200 der dankbarsten Sorten. Zur Besichtigung lade ergebenst ein.

Wilh. Albertzard, Baum- u. Rosenschulen,
Neusüdende bei Rastede.

Unions-Garten.

Sonnabend, den 11. August 1906:

Grosses

Wöhlbier-Konzert

(42 Hoboisten)
unter persönl. Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 70 ₰.
Vorverkauf 50 ₰ in der „Union" bis Sonnabend abend 7 Uhr.

F. Wöhlbier. W. Juckenack.

Wilhelmshavener Schützen-Verein.

Das diesjährige

Schützenfest

findet am

12., 13. und 14. August statt.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich auswärtige Schützen sowie ein verehrtes Publikum zur Teilnahme am Fest freundlichst einzuladen.

Der Vorstand.

Weckuhren

(gut reguliert) schon zu

Mk. 1.75.

Abgezogene und genau regulierte

Wand- u. Taschenuhren

in allen Preislagen stets vorrätig.

3jähr. schriftl. Garantie für gutes Gehen.

Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

Reparaturen schnell u. billig unter Garantie.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.

Bad Zwischenahn.

Hotel Zum grünen Hof.

Donnerstag, den 9. August:

Letztes Abonnements-Konzert

der Kapelle des **Oldb. Inf.-Reg. Nr. 91,** unter persönl. Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Ehrich.

Nach dem Konzert:

Ball.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 ₰.
Es ladet freundlichst ein

C. Fischer.

Krieger-Verein Delfshausen.

Der Verein feiert am **12. August** sein

Sommerfest,

bestehend in

Kinderbelustigungen, Konzert, großem Feuerwerk und **großem Festball,**

wozu freundlichst einladen

H. Hinrichs. Der Vorstand.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Ein gebr. **Bettstelle** billig zu verkaufen. Georgstraße 6.

Versicherungsschutz

Treuhandbureau für alle Versicherungs-Angelegenheiten

Zentral-Verwaltung:

Südende-Berlin

bietet seinen Mitgliedern gegen einen festen mässigen Jahresbeitrag nachstehende Vergünstigungen:

1. **Beratung u. Auskunft-Erteilung** in **allen** Versicherungs-Angelegenheiten;
2. **Revision der Polizen auf Richtigkeit** der Deklaration, Bedingungen usw. (Feuer-, Transport-, Haftpflicht-, Unfall-, Einbruch-Diebstahl, Maschinenschaden etc.);
3. **Herabsetzung der Prämien** durch den Nachweis von Tarifierungs-Fehlern, Abfassung der Deklaration etc.;
4. **in Brandschadenfällen** zur Aufstellung der Schadenberechnung auf Wunsch sofortige Entsendung versicherungstechnisch gebildeter Beamten an die Brandstelle; Nachweis erfahrener Experten; Nachprüfung der Regulierungs-Protokolle;
5. **Unterstützung in allen Schadenfällen** mit schriftlichen Ratschlägen;
6. **Lokal-Besichtigungen** zur Prüfung, ob die von den Gesellschaften vorgeschriebenen Sicherheitsvorschriften den Tatsachen entsprechen und um wegen baulicher Veränderungen Vorschläge zu machen;
7. **in Prozessen** fortlaufende Unterstützung der Versicherten resp. ihres Anwaltes durch sachverständige Informationen;
8. **direkte Verhandlung** mit den Versicherungs-Gesellschaften auf Wunsch;
9. **Maschinen- und Gebäude-Taxen** werden zu mässigen Preisen angefertigt;
10. **Besorgung billiger Feuerlöschgeräte.**

Beiträge bei einer Feuer-Versicherungs-Summe bis zu

Mk. 30,000.—	Mk. 3.—	jährlich	Mk. 200,000.—	Mk. 8.—	jährlich
„ 50,000.—	„ 4.—	„	„ 300,000.—	„ 10.—	„
„ 75,000.—	„ 5.—	„	„ 400,000.—	„ 15.—	„
„ 100,000.—	„ 6.—	„	„ 500,000.—	„ 20.—	„

u. s. w.

Prospekte und Aufnahmekarten sowie weitere Auskunft gratis durch den

General-Vertreter C. W. Stahl, Bremen.

Gemeinde-Verwaltung und Vereinen werden Rabatte gewährt.

Wardenburg.

Am **Sonntag, den 2., und Montag, den 3. September:**

Preiskegeln

auf neuen Bahnen.
Hierzu ladet freundlichst ein

Fr. Arnken.

Loyerberg.

Bei dem am Sonntag, den 5. August, hier stattgefundenen Vogelschießen sind auf auf folgende Nummern Gewinne gefallen:
Nr. 5 53 71 78 104 118 133 135 171 240 295 326 422 465 52 178 204 235 268 278 287 318 454 100 12 327 365.
Die Gewinne sind bei Gastwirt **Bremer** in Empfang zu nehmen.

Guter brgl. Mittagstisch. Sophienstr. 4.

Gefunden.

Gefunden eine Damenuhr auf dem Schützenfestplatze. Scheideweg 21.

Zugelaufen ein **Kaninchen.**
Hermannstr. Nr. 1.

Tierasyl in Osternburg.
Eingeliefert:
1 schöner groß. Jagdhund,
1 Teckel.

Verloren.

Verloren am Sonntag ein goldenes Ketten-Armband mit Augenmedaillon auf der Strecke Neuenburg-Bockhorn-Oldenburg bis zur Rosenstraße. Gegen Belohnung abzugeben bei
G. von Gruben, Oldenburg, Herbartstraße 9.

Verloren auf dem Schützenplatz ein **Portemonnaie mit Inhalt.** Gegen Belohnung abzugeben an
Wirt **F. Berendmeyer,** Haarenstr.

Zu belegen.

Zu belegen zum 1. Nov. d. J. 2 mal 4000 M. 5000 M. u. 7500 M. zum 1. Jan. 1907, 30—35 000 M. u. z. 1. Febr. 1907 20 000 M. W. Cordes, Haarenstr. 5.

Banken und Privatiers

vergeben Geld

an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.

Bin kein Agent.

Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, Berlin 243,
Friedrichstr. 243.

Geld-Anleihe.

Brake. Anzuleihen gesucht zu 4 bis 4½ Proz. Zinsen auf tadellose bezw. mündelsichere Hypotheken:
Auf sofort oder später 40 000, 36 000, 25 000, 8000, 5000 und 3000 M.;
Zum 1. September d. J. 20 000 M.;
Zum 1. November d. J. 25 000, 11 000, 9000, 8000, 7000 u. 2000 M.
H. Fischbeck, Aukt.,
Grundstück- u. Hypoth.-Geschäft.
Telephon 27.

Suche zum 1. Novbr. **15000 Mark** auf erste Hypothek. Hausstarat 30 000. Offert. u. S. 271 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht für 3 Personen **Stube, 2 Kammern** u. Zubeh. im Preise von ca. 175 M, Heiligengeistorv. bevorz. Off. u. S. 267 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Unterwohn. mit Gart. Nähe d. Stadt pr. 1. Nov. ges. Pr. 3—400 M. Off. u. B. 10 an die Filiale, Langestr. 20.

Kinderlose Eheleute **wünschen sofort Wohnung** v. 3 Zim. u. Küche. Off. m. Preisang. u. S. 270 an die Exp. d. Bl. Auch wird sof. ein bess. mbl. **Zimmer** ges.

Zu mieten gesucht zum 1. November **2—3 helle Räume** z. Bureau evtl. f. Laden an guter Lage. Offerten unter S. 273 an die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht zum 15. September freundliche **Stube u. Kam.** mit **voller Pension.**
Gefl. Offerten S. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ges. z. 1. Nov. **frdl. Wohnung,** 4 bis 5 gerade Räume m. Zubeh., möglichst Nähe der Stadt. Preis b. 400 Mark. Off. erb. u. **A. H. 21** postlagernd Oldenburg.

Brautpaar
sucht **kl. Wohnung** mit gr. Kammer im Preise von 150—200 M. zu Okt. od. Nov. Off. mit Pr. baldigst.
Ziegelhofstr. 7 I.

Gesucht zum 1. Sept. auf etwa drei Monate **eine Wohnung,** bestehend außer Küche usw. aus 3—4 Räumen. Auskunft bei
Geh. Oberbaurat Böhlt.

Junges Mädchen, dem es an sympath. Herrenbekanntsch. fehlt, möchte m. geb. Herrn in schriftl. od. pers. Verkehr tr. Off. erb. u. **O. P. 77** Oldb. b. z. 14. Aug.

Bavaria.

Morgen, wie jeden Donnerstag:

Garten-Konzert.

Es laden ergebenst ein
H. Holzheuer. A. Bloh.

Von der Reise zurück.
Medizinalrat Greve.

Frauenarzt Dr. Arndt.
Bremen, Bornstr. 16,
von der Reise zurück.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Todes-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung
Berlin, 6. August. Heute nachm. entschlief sanft und ruhig unser guter Vater.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Adalbert Kaul u. Frau.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit unseres lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für alle Beweise bei dem Hinscheiden sagen ihren **tiefgefühlten Dank**
Donnerschwee, 7. Aug. 1906.
Frau Hinrichs und Angehörige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die uns aus Anlaß unserer Silber-Hochzeit mit Geschenken, Gratulationen und Glückwünschen so reichlich bedachten, sagen wir auf diesem Wege unseren **besten Dank.**
Weichenwärter
Hermann Leffers und Frau.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): O. Ahrens, Bant. Chr. Freymuth, Wildeshausen, Blumenberg, Norden. C. Claassen, Ulgant. Albert Hasbargen, Hilgenburg. Johann Buhr, Neermoor. — (Tochter): Hauptlehrer K. Kayser, Garms. Bauführer Fr. Bucher, Tegel.

Verlobt: Hermine Janßen, Warfen b. Minsen, mit Gerhard Heidemann, Mederns.

Verheiratet: Walter Schütze m. Elisabeth Klinkenborg, Leer.

Gestorben: Witwe Henriette Schwarting geb. Lichtenberg, Wilhelmshaven, 81 J. Anna Janßen, Neuengroden, 9 Mt. Albrecht Hinrich Hanpach, Barel, 74 J. Gastwirt Friedrich Ruseler, Hayenwärf. Harm Hoffmann, Grete, 65 J. Tete Claus geb. Boßlen, Hollen, Ostfr., 46 J. Peter Bernhard Ackermann, Ekel, 20 J. Pw. Thade Tjarks geb. Grönfeld, Großheide, 72 J. Boyelina Harms Briese, Reithamm.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 217 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 8. August 1906.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am Dienstag, den 7. August, nachm. 6 Uhr.

Der Vorsitzende, Bankdirektor **Jaspers**, eröffnet die Sitzung.

Der Oberbürgermeister stellt Referendar Janßen vor, der an Stelle des ausscheidenden Regierungsassessors Thorade in städtische Dienste eintritt.

Im Anschluß hieran nimmt der **Vorsitzende** das Wort. Er führt etwa folgendes aus:

Herr Regierungsassessor Thorade weilt heute zum letztenmal unter uns; er scheidet mit dem heutigen Tage aus städtischen Diensten aus, um in staatlich lübeckischen Dienst überzutreten. Fünf Jahre ist er in seiner Vaterstadt beim Magistrat tätig gewesen. Von allen Seiten wird ihm bezeugt, insbesondere vom Magistrat übereinstimmend, daß er mit großem Eifer und praktischem Geschick die ihm übertragenen Geschäfte verwaltet hat. Er hat es verstanden, im dienstlichen Verkehr mit allen Kreisen der Bevölkerung den richtigen Ton anzuschlagen, und hat sich durch seine dienstliche Tätigkeit die ungeteilte Sympathie weiter Kreise erworben. Ich bin sicher, daß ich im Namen des Stadtrats spreche, wenn ich ihm in Verbindung mit einem Dank für die geleisteten Dienste die besten Wünsche für ferneres Wohlergehen und weiteres Fortkommen mit auf den Weg gebe. (Bravo!)

St.-M. **Ramsauer** berichtet über einige Nachbewilligungen von Rechnungsbeträgen aus dem Jahre 1905/06. Die Angelegenheit erledigt sich debattelos.

Wasserleitung in der Nadorsterchaussee.

Der Magistrat beantragt beim Stadtrat:

Der Stadtrat wolle 5680 ℳ Kosten einer Wasserleitung in der Nadorsterchaussee, von der Stadtgrenze bis zum Scheidewege und im Scheidewege, von der Nadorsterchaussee bis zum Schulwege, zu Lasten der Wasserwerkskasse bewilligen.

Der Antrag wird angenommen.

Die Prüfung der Frage der freien Arztwahl für die Krankenkasse für Dienstverpflichtete

ist in der Sitzung des Gesamtstadtrats vom 10. April d. J. einer gemeinschaftlichen Kommission von sieben Mitgliedern überwiesen worden. Die Kommission empfiehlt nach Beratung der Angelegenheit dem Gesamtstadtrat, den bestehenden Zustand zunächst wenigstens im laufenden Rechnungsjahre nicht zu ändern. Der Antrag wird angenommen.

Kanalisation.

Im Einvernehmen mit der Besichtigungskommission beantragt der Magistrat:

Der Stadtrat wolle zur Ausführung einer Teilstrecke des Kanals der verlängerten Meinardusstraße (Lindenallee) 3145 ℳ bewilligen.

Der Antrag wird angenommen.

Heizanlagen.

Der Magistrat beantragt:

Der Stadtrat wolle für die Ausbesserung der Heizanlagen in den beiden Stadtmädchenschulen und in der Stadtknabenschule B 970 ℳ bewilligen.

Der **Vorsitzende** fragt an, ob der Unternehmer eventuell noch zur Ersatzleistung herangezogen werden kann, welche Frage der Stadtbaumeister verneint.

Der Antrag wird angenommen.

Aufhöhung eines städtischen Grundstücks.

Der Magistrat beantragt im Einverständnisse mit der Besichtigungskommission:

Der Stadtrat wolle zur Aufhöhung des städtischen Grundstücks hinter den sogenannten Meyerschen Häusern am Stau 1500 ℳ bewilligen.

Der Antrag wird angenommen.

Straßenpflasterungen.

Der **Oberbürgermeister** macht einige Mitteilungen über Einschränkung des Planes für Straßenpflasterungen. Er führt aus, einerseits sei der Streik die Ursache gewesen, daß von dem früher beschlossenen Straßenpflasterungsprogramm abgewichen sei; andererseits habe der Beschluß, die Leitungen für die elektrische Lichtanlage unterirdisch zu legen, auf die Straßenpflasterung eingewirkt.

St.-M. **von Seggern** klagt darüber, daß bei Straßenpflasterungen auf die zu erwartende Legung von Gasrohren nicht genügend Rücksicht genommen werde. Der Kasinoplatz z. B. sei kaum repariert worden, da habe man ihn schon wieder aufgerissen und dort Gasrohre gelegt. Man habe doch beides miteinander verbinden können.

St.-M. **Danckwardt** spricht sich in demselben Sinne aus, der Kasinoplatz sei kaum 14 Tage fertig gewesen, dann habe man mit der Legung von Gasrohren begonnen. Das mache ja den Eindruck, als wenn die Stadt überflüssiges Geld habe.

St.-M. **Pophanken** sind ähnliche Klagen, namentlich von Anwohnern des Heiligengeistторviertels, zu Ohren gekommen. Der letzte Teil des Trottoirpflasters in der Haareneschstraße sei schlecht gelegt, die Anwohner hätten schon jetzt unter Nässe zu leiden, das würde beim Eintritt der kälteren Jahreszeit voraussichtlich noch schlimmer werden.

Der **Stadtbaumeister** erwidert, die Klage betreffs des Kasinoplatzes sei allerdings berechtigt, es sei dem Stadtbauamt nicht ganz bekannt gewesen, wo Gasrohre gelegt werden sollten, und dadurch sei das Versehen entstanden. In der Haareneschstraße habe der Unternehmer eine Reparatur des ungenügend gelegten Trottoirpflasters vorzunehmen.

Der **Oberbürgermeister** ergänzt die Ausführungen des Vorredners dahin, daß das gerügte Versehen am Kasinoplatz darauf zurückzuführen sei, daß zwei Verwaltungen nicht genügend Hand in Hand gearbeitet hätten. Er sei stets bemüht gewesen, beide Verwaltungen miteinander in Einklang zu bringen, leider sei aber in diesem Falle das Bauamt von den Plänen des Gas- und Wasserwerks nicht genügend unterrichtet gewesen, so daß es nicht richtig disponieren konnte. Der Oberbürgermeister wird mit beiden Verwaltungen Rücksprache nehmen und dahin wirken, daß sich solche Versehen nicht wiederholen. Im übrigen hätten sich die Straßenaufbrüche leider nicht ganz vermeiden lassen.

Vertiefung der Unterweser.

Der Oberbürgermeister berichtet über die vom Magistrat in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte. Im Nov. 1905 hat der Magistrat eine Eingabe an die Regierung gemacht, in der klargelegt worden sei, daß die Stadt von der Unterweservertiefung eine Schädigung der stadtoldenburgischen Handelsinteressen befürchte. Auf dieses Schreiben sei bis heute noch keine Antwort eingegangen. Redner habe mit dem Stadtbauamte bereits Rücksprache genommen, ob es nicht empfehlenswert sei, nochmals bei der Regierung vorstellig zu werden, zumal die Verhandlungen zwischen Bremen und Oldenburg schon begonnen hätten.

Der **Vorsitzende** führt aus, bei der enormen Wichtigkeit des Gegenstandes dürfte es angemessen sein, daß nicht allein der Magistrat die Angelegenheit verfolge, sondern daß auch der Stadtrat seine Stimme erhebe. Das Staatsministerium unterstütze die sämtlichen Hafenanlagen des Landes, als aber die Stadt Oldenburg den Versuch gemacht habe, von der Regierung einen Zuschuß zur

Erweiterung des städtischen Hafens

zu erlangen, sei man abschlägig beschieden worden und zwar mit der Begründung, es sei historisch, daß Oldenburg seine Hafenanlagen selbst unterhalte. Dies auszuführen sei für Oldenburg aber jetzt nicht so leicht, namentlich nicht, wenn die Regierung die Steuerzahler in dem Maße in Anspruch nehme, wie es durch die sogenannte Steuerreform erfolge, denn daß die Steuerzahler in Zukunft in erheblich stärkerem Maße herangezogen würden, sei klar. Wenn der Staat die städtischen Steuerzahler für sich in Anspruch nehme und andererseits der Stadt und ihren Anlagen nicht zu Hilfe komme, bestehe die Gefahr, daß die Stadt wirtschaftlich verkümmere. Der Staat habe für die städtischen Unternehmungen nicht das Interesse betätigt, auf welches man berechtigten Anspruch habe. Man sei geneigt, auf Grund der bisherigen Erfahrung anzunehmen, daß der Staat den städtischen Interessen gegenüber eine gewisse Gleichgültigkeit bekunde. Man könne doch mindestens von der Regierung erwarten, daß sie die Stadt in der Frage der Vertiefung der Unterweser vor Schädigung schütze, zumal sie dadurch keine materiellen Lasten übernehme. Redner hofft schließlich, daß die Regierung, was die finanzielle Unterstützung der Hafenfrage anbelange, auch noch zu einem anderen Resultat gelangen werde.

Dem **Oberbürgermeister** ist jedes Wort aus der Seele gesprochen. Als Landtagsabgeordneter habe er leider nicht das für die Stadt erreichen können, was nach seiner Ansicht notwendig gewesen wäre. Bei der Steuerreform sei die Stadt zu kurz gekommen. Wenn man darüber klagend seine Stimme erhebe, so sei das durchaus berechtigt. Die ablehnende Haltung der Regierung in der Hafenfrage erscheine völlig unberechtigt. Der Regierung sei mit ausführlicher Begründung die Bitte um eine angemessene Beihilfe für die Hafenfrage zugegangen. Der Staat habe sich diesem Ersuchen gegenüber aber vollständig ablehnend verhalten und dem Landtage keine Vorlage zugehen lassen. Die Stadt müsse dem Staat die Bitte immer wieder vortragen, um dadurch zu bewirken, daß die Regierung zu einem anderen Ergebnis gelange. Wenn die Regierung auf alle Bitten bis jetzt geantwortet habe, es sei dafür kein Geld vorhanden, so sei das völlig unverständlich. Der Hafenverkehr habe sich seit langer Zeit ganz enorm gehoben, es müsse unbedingt etwas getan werden, sonst könne die Stadt in einer Weise geschädigt werden, die nie wieder gut zu machen sei. Der Steuerkraft der städtischen Bevölkerung dürfe man das Hafenbauprojekt aber nicht zumuten, und wenn der Staat sämtliche Hafenanlagen des Landes unterstütze, so habe doch auch die Stadt Oldenburg dieselben berechtigten Ansprüche. Wenn die Stadt die Betriebskosten auf ihr Risiko übernehme, so sei das alles, was sie tun könne, ihre Kräfte seien damit erschöpft.

St.-M. Kaufmann **Willers** meint, es sei gut, wenn der Stadtrat seine Ansicht über diesen Punkt klar zum Ausdruck bringe, um dadurch die Stellung des Magistrats zu stärken. Er bittet, der Stadtrat wolle folgendem Antrag zustimmen:

„Der Stadtrat befürchtet von der geplanten weiteren Vertiefung der Unterweser eine Schädigung der Hunteschiffahrt und des stadtoldenburgischen Handels, wenn nicht ein Ausgleich in Beziehung auf das Huntefahrwasser geschaffen wird, und ersucht den Magistrat, beim großherzoglichen Staatsministerium um eine nachdrückliche Wahrnehmung der stadtoldenburgischen Interessen und auf eine vertragsmäßige Sicherung voller Entschädigung, insbesondere auf Bereitstellung der Mittel zur Anpassung der vorhandenen Hafen- und Kanalisationsanlagen an die künftigen Stromverhältnisse dem Bremer Staat gegenüber hinzuwirken.“

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Gehaltsregulative.

St.-M. **Pophanken** führt aus, er könne einem weiteren Hinaufschrauben der Gehaltssätze nicht zustimmen. Er wünscht, daß die Gehaltssätze der Lehrer mit denen der Aktuare gleichgestellt werden. Die Aktuare seien durch die geplante Neuregelung noch immer besser gestellt als ihre staatlichen Kollegen, sie hätten deshalb wohl Ursache, mit den Vorschlägen zufrieden zu sein. Inbezug auf die Lehrer hat Redner die Hoffnung, daß die Erfüllung ihres Wunsches dazu dienen möge, daß sie nun zufrieden gestellt würden.

St.-M. Theodor **Meyer** weist darauf hin, daß es sich für die Lehrer nur um eine Ehrensache handelt, mit den Subalternbeamten gleichgestellt zu werden. Dasselbe Bestreben habe früher bei den akademisch gebildeten Lehrern auch

---

Die Seidenstoffe aus dem Reliquienschrein Karls des Großen in Aachen.*)

Am 17. Juli d. J. ist in Aachen der Reliquienschrein geöffnet worden, welcher einen Teil der Gebeine Karls des Großen birgt. Es lag ausgesprochenerweise nicht die Absicht vor, diese Gebeine irgendwie einer Untersuchung, ja auch nur einer Besichtigung zu unterziehen. Hierzu bestand auch gar keine Veranlassung, denn es ist bereits 1861 auf das Gründlichste untersucht und protokollarisch festgelegt, was von diesen Gebeinen noch vorhanden ist; ebenso ist in den wissenschaftlichen Werken von Floß, Stefan Beißel, Franz Bock und Paul Clemen in aller Ausführlichkeit und jedermann zugänglich dargelegt, welcher Behandlung die Gebeine Karls des Großen unterworfen waren; richtige Angaben sind auch in Bädekers Reisehandbuch zu finden. Aber alles dieses hat nicht gehindert, daß sich an den neulichen, rein fachwissenschaftlichen Vorgang phantastische Gerüchte knüpften. Obgleich die Berichte über die Eröffnung des Reliquienschreins von geistlicher Stelle in Aachen in völlig präziser Weise ausgingen, genügte der Name Karls des Großen, um die mythenbildende Kraft des Volkes in Bewegung zu setzen; man sprach in den Zeitungen von dem Grabe, von dem Sarge Karls des Großen, obgleich von beiden seit 800 Jahren nichts vorhanden ist, und stellte sich vor, daß die neuerdings tätige wissenschaftliche Kommission in eine geheiligte Gruft eingedrungen sei. Für diejenigen, die das historische Material nicht ohne weiteres erreichen können, sei deshalb kurz notiert, was wir über die Gebeine des großen Kaisers wissen.

Karl der Große hat das Münster in Aachen gebaut, von dem der Kuppelbau, das Oktogon, in seiner Grundform erhalten ist und jetzt wieder in vollem Schmuck des Goldmosaiks hergestellt wird, eine Arbeit, die Kaiser Wilhelm I. begonnen hat und die der regierende Kaiser in glanzvoller Weise zu Ende führt. Das Münster wurde 804 durch Papst Leo III. geweiht, 814 wurde Karl der Große hier bestattet. In der Mitte des Oktogons unter dem großen, von Friedrich Barbarossa gestifteten Kronleuchter findet sich auf dem Boden die Inschrift Carolo Magno, aber diese Inschrift stammt aus der Zeit nach 1000 und bezeichnet nur eine Vermutung. Die wirkliche Stelle des Grabes war und ist bis heute nicht bekannt. Man nimmt jetzt an, daß ein kapellenartiger Anbau bestanden habe.

Das Aachener Münster wurde durch die Einfälle der Normannen 881 schwer verwüstet. Ob hiervon auch die Gruft des Kaisers betroffen wurde, steht nicht fest. Im Jahre 1000 soll das Grab durch Otto III. geöffnet und alsbald wieder geschlossen sein. An diesen keineswegs sicher verbürgten Vorgang knüpfen sich phantastische Erzählungen. Die Leiche des großen Kaisers solle aufrecht auf einem Throne gesessen und den Eindringling mit sprühendem Blicke angesehen haben. Obgleich eine derartige Form der Beisetzung fernab von christlichem Gebrauch liegt, so hat sich die Vorstellung wohl auf Grund altgermanischer, heidnischer Gebräuche, wie der Bestattung des Alarich auf seinem Rosse oder der Wikingerfürsten auf ihren Schiffen unauslöschlich fest im Volke erhalten; im Rathause zu Aachen ist sie in einer herrlichen Freske von Rethel, im Germanischen Museum zu Nürnberg von Wilhelm Kaulbach gemalt. Auch die Sage vom Kaiser Barbarossa gehört in den Bannkreis ähnlicher Ideen. Sicherlich ist die Leiche des Kaisers in einem Sarkophag beigesetzt worden, wahrscheinlich in dem antik römischen Marmorsarkophage, der jetzt noch im Münster zu Aachen steht und der, nach der Legende, den Sockel für die sitzende Leiche gebildet haben soll.

1165 wurde Karl der Große durch Papst Paschalis selig gesprochen. Da dieser als Gegenpapst Alexanders III. nicht allgemein anerkannt war, so blieb auch die Seligsprechung des Kaisers nicht unangefochten; für Aachen blieb sie in voller Geltung. Die Gebeine des Kaisers bekamen hierdurch die hohe kirchliche Bedeutung; bereits 1166 enthob sie Kaiser Friedrich Barbarossa der Gruft und legte sie zunächst in einen hölzernen Schrein in die Mitte der Kirche nieder, aber ging alsbald daran, einen kostbaren Schrein aus Edelmetall anfertigen zu lassen, den Kaiser Friedrich II. vollendete, indem er in feierlicher Weise 1215 den letzten Nagel einschlug. Dieser herrliche, von Meister Wibert gefertigte Schrein ist ein Hauptwerk deutscher Goldschmiedekunst, fast zwei Meter lang, in Form einer Kapelle in dem Typus der zahlreichen uns erhaltenen rheinischen Reliquienschreine. Der Schrein stand Jahrhunderte über dem Hochaltar, wurde alsdann in die Sakristei und zuletzt in die nach 1800 ausgebaute Schatzkammer jedermann zugänglich versetzt.

Die Gebeine, die keineswegs geordnet waren, wurden nach allgemein üblicher Art in kostbare Seidentücher gehüllt, im übrigen wurden sie, wie alle Reliquien im Mittelalter, ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit als Heiligtümer behandelt, die auch stückweise ihre sakrale Bedeutung behielten. Man entnahm im 13. Jahrhundert den Schädel und brachte ihn in einer silbernen Büste zur Verehrung, ein Schienbein wurde 1360 von Kaiser Karl IV. erhoben und in ein prachtvolles, goldenes Reliquiar gelegt, 1481 ein Armknochen von Ludwig XI. von Frankreich in ein armförmiges Reliquiar getan. Diese drei Teile befinden sich alle in der Schatzkammer zu Aachen. Eine Oeffnung hat auch zur Zeit Napoleons I. stattgefunden.

Die erste wissenschaftliche Untersuchung erfolgte 1843. Bei dieser Gelegenheit beachtete man zum ersten Male die Seidenstoffe, welche sich bei den Gebeinresten im Schrein befanden; dieselben wurden von dem französischen Gelehrten Abbé Martin gezeichnet und veröffentlicht.

1861 wurden unter Leitung des damaligen Domkaplans

*) Wir entnehmen die nachstehenden interessanten Ausführungen des Geheimrats Lessing, des Direktors des Berliner Kunstgewerbe-Museums, über den zurzeit (im Anschluß an das gestern wiedergegebene Kaisertelegramm) wieder viel erörterten Gegenstand dem „Reichsanzeiger“. Die Redaktion.

Landesbibliothek Oldenburg

bestanden, als sie Gleichstellung mit den Richtern wünschten. Das Schulwesen müsse gut bleiben, hierfür zu sorgen, sei Sache des Stadtrats. Deshalb sei die Erfüllung dieses Wunsches der Lehrer wünschenswert. Die jüngsten Vorschläge der Gehaltskommission hätten in der Bevölkerung Befremden erregt und bildeten eine starke Zumutung gegenüber dem Steuerzahler. In Oldenburg gebe es keine Großindustrie und keinen Großhandel, die Steuerlast liege fast ausschließlich auf den Schultern des Mittelstandes, des Handwerkers usw. Redner hat eine Liste, wonach 130 Handelsgewerbetreibende ein Einkommen von 1—3000, 48 ein solches von 3000 bis 3600, 30 von 3600—4200, 15 von 4200—4800 *M* hätten. Ein höheres Einkommen hätte nur eine geringe Zahl, es werden die Zahlen 7, 5, 2 usw. genannt. Nur einer habe ein Einkommen von 27 000 *M*.

St.-M. **Danckwardt** kann sich mit den letzten Anträgen der Kommission auch nicht befreunden; er steht auf dem Standpunkt des Herrn Pophanken.

St.-M. **Becker** bemerkt, um Irrtümern vorzubeugen, daß er den Antrag in der vorigen Stadtratssitzung auf Erhöhung des Höchstgehalts der Lehrer unabhängig von dem Gehalt der Aktuare gestellt habe. Der Gesichtspunkt, die Gehälter gleichzustellen, sei für ihn nicht so sehr in Frage gekommen als vielmehr der, den Lehrern ein auskömmliches Gehalt zu sichern.

Der **Vorsitzende** kommt zunächst auf die Ausführungen des St.-M. Theodor Meyer zurück. Die Bemerkung, der Vorschlag der Kommission bilde eine starke Zumutung an die Steuerzahler, sei eine starke Uebertreibung. Es sei wahr, daß die Stadt durch die geplante Gehaltserhöhung stark belastet werde. Von dieser Erkenntnis sei auch die Kommission durchdrungen gewesen. Wenn man aber die Gehaltssätze für eine einzelne Beamtengruppe um 200 *M* im Höchstgehalt erhöht habe, so falle das überhaupt kaum ins Gewicht. Die hierdurch entstehende Mehrbelastung werde einige Hundert, keinesfalls aber über 1000 Mark betragen. Das könne man doch nicht als „starke Zumutung an die Steuerzahler" bezeichnen. Die Verhandlungen in der Kommission hätten sich hauptsächlich um die Frage der Gehaltserhöhung für Lehrer gedreht. Man sei davon durchdrungen gewesen, daß alles geschehen müsse im Interesse der Schule. Es sei bei diesen Beratungen kein Wort darüber gefallen, daß man sparen müsse. Die Forderung der Lehrer, mit den Aktuaren gleichgestellt zu werden, müsse er als fachlich unberechtigt bezeichnen. Einen gleichen Maßstab könne man nur dann anlegen, wenn auch die Ausbildung der Lehrer und Aktuare gleichmäßig sei. Wie steht es hiermit aber tatsächlich? Die jungen Leute, welche Lehrer werden, wollen, müßten in Zukunft sechs Jahre das Seminar besuchen. Wenn die Eltern dazu in der Lage seien, müßten die Eltern also namhafte Zuschüsse leisten, sonst springe der Staat helfend ein. In verhältnismäßig jungen Jahren erhalte der Lehrer seine Anstellung. Der Aktuar müsse sich seinen Weg selbst suchen. Er fange als Schreiber an und erhalte eine Anstellung als Aktuar nicht vor dem 29. oder 30. Lebensjahre. Der Lehrer trete aber bereits mit dem 20. oder 21. Lebensjahr in den Genuß des Minimalgehalts. Schon dieser Hinweis könne genügen, um nachzuweisen, daß ein Vergleich nicht möglich sei. Der Lehrer könne sagen: „Ich muß mehr haben, weil ich mehr für mein Studium aufgewendet habe", während der Aktuar dem entgegenhalten könne: „Ich muß mehr haben, weil ich später angestellt worden bin." Wenn jemand aufs Seminar gehe, liege der Lebensweg klar vor ihm. Wer als Schreiber anfange, habe hart zu ringen. Viele von denen, die Aktuar werden wollten, erreichten ihr Ziel nicht. Man dürfe doch auch nicht außer Acht lassen, daß sich für die Lehrer sechs Schulleiterposten bieten, die mit 4500 *M* besoldet würden. Solche Vorzugsstellen gebe es für die Aktuare nicht. Deshalb dürfe der Ausgleich, Höherstellung des Höchstgehalts um 200 *M*, schon von diesem Gesichtspunkte aus wohl berechtigt sein. Wenn also die Beförderungsaussichten nicht die gleichen seien, benachteilige man bei Gleichstellung des Gehalts doch die Aktuare. Redner habe nur nachweisen wollen, daß die Forderung der Lehrer sachlich unberechtigt sei. Das bedeute nicht etwa eine Minderbewertung der Lehrer. Man stehe jetzt vor der Frage, ob man die Lehrer zufrieden stellen wolle, dann benachteilige man die Aktuare, berücksichtige man aber den Wunsch der Aktuare, dann würden die Lehrer unzufrieden.

St.-M. **Janßen** führt aus, es sei stets eine mißliche Sache, zwei Beamtenkategorien mit einander zu vergleichen, denn jeder Vergleich hinke. Man habe auch seinerzeit die akademisch gebildeten Lehrer mit den Juristen gleichgestellt. Deshalb dürfe es sachlich doch wohl nicht so unberechtigt sein, wenn die seminaristisch gebildeten Lehrer wünschen, mit den Subalternbeamten gleichgestellt zu werden. Wenn man das Gehalt der Lehrer auf 4000 *M* erhöhe, würden sie sich stets mit Dankbarkeit dieser Tat des Stadtrats erinnern. Wichtig sei aber vor allen Dingen für die Lehrer die Forderung: Gleichstellung mit den Subalternbeamten. Schließlich weist Redner darauf hin, daß den Aktuaren doch nicht jede Möglichkeit abgeschnitten sei, in eine höhere Stelle aufzurücken. Wenn er recht unterrichtet sei, sei doch der Kämmerer früher Aktuar gewesen.

St.-M. **Schwenker** gehörte zur Kommission; er bildete mit einigen anderen Herren eine Minderheit. Man hat davon abgesehen, einen Minderheitsantrag zu stellen, sich jedoch vorbehalten, im Plenum die entgegengesetzte Stellungnahme zum Ausdruck zu bringen. Jetzt erklärt er namens der Minderheit, daß er mit Herrn Pophanken übereinstimmt.

St.-M. **Neubert** stimmt Herrn Pophanken ebenfalls zu.

Der **Vorsitzende** konstatiert, daß eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob das Gehalt der Lehrer auf 4000 *M* erhöht werden soll, überhaupt nicht bestehe, es sei deshalb auch gar nicht zweifelhaft, daß der Antrag angenommen werde. Eine andere Frage sei die Gleichstellung mit den Aktuaren. Redner hat bis jetzt nicht ein Wort gehört, durch das seine Ausführungen über die Verschiedenartigkeit der beiden Beamtengruppen entkräftet worden seien.

St.-M. **Ramsauer** steht mit dem Vorsitzenden auf einem Standpunkt. Es sei unberechtigt, Ansprüche aus dem Gehalt einer anderen Beamtengruppe, die unter wesentlich anderen Verhältnissen stehe, abzuleiten. Es müsse der Grundsatz aufgestellt werden: „Jedem das Seine". Man werde den Lehrern gern das geben, was sie selbst forderten, man könne ihnen aber auch entgegenhalten: „Was siehst du scheel auf deinen Bruder?"

Nach einer kurzen Bemerkung des Regierungsassessors **Thorade** und des St.-M. **Becker** wird abgestimmt. Es handelt sich um eine ganze Reihe von Anträgen. Kurz gesagt ist das Resultat wie folgt: Die Gehaltsregulative werden in derselben Form angenommen, wie sie seinerzeit von uns veröffentlicht worden sind. Das Anfangsgehalt des Stadtbaumeisters wird von 4700 auf 5000 *M* erhöht (für den jetzigen Inhaber des Postens kommt das nicht in Frage). Das Endgehalt wird erhöht für die Fortbildungsschullehrer von 4000 auf 4200 *M*, für die seminaristisch gebildeten Lehrer von 3800 auf 4000 *M*. **Sie stehen mit den Aktuaren gleich.**

Im § 1 unter 2 des Normaletats ist infolge Erhöhung des Endgehalts der Lehrer auf 4000 *M* die Zahl 3800 *M* zu ersetzen durch 4000 *M*.

Im § 2 am Schluß ist nachzufügen: „im 31. und 32. Dienstjahre 3800 *M*. Die letzte Zeile hat zu lauten: „und vom 33. Dienstjahre an 4000 *M*.

Für die Höherbemessung des Gehalts der Aktuare stimmten die Herren Haake, Freese, Becker und Ramsauer.

Appell an die Beamten.

St.-M. **Danckwardt** weist darauf hin, daß die beschlossenen Gehaltsaufbesserungen der städtischen Beamten einen Mehraufwand von ca. 40000 *M* bedeuten, welchen Betrag zum Teil die Handwerker und Kaufleute aufzubringen hätten. Redner möchte nun von dieser Stelle aus die Bitte an die Beamten richten, ihren Bedarf an Waren auch bei den hiesigen Kaufleuten zu decken, damit diese in die Lage versetzt würden, ihrer Steuerpflicht zu genügen. Der Kleinhandel und die Handwerker hätten schwer zu kämpfen. Die Bitte dürfte auch deshalb gerechtfertigt sein, weil die Konsumenten keinen Schaden erleiden würden, da in fast allen Geschäften bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt gewährt würden. (Bravo!)

Hieran schloß sich eine vertrauliche Sitzung.

Aus dem Großherzogtum.

Für die Redaktion unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte zeichnet mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. August.

// **Die Kurse für Fortbildungsschullehrer** wurden gestern von Geh. Oberregierungsrat Dr. Driver besucht. Derselbe war anwesend während eines Vortrages von Dr. Mehnen, der über gewerbliche Kalkulation sprach, und während einer Abhandlung des Handelslehrers Völkner über gewerbliche Buchführung.

* **Der Verein Oldenburger in Bremen** veranstaltet bekanntermaßen am kommenden Sonntage im Parkhause zu Bremen ein großes Sommerfest. Die gesamte Kapelle des Infanterie-Regiments „Bremen", unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Ewald Schulz, wird von 4—11 Uhr nachm. konzertieren. In den Sälen findet Sommernachtsball, in den Kegelbahnen Preiskegeln für Damen und Herren, in den Schießständen Preisschießen statt, und für die Kinder werden Belustigungen veranstaltet. Von auswärts sind außer vielen Besuchern aus der alten Heimat auch die Oldenburger Vereine aus Bremerhaven, Geestemünde und Lehe angemeldet. Im Konzertprogramm steht u. a. auch der von Herrn Musikdir. Ehrich dem Verein Oldenburger gewidmete Marsch „Der Heimat und dem Fürstenhause" (Text von W. Pieper). Alle Landsleute sind aufs herzlichste eingeladen und werden vom Vereine mit Freuden willkommen geheißen.

// **Oldenburger Schützenfest.** Selten hat der Oldenburger Schützenverein mit seinen Schützenfesten so glanzvoll abgeschnitten, wie mit dem diesjährigen. Einen unerwartet guten Erfolg hatte der Verein vor allem mit dem neuen Modus bezügl. des Eintrittsgeldes. Es wurden an den drei Tagen zusammen rund 15 000 Karten verkauft und dafür ca. 1500 *M* vereinnahmt. In früheren Jahren betrug die Einnahme durchschnittlich nur 5—600 Mark, und ist in diesem Jahre mithin bei weitem übertroffen worden. Im Publikum wurde die neue Einrichtung gelobt und der Wunsch geäußert, daß es bei der jetzigen Eintrittsgelde fernerhin bleiben möge. Ganz wider Erwarten rege war in diesem Jahre die Beteiligung am Schießen. Verausgabt wurden 77 Festkarten und die Teilnahme am Schießen auf den Konkurrenzscheiben war derart groß, daß die hierfür vorgesehenen Karten nicht ausreichten, sondern neue beschafft werden mußten.

Der gestrige Tag war vornehmlich für den festtagenden Verein von Bedeutung durch das Königsschießen. Hieran beteiligten sich fast alle Mitglieder der 1. Abteilung und mit großem Interesse wurden die Resultate verfolgt. Jeder Schütze hatte auf die Königsscheibe 3 Schüsse abzugeben. Hokklempnermeister Fasch war lange Zeit mit 20 Ringen hoch; im letzten Augenblick schoß der Bäckermeister Helmerichs ab, der damit für das nächste Jahr die Königswürde errang. Das Resultat des Schießens war folgendes: Bäckermeister Helmerichs errang die Königswürde mit 14, 15 und 20 Ringen.

Hokklempnermeister Th. Fasch wurde 1. Ritter mit 2, 14 und 20 Ringen und Lokomotivführer G. Janßen 2. Ritter mit 0, 0 und 19 Ringen. Der König wurde nach dem Schießen in üblicher Weise bekränzt und unter Vorantritt der Infanterie-Kapelle durch den Garten und Festplatz geführt. Die Schützenkönigin, Frau Helmerichs, wurde im Galawagen des Herrn Fuhrwerksbesitzers Giese durch die beiden Ritter von ihrer Wohnung abgeholt und bei ihrer Ankunft im „Schützenhof" durch den Hauptmann, Brennereibesitzer Gust. Büsing, mit einer kurzen Ansprache begrüßt; ihr wurde ein prachtvolles Blumenarrangement gespendet. Um 9 Uhr wurden die Resultate des Schießens verkündet und die noch vorhandenen Preise verteilt.

Den Schluß des Festes bildete ein glänzender Ball. Gelegentlich desselben wurde nach einer Ansprache durch Herrn Kaufmann A. Willers der neue Schützenkönig proklamiert und letzterm als Zeichen seiner Würde die Königskette übergeben, die im letzten Jahre Herr Alfred Schmidt im Besitze hatte.

Lange blieb man noch im engverbundenen Kreise fröhlich beisammen, bis der anbrechende Tag an den Aufbruch mahnte. Der Verlauf des Festes wird dem Verein noch lange in freudiger Erinnerung bleiben. — Heute früh ist mit dem Abbrechen der Bauten begonnen worden, die sich fast alle nach Wilhelmshaven zum morgigen Schützenfest begeben.

*

□ **Bad Zwischenahn**, 8. Aug. Lohnenden Nebenverdienst gewährt jetzt während der Bohnenzeit manchen Frauen und Mädchen das Abstreifen der Bohnen. Diese Arbeit läßt sich bis jetzt noch nicht mit Hilfe der Maschinen verwerkstelligen. Fleißige Hände können täglich bis drei Mark verdienen. Die Arbeit geschieht zu Hause, die Bohnen werden von den Fabriken abgeholt und wieder dahin zurückgebracht. — Die Eier- und Geflügel-Verwertungs-Genossenschaft hat einen Betriebsverlust zu verzeichnen, wie sich bei der letzten Generalversammlung herausstellte. Schon einmal hatten die Genossen das Unangenehme, durch Erhöhung der Geschäftsanteile auf 15 *M* pro Kopf einen Zuschuß von 14 *M* zur Deckung einer Unterbilanz hergeben zu müssen. Wie es diesmal gemacht werden soll, ist noch nicht zu übersehen. Viele Genossen werden bald kündigen. Eine demnächstige Generalversammlung wird nähere Entscheidung bringen. — Das Fernsprechnetz beim hiesigen Postamte erhält als Nummer 49 einen neuen Anschluß: G. Bruns, Gasthof zum Schützenhof. Wenn 50 Teilnehmer da sind, steht eine Erhöhung der Gebühren bevor, aber man wird auch auf Vorteile bei der Bedienung und bezüglich der Ausdehnung rechnen können. Also darum keine Feindschaft, nur ruhig weiter anmelden.

3 **Ovelgönne**, 7. Aug. Der Geflügelzucht-, Obst- und Gartenbau-Verein für Ovelgönne und Umgegend macht am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Frieschenmoor zwecks Besichtigung einiger Gärten; der Abmarsch geschieht nachm. 2¼ Uhr von Reinkes Gasthause hierselbst. Zur Teilnahme an dem Ausfluge sind auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen; im Anschluß an diesen Ausflug findet nachmittags 6 Uhr, im Haases Gasthause zu Frieschenmoor eine Versammlung statt. Der Verein erfreut sich stetiger Zunahme seiner Mitgliederzahl, hat

---

Franz Bock die Gebeine unter sachkundiger Leitung geordnet und der Körperlage entsprechend auf einer Purpurdecke mit Goldfäden angeheftet. Man fand sie annähernd vollständig und der Beschreibung von der hünenhaften Gestalt des Kaisers entsprechend, allerdings unter Einbuße des Kopfes und wichtiger Glieder. Dies ist der Zustand, in dem sie sich auch jetzt noch befinden. Wie alle Reliquien, sind sie der Besichtigung nicht zugänglich und wurden auch jetzt, 1906, nur eben von uns gesehen, aber in keinerlei Weise in den Bereich irgend welcher Untersuchung gezogen.

Bei der Ordnung der Gebeine 1861 wurden die erwähnten Seidenstoffe aufs neue abgezeichnet und später von Bock veröffentlicht. Die ursprünglichen Kopien befinden sich seit 1870 im Museum in Berlin. Aber weder diese, noch die von Martin genügten den wissenschaftlichen Ansprüchen, die wir jetzt an die Darstellung mittelalterlicher Gewebe stellen, und es war überaus wichtig, eine genaue Kopie zu erhalten, wozu der Schrein geöffnet und die Stoffe auf kurze Zeit entnommen werden mußten.

Den eigentlichen Anlaß hierzu gab die große Veröffentlichung der Gewebesammlung des königlichen Kunstgewerbemuseums, welche im Auftrage der königlichen Staatsregierung von dem Unterzeichneten veranstaltet wird. Das Studium dieses Faches ist jung, hat sich aber bereits zu großer Bedeutung durchgerungen. Wir wissen alle, daß die frühchristliche Kunst des Abendlandes, zunächst der romanische Stil, abhängig ist vom Orient, einschließlich Byzanz und die maurischen Gebietsteile von Sizilien und Spanien. Die Ueberführung der ornamentalen Motive geschah durch die fremden kostbaren Waren, und hier stehen in erster Reihe die Seidenstoffe, die Europa bis in das 13. Jahrhundert hinein nicht herzustellen vermochte, aber in großen Massen verbrauchte.

Erst im 19. Jahrhundert wurde man darauf aufmerksam, daß sich Reste solcher Stoffe aus dem frühen Mittelalter noch erhalten haben, gelegentlich in Gräbern, zumeist als Reliquienhüllen in den Kirchen. Weitaus die größte Sammlung solcher Stoffe von unvergleichlichem Wert besitzt das königliche Kunstgewerbemuseum in Berlin. Was nicht im Original zu erreichen war, wurde in treuesten Kopien dargestellt. Es erwuchs für uns die Pflicht, diese Sammlung zu veröffentlichen, wobei wir mit einzelnen Proben bis zum Schluß des 19. Jahrhunderts gehen, den Schwerpunkt aber auf die frühchristliche Periode legen.

Diesen Arbeiten stand von Anbeginn die hohe Geistlichkeit in verständnisvoller Würdigung zur Seite. Der verstorbene Erzbischof von Köln, Dr. Simar, hat uns die Reliquienschreine und Sakristeischätze von Siegburg, St. Kunibert und Ursula in Köln erschlossen, und der Hinweis auf dieses Entgegenkommen genügt in fast jeder Kirche jeglichen Bekenntnisses. Wir haben nicht nur durch ganz Deutschland, sondern auch aus England, Belgien, Holland, Italien, Amerika aus Museen, Kirchen, aus Stadt- und Staatsbesitz, alles, was wir gebrauchten, nach Berlin bekommen, wo die farbigen Faksimiledrucke durch E. Wasmuth in bisher unerreichter Vollendung hergestellt werden.

Den wirkungsvollsten Schutz erhielt das Werk, von dem schon gegen 300 Tafeln erschienen sind, durch die Huld des Kaisers. Man weiß, mit wie viel Ernst und Liebe der Kaiser sich dem Studium der romanischen Kunst hingibt; in diesen Seidenstoffen mit den großen kreisförmigen Mustern mit symbolischen Tiergestalten sind die Originale der ornamentalen Kunst jener Periode erhalten. Diese Seidenstoffe, von denen auch nicht einer der Kenntnis des Kaisers entgeht, bilden dort seit Jahren den Stamm für die restaurierenden und neuschöpferischen Arbeiten.

Es ist ohne weiteres klar, welche Bedeutung für uns die Seidenstoffe des Karlsschreins haben mußten. Wir kannten die Abbildungen; die eine hat ein Muster von einer Größe und Pracht, wie keines der uns sonst bekannten: mächtige Kreise von 77 Zentimeter Durchmesser mit der Darstellung prächtig aufgeschirrter Elefanten und noch dazu mit einer Inschrift versehen, welche auf die kaiserliche Werkstatt in Byzanz hinweist, wahrscheinlich aus dem 9. Jahrhundert und vielleicht von Barbarossa über die Gebeine Karls des Großen gebreitet. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß dieser Stoff zu dem ursprünglichen Grabbestand Karls des Großen von 814 gehört. Der zweite mit reichem Ornament palermitanischer Arbeit des 13. Jahrhunderts ist wohl eine Gabe des Kaisers Friedrich II.

Wie schwer es ist, einen Reliquienschrein erschlossen zu erhalten, wird man wissen und würdigen. Aber der Kardinal-Erzbischof von Köln, Dr. Fischer, entschloß sich hochherzigen Sinnes, das Werk seines Vorgängers weiter zu führen, und das Kollegiatsstiftskapitel von Aachen, unter Leitung des Stiftspropstes Dr. Bellesheim, hat am 17. Juli den Schrein in feierlicher Sitzung eröffnet, wobei der einsichtsvollste Förderer und Mitarbeiter an unserem Werk, der Domkapitular Prof. Dr. Schnütgen, den Kardinal-Erzbischof vertrat.

Die beiden großen Seidenstoffe des Karlsschreines und noch eine Reihe anderer aus der Sakristei sind jetzt nach Berlin geschickt, um mit allen Mitteln der Kunst veröffentlicht zu werden. Es ist hieran die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß diese sakrierten Stoffe nicht Gegenstand öffentlicher Ausstellung werden dürfen, sondern lediglich der Fachwissenschaft zugänglich gemacht werden. Aus den Kunstdrucken des Werkes, welche völlig faksimile sind, werden diese Muster in nicht vielen Monaten zur allgemeinen Kenntnis gelangen.

Die vorstehenden Ausführungen haben lediglich den Zweck, dem stark gespannten, an die Gestalt Karls des Großen sich anknüpfenden und bereits zur Mythenbildung sich neigenden pietätvollen Interesse die sachliche Grundlage zu geben.

L.

Landesbibliothek Oldenburg

ist jetzt auf nahezu 100 gestiegen. Die Beteiligung an dem Ausfluge verspricht eine rege zu werden.

k. **Ovelgönne**, 8. Aug. Nur noch 14 Tage trennen uns von unserer rühmlichst bekannten Ovelgönner Tierschau. Donnerstag, den 23. August, feiert der am 22. September 1844 gegründete Ovelgönner Tierschauverein hierselbst seine 62. Tierschau. Die für die Prämiierung in Aussicht genommenen Geldprämien sind ähnlich wie in den Vorjahren, recht zahlreich sind die in diesem Jahre zu vergebenden Ehrenpreise, es sind Ehrenpreise gestiftet von den Molkereien in Neuenbrok und Strückhausen im Werte von je 40 ℳ, der Gemeinde Ovelgönne von 75 ℳ, den landwirtschaftlichen Vereinen Brake, Ovelgönne und Schwei von je 30 ℳ, den landwirtschaftlichen Vereinen Strückhausen und Rodenkirchen von 25 ℳ, dem landwirtschaftlichen Verein Hammelwarden von 15 ℳ, dem Herrn H. Röser-Ovelgönne zwei Ehrenpreise von je 20 ℳ, sowie der Frau Witwe Ebeling, den Herren H. Meerpohl und Joh. Schohusen, sämtlich in Ovelgönne, von 30 ℳ. An Zuschüssen zu den Prämiengeldern sind bewilligt: von der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg 420 ℳ, darunter 210 ℳ aus Staatsmitteln, ferner von dem Amtsverband Brake 300 ℳ. Bei der diesjährigen Prämiierung werden zum erstenmale für Tiere derselben Gattung und desselben Besitzers gleiche Prämien ohne Geld vergeben, in früheren Jahren konnte nur ein Tier derselben Gattung für denselben Besitzer prämiiert werden. Diese Neuerung wird allgemein gebilligt und für gerecht befunden. Die im Vorjahre bereits eingeführte Prämienklasse „Kühe in Milch" wird auch für die diesjährige Schau beibehalten, nur müssen die Anmeldungen für diese Klassen einen diesbezüglichen Vermerk tragen. Die für die Prämien-Konkurrenz bestimmten Tiere müssen bei Vermeidung des Ausschlusses von derselben bis spätestens 12. August, bis zu welchem Tage die Anmeldefrist verlängert ist, bei dem Vereinssekretär angemeldet werden. Hoffentlich werden die Anmeldungen recht zahlreich; der Tierschau können Tiere aus dem ganzen Herzogtum zur Prämien-Konkurrenz zugeführt werden.

X. **Brake**, 7. Aug. In Hammelwarden lief heute nachmittag von Lührings Helgen der für Harburger Rechnung aus Stahl erbaute zweimastige Schoner „Fritz" Linnemann" glücklich vom Stapel. Der Schoner hat rund 200 To. Tragfähigkeit; Führer desselben wird Kapitän Hibben.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Essener Montanbörse. Offizielle Meldung. Am Kohlenmarkt ist die Nachfrage nach sämtlichen Sorten unverändert lebhaft.

Städteanleihen. Die Stadt Krefeld fordert bis zum 10. August Offerten für 4 Mill. Mark 4proz. Stadtanleihe ein. — Die Stadt Aachen beschloß die Aufnahme einer 3—4proz. Anleihe im Betrage von 3 133 000 Mark, hauptsächlich zum Zwecke der Erweiterung des Elektrizitätswerkes.

Preiserhöhungen seitens des Kohlensyndikats. Wie bereits gemeldet, hat das Kohlensyndikat vorläufig beschlossen, die Preise für Koks, soviel es sich um Zusatzankäufe bis zum 1. April 1907 handelt, um 1 ℳ pro Tonne heraufzusetzen. Es fordert deshalb für Mehrmengen in Hochofenkoks 15,50—17,50 ℳ, in Gießereikoks 18—19 ℳ und in Brechkoks 18—19,50 ℳ. Ueber eine Erhöhung der Kohlenpreise ist man sich noch nicht schlüssig geworden. Es ist jedoch eine Preiserhöhung für Kohlen sowie für Briketts gleichfalls für die nächsten Tage zu erwarten. Die Beratungen über diese Frage dauern noch fort.

Insolvenz einer Bank. Wie mitgeteilt wird, befindet sich die Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz u. Co. in Dresden und Leipzig in Zahlungsschwierigkeiten. Seitens mehrerer Banken sind, wie hierzu ergänzend berichtet wird, Verhandlungen wegen Uebernahme der Firma eingeleitet worden. (Gegen die Firma ist vor wenigen Tagen ein Antrag auf Konkurseröffnung eingereicht worden, dem indes vom Amtsgericht nicht stattgegeben wurde.)

Ausweise von Bergwerksgesellschaften. Der Aplerbecker Bergbauverein erzielte im 2. Quartal d. J. einen Ueberschuß von nur 121 700 gegen 163 000 ℳ im ersten Quartal und 135 338 ℳ im zweiten Quartal 1905. In der Aufsichtsratssitzung wurde mitgeteilt, daß der Rückgang auf eine starke Erhöhung der Arbeitslöhne bei gleichzeitigem Rückgang der Arbeitsleistungen zurückzuführen sei.

Geldmarkt. 7. August. Der Geldmarkt zeigte sich heute wieder etwas leichter. Tägliches Geld war mit 3,50 Prozent und darunter angeboten. Der Privatdiskont notierte unverändert 3,37 Prozent.

Wertpapiermarkt. 7. August. Die Börse eröffnete den heutigen Verkehr in guter Haltung bei etwas gebesserten Preisen, da aus Rußland keine alarmierenden Nachrichten vorlagen. Auch wirkte die Festigkeit der gestrigen Newyorker Börse anregend. Im weiteren Verlauf des Verkehrs blieb die Haltung fest, doch schrumpfte das Geschäft merklich zusammen. Da die Lage in Rußland nach wie vor ungeklärt erscheint, ist die Geschäftsunlust begreiflich. Von Einzelheiten ist das lebhafte Geschäft in amerikanischen Werten zu erwähnen; Kanada und Baltimore gingen noch über Newyorker Parität. Der Schluß der Börse war still, doch blieb die Tendenz fest. Kassamarkt fest. Nachbörse fest, Russen höher.

Aeußerste Schlußkurse:

	6. Aug	7. Aug.
Diskonto	182,60	182,90
Deutsche	237,25	237,25
Handels	168,75	168,40
Bochumr	243,25	243,50
Laura	231,75	231,75
Harpen	211,75	211,60
Gelsen	227,25	227
Kanada	164,30	165,90
Paket	158,40	158,25
Lloyd	127,60	127,25
4% Russen	70,20	70,80
Tendenz	fest.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 8. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97.50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tbd. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,85	130,65
4pCt. Oldenb. Staatl-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Stadtanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,90	99,45
3pCt. do. do.	86,90	87,45
3½pCt. Preußische Konsols	98,90	99,45
3pCt. do. do.	86,90	87,45
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914		103,10
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,10	96,75
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,10	96,65
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,90	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do mündels.) Serie V.	89,80	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank		
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V. Rückzahlung bis 1914	99,60	100,15
ausgeschlossen	101,20	101,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII. Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX. Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,40	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX. Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Hüttenwerks-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	100,50
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98.70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99.50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,42	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,87	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	185,—pCt.bz.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,60pCt.bez.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	129,85	130,65
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	100,50
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,90	99,45
3pCt. dergleichen	86,90	87,45
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,90	99,45
3pCt dergleichen	86,90	87,45
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—,—	102,10
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	101,80
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99.50	99.80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97.10	97,65
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100.10	100,40
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101.40	101,70
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk 2250	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsich. à Mk. 1125	97,35	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,10	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94.60	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71.90	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100.50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	—,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99.50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,80	169,60
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20.42	20,50
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,87	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97.50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,20	97,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,85	130,65
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,90	99,45
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,90	87,45
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	98,90	99,45
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	86,90	87,45
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,95	98,50
3pCt. Bremer Staatsanleihe	—,—	—,—
3½pCt. do.	96,80	97,35
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	98,—	98,55
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,40	96,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,20	96,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101.45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,95	101,25
4pCt Mecklenburg. Hypothek- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,10	102,65
4pCt. Mittelb. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,10	97,65
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	—,—	—,—
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,20	100,75
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	95,40	95,95
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,60	95,15
3½pCt. Ungarische Kronenrente	84,60	85,15
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,90	100,45
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	102,—	102,55
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,70	104,25
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,80	169,60
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,42	20,50
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81.15	81.55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1775	4,2275
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,87	16,97

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 7. Aug.

Baumwolle ruhig aber stetig. Upland midling loko 56. — Tabak. Umsatz 126 Faß Kentucky. — Kaffee fest. Am Markt Bogotá. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 46½ Doppeleimer 47¼ ₰.

Berlin, 7. Aug. Produktenbericht. Die Preise in Nordamerika und das hier unzuverlässig gebliebene Wetter haben das Angebot auf Lieferung so vorsichtig gemacht, daß die bescheidene Kauflust für Weizen und Hafer die merklich gesteigerten Forderungen bewilligen mußte. Roggen pari tierte relativ wenig. Greifbares Getreide ist gut preishaltend. Rüböl ist etwas höher gehalten, doch nur wenig umgesetzt. — Das Wetter ist kühl

Viehmärkte.

Neuß, 6. Aug. Weidevieh-(Fettvieh-)Markt. Auftrieb 55 Kühe holsteinischer und rheinländischer Rasse. Preise für 50 Kilogr. Schlachtgewicht: Kühe 1. Sorte 74—76 ℳ, 2. 72—74 ℳ, 3. 70—71 ℳ. Bei mittelmäßigem Geschäft geräumt.

Schiffsnachrichten.

7. August.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinzeß Irene", Dannemann, gestern 9 Uhr nachm. von Gibraltar nach Neapel. „Westfalen", Ahlhorn, nach Australien, gest. 1 Uhr nachm. in Padang. „Thüringen", Ehlert, nach Australien, gestern 4 Uhr nachm. in Genua. „Barbarossa", Langreuter, nach Newyork, gestern 2 Uhr nachm. Scilly pass. „Gneisenau", Bolte, gestern 1½ Uhr nachm. von Antwerpen nach Southampton. „Orono", nach dem La Plata, gestern 1½ Uhr nachm. von Antwerpen. „König Albert", Feyen, gestern 2 Uhr nachm. von Gibraltar nach Newyork. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, heute 5 Uhr vorm. in Suez. „Bonn", Sack, nach Brasilien, heute 7 Uhr morgens St. Vincent pass. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, heute 2 Uhr nachm. von Nagasaki nach Schanghai. „Kaiser Wilhelm II.", Nierich, nach Newyork, heute 3¼ Uhr nachm. von Bremerhaven in See. „Großer Kurfürst", Nandermann, heute 8 Uhr morgens in Newyork.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Rudelsburg", Soeken, gestern in Antwerpen. „Neidenfels", Rode, gestern in Antwerpen. „Inchkeith" vorgestern in Bassein. „Reichenfels", Potthast, gestern in Bombay. „Goldenfels", Bolers, gestern in Rangoon. „Moltkefels", v. Freeden, gestern in Hamburg. „Ghazipur", Siebje, gestern in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Helios", Schwarz, gestern von Huelva nach Lissabon. „Hercules", Grote, gestern in Antwerpen. „Theseus", Peters, gestern von Villagarcia nach Lissabon. „Luna", Riemschüssel, gestern von Kiel nach Köln. „Neptun", Braue, heute in Leer. „Mercur", Janssen, gestern in Kopenhagen. „Ajax", Klöfkorn, gestern von Antwerpen nach Gijon. „Cupido", Behrens, gestern von Antwerpen nach Bremen. „Phädra", Klöfkorn, gestern in Köln. „Latona", Oetker, heute in Aarhus. „Saturn", Strohschnieder, gestern in Köln. „Feronia", Pieper, heute in Aarhus. „Arion", Hiller, gestern von Rotterdam nach Bremen. „Apollo", Drewes, heute von Bergen nach Aalesund. „Sirius", Duis, gestern in Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Strauß", Rabien, gestern von London in Bremen. „Sperber", Scholz, gestern von Bremen in London. „Falke", Köver, gestern von Bremen in Hull.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Saffi", Spieker, ist am 6. August in Antwerpen angekommen. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 6. August in Oporto angekommen. „Portimao", Niemann, ist am 5. August von Lissabon nach Hamburg abgefahren. „Guadiana", Böhland, ist am 7. August in Lissabon angekommen. „Tanger", Schumacher, ist am 7. August in Oporto angekommen.

Nordenhamer Schiffsverkehr

Angekommen:

Am 2. Aug.: Schleppk. „Nr. 5", Rampke, leer von Blumenthal. Am 3.: „Minden 24", Schatzberg; „Minden 45", Reckeweg; „Hameln 28", Grohn, mit Kainit von Hameln; Segelsch. „Johanne-Marie", Lükes, mit Steinen von Marienfiel; „Helene", Rose, mit Stückgütern von Bremerhaven. Am 4.: „Johanne", Bücking; „Henny", Schmidt, mit Sand von Bremen; Holl. „Ebenhaezer", Hanschra, mit Holz von Memel; Fischd. „Köln", Recker; „Frankfurt", Looks, aus dem Dock zu Bremerhaven, „Blumenthal", Hülsen; „Schleswig", Freese. Am 5.: „Breslau", Reents, mit Fischen von See.

Abgegangen:

Am 3. Aug.: Schleppk. „Minden 24", Schatzberg; „Nr. 5", Rampke, leer nach Bremen; Segelsch. „Helene", Rose, mit Stückgütern nach Oldenburg. Am 4.: „Johanne-Marie", Lükes, leer nach Brake; „Johanne", Bücking, leer nach Bremen; Fischd. „Blumenthal", Hülsen. Am 5.: „Schleswig", Freese, zum Fischfang nach See.

Landesbibliothek Oldenburg

Tanz- und Anstandslehre

im **Großh. Augusteum.**
Meine Lest. beginnen am **9. und 10. d. Mts.** Anmeldungen nehme am 7. und 8. und die nächsten Tage von 5—9 Uhr daselbst entgegen.

Osterwind,
dipl. Lehrer f. Tanz u. Umgangsformen.

Wohnungs-Angeb.

Kl. frdl. Oberwohnung pr. Okt. od. Nov. z. verm., am liebst. an einz. Dame (Pr. 130 bez. 145 M) Haarenesch-str. 12.

Oberwohnung, 2 St., 2 Kam. usw. (keine Schrägk.) zum 1. Mai zu verm. Pr. 300 M. **D. Diers,** Lambertistr. 44c.

Zu vermieten zum 1. November die **Oberwohnung** Lindenstr. 61 an ruhige Bewohner. **Carl Fischbeck.**

Donnerschwee. Zu verm. zum 1. Nov. 2 geräumige **Oberwohnungen** mit Wasserleitung. Eschstr. 16.

Osternburg. Zu verm. zu Nov. od. früher freundl. sep. abschl. **Oberwohn.,** best. aus 2 St., 2 K., Küche u. Zubeh. Mietpr. 250 M. Nordstr. 10b.

Zum 1. Nov. zu vermieten freundl. separate **Oberwohnung** mit allem Zubehör. Mietpreis 140 M.
Philosophenweg 5.

Zu verm. eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.
Zeughausstr. 10, oben.

Zu vermieten kl. **Oberwohnung** Harmoniestr. 5, Osternburg.
Näheres daselbst und
Gerdes, Dobbenstr. 5.

Zu verm. fr. **Oberw.,** 2 St., 2 K., Küche, Stall, Keller, sep. Eingang. Pr. 250 M. Zu erfr. Haarenufer 20, u.

Zu verm. frdl. abschl. **Oberwohnung** an ruhige Bewohner ohne Kinder. Mietpr. 280 M. Nadorsterstr. 63.

Zu verm. zum 1. November eine **Wohnung** mit Land. Mietpr. 140 M. **Herm. Helms,** Nadorster-Chaussee 13.

Für Geschäftsreisende.
Sof. großes schön möbl. Zimmer mit **gutem** Bett. Zu erfragen Filial-Expedition, Langestr. 20.

Zu vermieten eine **Wohnung** m. Land.
Ofener-Chaussee Nr. 17.

Schön **möbl. Stube** zu verm.
Wallstr. 19.

Zu vermieten.

Im Auftrage der Frau Witwe **Deters** haben wir deren Haus Haarenesch-straße 13 mit Garten (eventl. Unter- und Oberwohnung getrennt) zum 1. November zu vermieten.
Rud. Meyer & Diekmann.

Eversten. Habe zu November d. J. eine **Wohnung** mit 5—6 Sch.-S. Land in Bloherfelde zu vermieten.
B. Schwarting, Aukt.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. Js. im Hause Amalienstr. 17 eine **geräumige Wohnung.** Näheres durch
B. Schwarting, Auktionator,
Eversten.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

bei besseren Leuten **gesucht,** eventl. mit Pension. Nähe Haarentor.
Off. unt. **N. 46** postl. erbeten.

Geräum. **Oberwohn.** (4 Zim., Küche, Korridor) sof. z. verm. Lambertistr. 16.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Novbr. **Oberw.** an ruh. Bewohner. Schulstr. 2.

Oberwohnung mit Wasserl. z. verm. Kreuzstraße 5, Ecke Humboldtstraße.

Die an der Ziegelhofstr. unter Nr. 46b belegene, herrschaftlich eingerichtete Unterwohnung, bestehend aus 6 Zimmern in der Etage, außerdem Souterrain, habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Nov. zu vermieten.
Johann Eilers, Taubenstr. 19.

Z. verm. möbl. St. u. K. Sonnenstr. 5.

Auf sofort zu mieten gesucht eine **Wohnung** im Pr. bis 150 M. Off. u. S. 235 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. z. 1. Nov. **Unterw.,** 2 St., 1 K., K. u. Zubeh., 180 M, desgl. sofort **kl. Unterw.** an 1 P. Näh. Kriegerstr. 13.

Drielake. Zu verm. **Unterwohnung** mit Garten, zum 1. Novbr. an ruhige Bewohner. Näheres Sandweg 27.

Zu verm. zum 1. Nov. e. geräum. **Unterwoh.** mit Stallung u. Gartenland. Bloherfelder Chaussee 35.

Zu verm. gutes **Logis.** Haarenstr. 22

Unterwohnung zu verm., enth. 2 St., 2 K., Küche m. Zub., K., Asstl., Stallr. u. etw. Grtl. Ehnernweg 24 (Stadt).

Zum 1. November ist die **geräum. obere Etage** in unserem Hause anderweitig zu vermieten.
Barfuß & Isensee, Kurwickstr. 2.

Frdl. **Logis** zu verm. Zul. Mosenpl. 1.

Zum 1. Novbr. Margarethenstr. 6 **freundl. Unterwohnung,** Preis 700 M. Nachzufragen Bismarckstr. 24, oben.

Zu verm. 5räumige **Oberw.** m. Gartenland z. 1. Nov. Pr. 200 M.
Ehnernstr. 14.

Zu vermieten z. 1. Nov. die **2. Etage,** enth. 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Bodenraum nebst Wasserleitung.
Zeughausstr. 23a.

Zu vermieten eine **Arbeiterwohnung** mit Gartenl. **Lüschen,** Hottingsgang 6.

Zu vermieten schöne **Oberw.** (120 M.).
Stolle, Sachsenstr. 4.

Zu verm. z. 1. Nov. Unterwohnung im Hause Steinweg 3a. Preis inkl. Wasser 420 M. Näheres Steinweg 26.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. od. fr. eine schöne **Unterw.** mit Gartenl. an ruh. Bew. Näheres Eichenstr. 1.

Einzelne Dame sucht Mitbewohnerin für möbl. freundl. **Oberwohnung.**
Donnerschweerstr. 21.

Auf sofort freundl. möbl. **Stube** und Kammer an einen besseren Herrn.
Nadorsterstr. 4a, 1. Et.

Zu vrm. **Oberw.,** 1 St., 2 K., K. m. Zub., mit od. ohne Garten. Kreuzstr. 7.

Zu verm. freundl. **Oberwohnung** an kl. Familie. Wichelnstr. 15.

Habe zum 1. November in **Eversten an der Eichenstr. Nr. 10a** eine sehr schöne **Unterwohnung** mit Land zu vermieten.
Näheres Eichenstr. 10b.

Zu verm. zum 1. Nov. **Stube** und Kammer, passend für einzelne Person. Zu erfragen Nadorsterstr. 77.

Kayhausermoor. Zu vermieten auf gleich oder später
Wohnung mit Land.
Friedr. Platzmeyer.

Frdl. **Logis** f. j. M. Friedrichstr. 5.

Zu vermieten eine geräumige **Oberwohnung** mit Wasserleitung im Neubau. Zu erfragen Bockstr. 3.

Ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** nahe der Bahn, mit guter Aussicht, an besseren Herrn sofort zu vermieten.
Kfm. Tapken, Donnerschweerstr. 9.

Zu verm. ein freundl. **möbl. Zimmer** an besseren Herrn. Bergstr. 16.

Einfamilienhaus in nächster Nähe der Stadt z. 1. Nov. zu vermieten.
Näheres Weskampfstraße 1.

Frdl. abschl. **Oberw.** z. Okt. od. Nov. an ruh. Bw. f. 300 M. z. v. **Zeughausstr. 28.**

Stellen-Gesuche.

Köchin mit guten Zeugnissen, z. Z. in Bremen, sucht hier leichte Stellung pr. 1. November, eventl. als Haushälterin.
Näheres Langestr. 34.

Jung. Mann sucht Stellung in einer größeren Landwirtschaft in der Umgegend Oldenburgs ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß Bedingung.
Offerten unter F. 200 an die Filiale Langestraße 20.

Stellen-Angebote.

Laufbursche nach der Schulzeit sofort gesucht. Am Markt 12 a.

Gesucht zu Nov. tüchtiges **Mädchen.** Parkstr. 5, oben.

Ein gewandtes tüchtiges **Mädchen,** das selbständig kochen kann, wird für einen kleinen Haushalt (2 Damen) zum 1. November gesucht. Peterstr. 18.

Gesucht für einen Bäckereibetrieb in Bremen ein **Knecht** von 18 Jahren.
Offerten unter H. H. 88 an die Filiale, Langestr. 20.

Oldenburg. Gesucht auf sofort od. 1. Nov. d. J. ein tüchtiges, akkurates Mädchen. Johs. Athing, Rechnstllr., Willersstr. 7.

Für Bremen
zum 1. Sept. oder später ein tüchtiges
Mädchen
zum Alleinbienen.
Näheres Kastanienallee 121.

Kassiererin,

welche auch einf. Buchführung kennt, auf bald od. spät. gesucht; dauernd, selbst. angen. Stellung.
Gefl. Offerten mit Bild, Ansprüchen und Ref. an
Gustav Kleinschmidt,
Bremen.

Verkäuferin,

ältere, selbst., für Abtlg. Haushaltungs-, Porzell.- u. Spielwaren auf gleich od. später; dauernd, selbst. Stellung.
Offerten mit Bild, Ansprüchen und Ref. an
Gustav Kleinschmidt,
Bremen.

Gesucht fixer Lehrling

mit guter Schulbildung (Kolonialw. u. Delikatessen) per gleich oder später.
Wilh. Lankenau, Bremen,
a. d. Weide 2.

Frau od. Mädchen zur Aufwartung gesucht. Antritt sofort. Haarenufer 16 II

Suche zum 1. November ein in Küche und Haushalt erfahrenes
Mädchen.
Frau **Carl Harbers,** Teichstraße 3.

Gesucht zum 1. Nov. f. Bremen ein akkurates, fleißiges **Mädchen.**
Näheres Katharinenstr. 16, unten.

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen
für Küche und Haus und ein **kleines Mädchen. Fathschild** am Markt.

Ohmstede. Gesucht zum 1. Novbr. d. J. ein **Mädchen.**
Wirt **Denker.**

Suche zum Herbst ein älteres
Hausmädchen,
welches im Nähen u. Plätten erfahren ist und auch etwas schneidern kann.
Meldungen bis 20. August an
Frau **v. Stumpff,** Haarenufer Nr. 26.

Gesucht

per 1. November 2 **Mädchen** für Küche und Haus. Lohn 80 Taler.
Per gleich **Kochlehrling** und **1 Kellnerlehrling.**
Dierks Restaurant,
Bremen, Faulenstraße.

Gesucht für November ein freundl.
akkurates Mädchen.
Bahnhof Rastede.
Frau **Hibbeler.**

Gesucht zum 1. November
ein Mädchen,
welches kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt.
Frau **von Harbou,** Meinardusstr. 51.

Zum 1. Oktober suche ich für mein **Kolonialwarengeschäft** einen
jüngeren Gehilfen.
Carl Fischbeck.

Zum 1. November ein
junges Mädchen
zur Stütze in einen einfachen Geschäftshaushalt gesucht. Familienanschluß. Keine Kinder.
Offerten mit Photogr. unter C. S. postlagernd Varel erbeten.

Gesucht Frau zum Austragen von Lesemappen.
A. Wiechmann, Haarenstr. 32.

Gesucht zum 1. Novbr. für kleinen Haushalt ein
properes Mädchen,
oder ein **Fräulein,** welches die häuslichen Arbeiten verrichtet.
Frau Chr. Jebsen, Bremerhaven,
Deichstraße 79 II.

Für Bremen

fixer Diener, nicht über 30 Jahre, bei der Kavallerie gedient habender bevorzugt, **für einzelnen Herrn.** Prima Zeugnisse erforderlich. Off. sub **E. H. 89** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Bremen.**

Gesucht
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus. Lohn 150 M.
Näheres Filiale, Langestr. 20.

Gesucht auf diesen Herbst ein erfahrenes, in allen Handarbeiten geübtes **junges Mädchen** für eine alleinstehende ältere Dame in Varel zu deren Gesellschaft und Führung des kleinen Haushaltes. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen postlagernd unter **B. 10,** Ruhwarden erbeten.

Gesucht ein **Laufjunge** nach der Schulzeit. **Achternstr. 11.**

Gesucht eine tüchtige **Plätterin.**
Hoffärberei und Chemische Waschanstalt.
F. A. Eckhardt.

Suche für Bückeburg zum 1. Sept. eine **Jungfer** (große Figur), nicht unter 26 Jahren, welche schon in solcher Stellung war und perfekt ist im Frisieren u. der ff. Damenschneiderei. Zeugnisse u. Photogr. baldigst einsenden an
Hofdame Gräfin Bernstorff,
z. Zt. Wildbad i. W., Villa Treiber,
Olgastr.

Gesucht ein **Müller** oder tüchtiger **Arbeiter,** der schon im Mühlenbetriebe tätig war, bei gutem Verdienst und dauernder Arbeit, zum 1. Sept.
Bremerstr. Nr. 1.

Gesucht per November
tüchtiges Mädchen.
H. Böse, Osternburg, Harmonie.

Wilhelmshaven. Suche zum 1. Okt.
1 jüngeren Kommis
mit guten Zeugnissen.
J. D. Wulff.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für einen städtischen Haushalt auf dem Lande.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht zu Oktober ein
jüngerer Kommis.
Theod. Baumberger,
Kolonialwaren, Gaststraße 29.

Gesucht zum 1. November ein erstes ordentliches, gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Oberbauinspektor Koopmann,
Augustsstr. 43.

Hausbursche zu sofort oder später gesucht. **Langestr. 31.**

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich auf sofort oder 1. November ein
Mädchen
bei hohem Lohn.
Frau Prof. **Albrecht,** Augustsstr. 37.

Gesucht zu November für einen kleinen Haushalt ein
zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Carl Hallerstede,**
Wallgraben 1.

Osternburg. Gesucht zum 1. Nov. ein ordentliches **Mädchen.**
Frau **Brokat,** Langenweg 13.

Für unser Eisenwaren-, Werkzeug-, Haus- u. Küchengeräte-Geschäft **suchen** wir per 1. Oktbr. oder früher tüchtigen, soliden jungen Mann als
Verkäufer.
Off. mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Becker & Weimann, G. m. b. H., **Bremen.**

Gesucht zum 1. November ein fixes **Mädchen,** das mit der Wäsche fertig werden kann.
Frau **Helene Menke,** Augustsstr. 56.

Sofort **Lehrherr** gesucht für einen **Dachdeckerlehrling,** der bereits zwei Jahre gelernt hat. Pastor **Mönnich, Vechta.**

Gesucht auf sofort ein ordentl. **Lauf junge. G. Wilmsmann,** Haarenstr. 9.

Gesucht auf November ein einfaches
junges Mädchen
gegen Gehalt.
Frau **C. Spanhake,** Bergstr. 18.

Gesucht zum 1. Nov. ein akkurates
gut empfohlenes Mädchen.
Zu melden Rankenstraße 7.

Ein durchaus erfahrenes
Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten. Anstandslos 20 M monatlich.
J. Herbermann, Baut,
Kolonialwarenhandlung.

Gesucht zum 1. Oktober ein **feineres, erfahrenes**
Hausmädchen,
welches auch im Nähen und Flicken erfahren sein muß.
Frau **Johs. Müller, Brake,**
Mittel deichstraße.

Kochlehrmädchen

gesucht per sofort schlicht um schlicht.
Posthotel, Delmenhorst.

Gesucht sofort für mein ff. Aufschnittgeschäft ein tüchtiges, gewandtes
junges Mädchen,
welches flott rechnen und schreiben kann. Es wird gewünscht, daß dasselbe schon in der Nahrungsmittelbranche tätig war. Offerte mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie an
H. H. Ikels, Bremerhaven,
Schlachterei u. Wurstfabrik.

Nordenham. Gesucht zum 15. September oder 1. Oktober ein
Mädchen
von ca. 15 Jahren bei gutem Lohn.
G. Carstens, Viktoriastr. 2.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Nov. d. Js. ein
akkurat. Mädchen.
Frau **Bertha Oltmanns.**

Zum 1. Oktober findet in hiesiger Molkerei ein jüngerer
Schreiber
dauernde Stellung.
Sicheres Rechnen Bedingung.
Wiefelstede. W. Runken.

Gesucht zum 1. Nov. ein gewandtes,
zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haus gegen gut. Lohn.
Näheres Pferdemarktplatz 11.

Auf gleich ein **tüchtiger**
Radmacher.
W. Lühr, Wagenfabrik.

Gesucht für einen ländlichen Haushalt ein **Mädchen,** welches melken kann oder ein **junges Mädchen** geg. Salär.
Näheres Dobbenstraße 17.

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. November
1 tüchtiges Mädchen,
am liebsten vom Lande.
Frau Joh. Bremer, Haarenstr. 31.

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haus. Lohn 240 M.
Frau Architekt **Früstück,**
Rosenstraße 37.

Gesucht zum 1. November 1906 für meinen kleinen Haushalt eine
Haushälterin,
am liebsten eine vom Lande.
Lienen b. Elsfleth. **J. D. Hinrichs.**

Suche zum 1. Nov. ein
tüchtig. Mädchen
für Küche und Haus.
Fr. Ober-Postinspektor **Ostwald,**
Bahnhofstraße 4.

Zum 1. Septbr. oder etwas später
2 junge Mädchen
zum Kocherlernen, sowie ein
tüchtiges Hausmädchen
gesucht.
Frau A. Brüggemann,
Rastede, „Hotel Rasteder Hof".

Gesucht
ein junger Mann
für die Kantine.
Näheres Karlstraße Nr. 1.

Gesucht per September **junge Mädchen** welche das
Putzmachen
und solche, welche das
Schneidern
gründlich lernen wollen.
Emma Klusmann,
Baumgartenstr. 15.

Wir stellen **sofort** tüchtige
Schmiede und Schlosser
ein **gegen hohen Lohn** u. Akkordarbeit. Leute, welche Erfahrung in Schwarzblecharbeiten haben, erhalt. den Vorzug.
Blechwarenfabrik Ak.-Ges.,
Bad Rothenfelde bei Osnabrück.

Zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.
Frau E. Früstück,
Gaststraße 12.

Gesucht zum 1. November ein sauberes erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus. Langestr. 37.

Ein fixer **Laufjunge.**
Johann Wolfje, Steinweg 34.

Gesucht zum 1. Sept., event. später,
ein junges Mädchen
mit guten Schulkenntnissen, welches kinderlieb u. im Schneidern erfahren ist.
Elsfleth. Frau J. D. Borgstede.

Gesucht zum 1. November ein älteres
zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Herm. Brauer,
Staugraben 6.

Gesucht zu sofort ein
Stundenmädchen.
Willersstraße 14.

Amtsrichter in kleiner Stadt sucht erfahrene **tüchtige Haushälterin,** welche die Küche und Hausarbeit besorgt.
Nachzufragen **Gottorpstr. 23.**

Gesucht zum 1. November ein ordentliches **Mädchen** gegen hohen Lohn.
Wahnbeks Hof.

Gesucht auf gleich oder später ein
junges Mädchen
für häusliche Arbeiten schlicht um schlicht bei Familienanschluß.
Dienstmädchen wird gehalten.
Frau G. Wille, Huntestr. 22.

Zum 1. Nov. ein **Mädchen,** a. Wohl. vom Lande. **C. Düser,** Bremerstr. 3.

Zu Ostern 1907 kann ein
Lehrling
eintreten.
Wilh. Albertzard,
Baum- u. Rosenschulen,
Neuffundede bei Rastede.

Schlosser
für Ofenbeschlag auf dauernde Arbeit gesucht.
Eisengießerei Meyer & Co.

Gesucht z. 1. Nov. e. jüng. Mädchen.
Frau Witthoft, Ofenerstr. 19.

Sommerfrische Bad Rehburg.
Menckes Hotel u. Pension.
Fr. Mencke.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 217 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 8. August 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. August.

X. **Der Kampf gegen den Alkohol** findet hier in Oldenburg und Umgegend immer mehr Unterstützung. Außer den vier hier bestehenden Guttempler-Logen, die zusammen etwa 350 Mitglieder zählen, wird in nächster Zeit auch eine Guttempler-Loge in Eversten gegründet werden, die ihre Sitzungen in der Wirtschaft von Herrn J. Müller abhalten wird.

X. **Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz**, gegr. 1876, hielt Montag abend im „Kaiserhof“ seine erste Monatsversammlung ab. Die von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Kammersänger Moran, geleitete Versammlung war nur schwach besucht. Die Probekäfige wurden für gut befunden, doch wurde beschlossen, noch Probesendungen anderer Fabriken abzuwarten, bevor man die geplanten 120 Käfige anschafft. Von verschiedenen Seiten wurde Klage geführt über die mangelhafte Pflege und Fütterung der Tiere auf fremden Ausstellungen; so hätten die Tiere auf der letzten Hamburger Ausstellung nicht einmal Freßgefäße gehabt usw. Sodann wurde vom Vorstand noch auf den für den 4. September d. J. geplanten Vortrag mit Vorführung von Schlachten und Zerlegen des Geflügels von Direktor Beek aufmerksam gemacht. Der Zutritt soll auch für Nichtmitglieder des Vereins frei sein. Der Vortrag findet im „Kaiserhof“ statt. Alles Nähere wird noch durch Inserat in diesem Blatte bekannt gegeben.

*

de. **Bloherfelde**, 7. Aug. Der hiesige Radfahrerverein „Wanderlust“ beschloß in seiner letzten Versammlung, am Sonntag, den 19. d. M., in seinem Vereinslokale bei Gerh. Meyer hierselbst vor dem Wildenloh einen Ball abzuhalten. Nachmittags soll alsdann ein Radwettfahren, nur für Mitglieder des Vereins, auf der Chaussee Wildenloh-Eversten stattfinden.

de. **Petersfehn**, 7. Aug. Am letzten Sonntag veranstaltete der hiesige Klub „Gemütlichkeit“ beim Vereinswirt D. Schmidt hierselbst ein großes Schiebkarrenwettfahren. Im Hauptfahren erhielt den 1. Preis K. König-Bloherfelde, den 2. Preis H. Martens-Petersfehn, den 3. Preis H. Hohnholts-Petersfehn und den 4. Preis H. Michels-Bloherfelde. Im Vereinsfahren gewann den 1. Preis H. Martens-Petersfehn, den 2. Preis A. Denker-Petersfehn und den 3. Preis H. Hohnholts-Petersfehn. Sodann wurde noch ein Torfwettsuchen veranstaltet. Hierbei erhielt den 1. Preis D. Lehmkuhl-Petersfehn und den 2. Preis D. Rode-Metjendorf. Nachher wurden noch Kinderbelustigungen verschiedenster Art vorgenommen. Der Festball hielt die Teilnehmer noch lange in bester Stimmung beisammen. — Am letzten Sonntag fand das auf den Bahnen des Gastwirts Schmalriede hierselbst angesetzte Preiskegeln seinen Abschluß. Die besten Würfe tat Herr Joh. Klockgether von hier mit 33 Holz in vier Würfen. Der erste Preis war ein Fahrrad, weitere Preise Geldpreise. Für die nächsten Sonntage ist dortselbst schon wieder ein Preiskegeln angesetzt, wo der Hauptpreis wieder ein Fahrrad sein wird. Der Preis der Karte beträgt bloß 25 ₰.

kz. **Varel**, 6. Aug. Das gestrige Sommerfest des Radfahrervereins „Edelweiß“ hat einen in jeder Weise schönen Verlauf genommen. Nachmittags konzertierte die Artilleriekapelle im schönen Garten des Vereinswirtes, Herrn Harms (Müsselkrug). Auch die Liedervorträge des eingeladenen Männergesangvereins „Eintracht“ gelangten vorzüglich zur Ausführung und trugen viel zu den recht genußreichen Stunden bei. Mit einem flotten Ball, der besonders rege Beteiligung fand, fand das erste Fest des Vereins seinen Abschluß. Es wird den vielen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

j. **Kirchhatten**, 7. Aug. In der Nähe des Forstes hat man eine neue einklassige Schule, Hatten-Ost, gebaut, die Stelle ist zur Bewerbung ausgeschrieben und das Schulgebäude ist beinahe fertig. Dadurch soll die alte zweiklassige Schule entlastet werden.

* **Varel**, 8. Aug. Von Norderney kommend stieg hier ein Nachzügler der französischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft aus, die im Juni das Oldenburger Land bereist hatte. Derselbe suchte die Herren auf, die er auf der Berliner Ausstellung kennen gelernt. Er konnte sich ohne Hilfe sehr gut verständig machen. Einige Einkäufe an jungen Pferden sind von dem Herrn der Grande Nation in Esens und hier in Borgstede gemacht worden.

K. **Zetel**, 7. Aug. Die mechanische Weberei von B. Meynen hier, die durch Kauf in den Besitz der Herren Hermann Meynen und Carl Wächter überging, wird um das Doppelte vergrößert und durch Aufstellen der neuesten Maschinen usw. zu einem in jeder Hinsicht modernen Betriebe gestaltet.

K. **Zetel am Urwald**, 6. Aug. In Stärke von ca. 500 Personen machte gestern der Marineverein Wilhelmshaven einen Ausflug nach hier. Mit Musik an der Spitze ging es zum nahen Urwald, wo bei Spiel und Tanz der Nachmittag viel zu rasch dahinflog. Nachdem noch eine größere Schar unserem freundlichen Ort einen Besuch abstattete, traf man sich wieder an der Bahn, wo noch mancher kühle Abschiedsschoppen geleert wurde.

= **Neuenburg**, 8. Aug. Sonntag konnte unser Kriegerverein das Fest seines 30jährigen Bestehens feiern. Er wurde im September des Jahres 1876 gegründet. Neun benachbarte Vereine: Zetel, Bockhorn, Steinhausen, Verein ehemaliger Dragoner Varel und aus Ostfriesland Wiesede, Horsten, Marx, Friedeburg und Etzel waren der Einladung des festgebenden Vereins gefolgt und trafen sämtlich in zahlreicher Vertretung ein. Zwei ostfriesische Vereine hatten Musik an der Spitze. Das Programm mußte leider etwas geändert werden, da die für das Fest engagierte Artilleriekapille aus Oldenburg erst um 4½ Uhr eintreffen konnte. Sie hatte nämlich gegen die Annahme am Mittag die Parademusik beim Palais liefern müssen. Trotz dieser Verzögerung hatte das Fest durchaus nichts von Langeweile an sich. Es waren nämlich dazu so viele Buden, Karussells und Schaukeln eingetroffen, daß die Allee vom Marktplatz bis nach Wwe. Jakobs Gasthof voll bestanden war. Auch wurde der frühe Nachmittag mit allerhand Kinderbelustigungen verbracht. Nachdem dann die Kapelle in Uniform mit ihrem Dirigenten, Herrn Stabstrompeter Holzheuer, eingetroffen war, konnte der Festmarsch von statten gehen, der mit der Aufstellung bei der Friedenseiche sein Ende nahm. Hier hieß der Vorsitzende des Neuenburger Vereins, Herr Forstbeamter Juilfs, die Kameraden und sonstigen Festteilnehmer namens seines Vereins herzlich willkommen, worauf ein Vers von dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen wurde. Sodann bestieg Herr Pastor Stotz die Tribüne, um eine durchgeistigte, zündende Ansprache zu halten, die mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog schloß. Nach Absingen je eines Verses von „Heil dir im Siegerkranz“ und „Heil dir, o Oldenburg“ wurde eine Anzahl von Mitgliedern aus Anlaß ihrer 25jährigen Mitgliedschaft feierlichst dekoriert und damit war der offizielle Teil des Festes erledigt. Das in Aussicht genommene Konzert mußte der vorgerückten Zeit halber ausfallen, dafür begann bald der Festball in den Sälen bei Schuhmacher (Möhmkings Hotel), Tönjes und Ww. Jakobs. Das Fest, welches auch von Wilhelmshaven her sehr besucht war, hat bewiesen, daß ein gesunder Patriotismus auch auf der friesischen Wehde kräftig und dauernd Wurzel geschlagen hat.

* **Jever**, 7. August. Zur Hauptkörung der Stiere im Stierkörungsverbande Jever-Rüstringen (Jeverländischer Herdbuchverein) sind folgende Termine angesetzt: Mittwoch, den 5. September, 8,15 Uhr vormittags bei Haschens Wirtshaus in Ostiem; 11,30 Uhr vormittags bei Jakobs Wirtshaus in Cleverns; 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatze in Jever; Donnerstag, den 6. September, 9 Uhr vormittags bei Meenens Wirtshaus in Schaar; 2 Uhr nachmittags bei Taddickens Wirtshaus in Sande; Freitag, den 7. September, 9 Uhr vormittags bei Reiners Wirtshaus zu Wichtens; 2 Uhr nachmittags bei Abers Wirtshaus zu Neugarmsfiel; Sonnabend, den 8. September, 9,30 Uhr vormittags bei Ohmstedes Wirtshaus in Förrien; 2,30 Uhr nachmittags bei Bruns' Wirtshaus in Hohenkirchen; Montag, den 10. September, 9,30 Uhr vormittags bei Frerichs Wirtshaus in Altebrücke; 2,30 Uhr nachmittags bei Konkens Wirtshause in Waddewarden, und am Donnerstag, den 13. September, 9 Uhr vormittags bei Helmerichs Wirtshause in Sengwarden; nachmittags 2 Uhr bei Janßens Wirtshaus in Sillenstede.

m. **Vom Strande**, 7. Aug. Freitagnachmittag konzertierten im „Strandhof“ zu Tossens einige Musiker vom zweiten Seebataillon aus Wilhelmshaven. Zahlreiche Besucher aus allen umliegenden Ortschaften hatten sich zu dem Konzerte eingefunden. Da die Kapelle schon um 7 Uhr wieder abreisen mußte, setzten Mitglieder von der Ferienkolinie die musikalischen Unterhaltungen fort. Klavier- und Gesangsvorträge wechselten miteinander ab. Im Dunkeln wurde ein großartiges Feuerwerk abgebrannt, ausgeführt von dem sich Oberfeuerwerker Brand von der Marine.

* **Atens**, 7. Aug. Das für Sonntag angesetzte Sommerfest des Radfahrervereins „Fahre wohl“ erfreute sich guter Beteiligung. Insbesondere waren viele auswärtige Fahrer nach hier gekommen, um um die Meisterschaft und die ausgesetzten Preise zu ringen. Bei dem Hauptrennen, Meisterschaft von Oldenburg, 100 Kilometer, zu dem 12 Fahrer gemeldet waren, erschienen 7 am Start, von welchen nur 4 die Fahrt glücklich beendeten. Als erster durchfuhr, wie die „B. Ztg.“ mitteilt, in 3 St. 5 Min. 15 Sek. tom Suden, Hamburg, die Strecke, und ihm wurde die Meisterschaftsmedaille und der erste Preis überreicht. Den 2. Preis errang mit 3 St. 12 Min. 56 Sek. Jenn, Petersfehn, den 3. Preis erhielt Krankenberg, Wilhelmshaven, welcher 3 St. 30 Min. 1 Sek. gebrauchte. Nachmittags 2 Uhr wurde dann von den Mitgliedern des festgebenden Vereins die Meisterschaft von Butjadingen ausgefahren und ging wiederum Senf, Nordenham, als erster durchs Ziel. Ihm wurde die hierfür ausgesetzte Medaille und der erste Preis zuerkannt. Den 2. Preis erhielt Krock, Atens; ersterer durchfuhr die 22 Kilometerstrecke in 39 Min., letzterer in 39 Min. 45 Sek. Der dritte Fahrer Köhne, Seefeld, hatte Schlauchschaden. Um 4 Uhr wurde dann das Vorgaberennen ausgefahren, d. h. der Sieger des letzten Rennens fährt vom Start, der zweite erhält 50 Meter, der dritte 100 Meter Vorsprung. Gefahren wurde dieselbe Strecke und ging Krock als erster mit 41 Min. 10 Sek., als zweiter Köhne mit 43 Min. 45 Sek. durchs Ziel und wurden ihnen die entsprechenden Preise zuerkannt. Senf mußte in Esenshamm reparieren und gelangte mit 7 Min. Verspätung wieder an.

* **Brake**, 7. Aug. Ein Unglücksfall, der leicht größere Folgen hätte haben können, ereignete sich vor einigen Tagen beim Bahnübergange an der Neustadtstraße hierselbst. Ein Beamter, so schreibt die „B. Ztg.“, wollte mit seinem Rade den genannten Uebergang passieren, als plötzlich seitens des Wärters die bis dahin halb geöffneten Schranken geschlossen wurden. Das schnelle Herunterlassen der Schranken gestatteten es dem Radfahrer nicht mehr, abzuspringen oder durchzufahren; die Folge war denn auch, daß ihm die eiserne Schranke direkt ins Gesicht schlug, so daß er größere Abschürfungen und Quetschungen davontrug und genötigt wurde, in der nahen Zollabfertigung sein blutüberströmtes Gesicht zu reinigen. Glücklicherweise ist diesmal der Betreffende mit einem abgeschürften und blau unterlaufenen Gesicht davon gekommen, wie leicht hätte er aber auch nach der Bahnseite vom Rad geschleudert werden und dann vollständig verunglücken können. Wen die Schuld trifft, sei hier nicht erörtert, es dürfte aber an der Zeit sein, die Verhältnisse beim Bahnübergange an der Neustadtstraße etwas zu beleuchten. Viermal am Tage, und zwar morgens, mittags zweimal und abends, passiert eine größere Anzahl Arbeiter, Beamte usw., ohne die übrigen Passanten und Fuhrwerke usw., den genannten Bahnübergang. Außer den fahrplanmäßigen Personen- und Güterzügen von und nach Nordenham-Blexen geht der ziemlich starke Verkehr von und zum Pier hier vorbei und erstreckt sich der Rangierverkehr zum großen Teil über die Neustadtstraße hinaus, so daß ein

---

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

31 (Fortsetzung.)

„Weil Du selbst fast nur in Negationen lebst. Du bist durch und durch skeptisch. Darum verstehst Du auch nicht, was ich an einer Natur wie die Deiner Gemahlin bewundere. Ich will Dir aber ehrlich sagen: den Tag, als ich das Glück hatte, mit ihr über Feld zu reiten, werde ich nie vergessen. Zu sehen, mit welcher Festigkeit sie alles angreift, Menschen und Dinge, das sichere Urteil, und wie die Arbeiter mit Respekt von ihr erfüllt sind — ich verstehe mich nicht schlecht darauf, zu unterscheiden zwischen geheuchelter und echter Ergebenheit —, kurz, ich sage Dir, es war mir ein Genuß. Das heiße ich eine positive Natur. In einer solchen Frau steckt der Keim zu allem Großen und Guten. Dagegen gehalten ist die polierte Bildung der Damen von Welt nichts mehr und nichts weniger als der Mohn unterm Weizen. Die meisten Passanten sehen ja — wie man weiß — gerade den Mohn für die Hauptsache an; je dichter der blüht, desto schöner — denken sie. Das sind Aestheten, das sind die Leichtsinnigen, die den Wert des Fruchtbaren nicht kennen! Ich habe für diese Sorte Menschen allerdings nicht viel übrig.“

Das wurde mit einem großen Ernst und innerster Bewegung gesprochen. In der Tat konnte sich Rolf dem Eindruck der heimlichen Anklage nicht entziehen, obwohl er nichts Individuelles in dem harten Urteil erblickte.

„Du bist ein Fanatiker der schwerfälligen Wahrheiten!“ sagte er kopfschüttelnd. „Was Du da sagst, hat doch nur höchst allgemeine Bedeutung. Ich denke, die Lehre ist wegen dem nützlichen Kern da, der Mohn wegen der schönen Form und Farbe, nicht? Du als Künstler müßtest eigentlich den Wert der Gegensätze höher anschlagen. Es muß doch von allen Sorten Käuze geben, nicht? Na, und besonders darf der Fleiß nicht als die größte der Tugenden gepriesen werden. In meinen Augen ist er sogar eine profane, minderwertige; er macht einen nüchternen Blick und nüchterne Seelen, er ist überhaupt nur materiell zu verstehen.“

„Nein, so können wir nie zusammenkommen!“ wehrte der Maler heftig ab. Eigentlich ärgerte er sich noch mehr über sich selbst, weil er am letzten Tage noch dem Vorsatz, die Neutralität zu wahren, untreu werden mußte.

Auch Rolf war nicht wenig aufgebracht. Amschütz kam ihm plötzlich ernüchternd hausbacken vor.

„So sage mir mal: Was hältst Du denn zum Beispiel von Philine, von Goethes entzückender Philine? Willst Du ihr neben den guten, braven, fleißigen Hausfrauen gar keine Berechtigung zuerkennen? Das wäre ja zum Lachen!“ —

„Ich weiß nur soviel, daß die geringste Arbeit noch besser ist als das genialste Nichtstun. Nur aus der Arbeit können wahre Ehre und Liebe entstehen. Versteht sich; aus der geregelten, guten! Die andern leben alle mehr oder weniger schnöde auf Kosten der Schaffenden.“

Dadurch, daß Amschütz den forschenden Blicken Rolfs auswich, mußte dieser fast eine persönliche Spitze in den Worten des Freundes erblicken.

„Ereifern wir uns nicht weiter,“ sagte er plötzlich sehr kühl. „Vielleicht interessierst Du Dich für die Pläne zu meinem Teehaus? ich habe sie hier.“

Er erhob sich und ging ahnungslos zum Schreibtisch, wo er einen Brief vorfand, der mit Leskas Hand — eine Täuschung war ausgeschlossen — die Aufschrift seines Namens trug.

„Was ist denn das?“ machte er verblüfft, das Kuvert mit verstörten Blicken musternd. Eine plötzliche Ahnung ergriff ihn und augenblicklich war er voll von schwellendem Mißtrauen selbst gegen seinen Freund, der jedoch gelassen in seiner Ecke saß und irgend welchen Gedanken nachzusinnen schien.

Es war nun merkwürdig, wie sich Rolf mühte, den Inhalt zu erraten, während er den Brief doch nur zu öffnen brauchte, um allen Vermutungen ein Ende zu machen. Eine Sekunde war er sogar auf dem Sprunge, ihn mitten durchzureißen, ungelesen in den Papierkorb zu werfen. Dann nahm er sich vor, den Brief persönlich seiner Urheberin zurückzugeben mit der frostigen Weisung, sie solle den mündlichen Weg wählen, falls sie ihm etwas mitzuteilen habe.

Schließlich ertrug er die Ungewißheit doch nicht länger; er riß das Deckblatt heftig auf. Der Inhalt erwies sich von unzweifelhafter Deutlichkeit und lautete, ohne die vertrauliche Anrede:

„Zuerst will ich damit beginnen, daß die Meinen seit heute von allem unterrichtet sind. Es ging nicht anders. Du wirst mir dagegen wohl glauben, daß ich von niemand gedrängt worden bin, mich von Dir loszusagen. Dieser Entschluß ist ganz und gar aus mir selbst hervorgegangen, einfach, weil ich nicht verstehe, warum ich mein Lebtag mit einem Mann zubringen soll, der meint, mich verachten zu müssen und seine Verachtung unter die Leute trägt. Ich weiß jetzt, daß nicht nicht alle Ehen im Himmel geschlossen werden und fürchte mich nicht vor diesem Schritt, sondern denke, ich sei wie ein Blinder in mein Unglück geraten. Dafür will ich aber nicht lebenslänglich die Verantwortung tragen und allen möglichen Kummer. Auch meine Angehörigen sind um ihren Frieden gekommen. Wodurch haben die guten Menschen das verdient? Sie haben mir und soviel ich weiß, auch Dir nur Gutes getan. Dafür sollen sie jetzt bis an ihr Ende zusehen, wie es mit uns immer schlimmer wird? Denn daß es mit uns je besser werden könnte, daran ist nicht zu denken. Wir sind grundverschiedene Leute. Auch wenn ich mich aus Kleinmut nicht geweigert hätte, meine Arbeitsfreude gegen Bücherweisheit und Salonkünste einzutauschen, soviel weiß ich doch, das Ideal Deiner Gräfin Blankenhagen hätte ich nie erreicht, besonders auch deshalb

Landesbibliothek Oldenburg

beständiges Oeffnen und Schließen, besonders während der obenerwähnten Zeiten, stattfinden muß. In der Regel findet zu diesen Zeiten sogar der regste Verkehr statt, da entweder die Leerzüge oder die beladenen Wagen zu und von den Löschstellen befördert werden müssen. Es kommt daher auch fast beständig vor, daß die Schranken zu den erwähnten Zeiten längere Zeit geschlossen werden müssen. Wird dies abends und morgens schon unangenehm empfunden, dann erst recht aber während der allgemeinen, nur eine Stunde dauernden Mittagspause. Sollte es nicht möglich sein, hier einmal gründlich Abhilfe zu schaffen?! Ob durch Ueber- oder Unterführung, das bleibt sich gleich; daß hier aber Wandel geschafft werden muß, und zwar bald, das sagt jeder, der die Verhältnisse kennt. Nicht allein das Publikum hätte hiervon Vorteil, sondern auch die Großherzogliche Eisenbahn, der es doch wohl nur am Herzen liegen kann, die Betriebssicherheit zu erhöhen und Störungen zu vermeiden; die Wärter würden für eine derartige Erleichterung erst recht dankbar sein. Wir wollen nicht sagen, daß der Tunnel Bahnhofstraße—Mitteldeichstraße nicht nötig wäre, aber hier, wo der Verkehr mindestens sechsmal stärker ist, wäre Abhilfe nötiger. Für die Hälfte des Tunnelpreises wäre jedenfalls eine gute Ueberbrückung herzustellen. Vielleicht hat man an maßgebender Stelle zur Behebung dieses Uebelstandes schon etwas ins Auge gefaßt; der Dank des Publikums wäre hier sicher groß.

X. **Brake**, 6. Aug. Der Heringspier im Kaiserhafen ist augenblicklich voll besetzt. Vom Schlepper „Robert" eingeschleppt kehrten von der ersten Fangreise zurück Logger „Anna" mit 277½, „Betty" mit 195, „Magda" mit 304½ und „Senta" mit 270 Kantjes Heringen.

h. **Grüppenbühren**, 6. Aug. Zur Zeit sind viele Sommerfrischler hier, besonders in der Sommerfrische zum Hasbruch, im Gasthof zum schwarzen Roß und in Raschens Gasthof. — Das Mähland war wohl infolge des großen Grasreichtums in diesem Sommer nicht rar, hatte man in den letzten Tagen doch noch Gelegenheit, für einige Mark ein ganzes Tagewerk zu bekommen. — Der gestrige Sonntag brachte uns mit der Bahn sehr viel Besuch, der da gekommen war, um dem alten ehrwürdigen Hasbruch noch einen Besuch für diesen Sommer abzustatten. — Wie bestimmt verlautet, sollen seitens der großherzoglichen Eisenbahndirektion bei dem hiesigen Bahnhof bedeutende Vergrößerungen resp. Umänderungen vorgenommen werden. Bei diesem gewaltigen Wagen- und Fußgängerverkehr ist es auch durchaus notwendig, daß Ueber- und Unterführungen recht bald geschaffen werden, damit nicht noch erst ein großes Unglück vor sich geht. — Die Haferernte ist hier jetzt in vollem Gange. Diese Fruchtart ist in diesem Jahre sehr gut geraten. Einen herrlichen Anblick gewährt es, wenn man auf den meisten Aeckern Doppelhockreihen beobachten kann. — Am Sonnabend passierte ein Automobil unseren Ort. Im nahen Stedingerlande wurden grasende Pferde durch dieses Ungeheuer auf der Weide scheu, und ein junges kostbares Pferd zog sich infolgedessen bedeutende Verletzungen an den Beinen zu.

* **Ahlhorn**, 7. Aug. Am 11. und 12. d. Mts. wird hier zum ersten Male das Amtsverbandskriegerfest für das Amt Wildeshausen auf dem Festplatze beim Posthause abgehalten werden. Die Festwirtschaft hat der Gastwirt Rohleder übernommen. Die Musik stellt die Bassumer Kapelle. An dem Feste werden sich 7 Kriegervereine beteiligen.

n. **Neuenkirchen**, 6. Aug. Gestern fand hier im Eymannschen Saale die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins statt. Der Rendant erstattete zunächst den Geschäftsbericht. Nach demselben hat der Verein sich auch im verflossenen Jahre erfreulich entwickelt. Der Reservefonds beträgt reichlich 4800 *M*. Beschlossen wurde, bei Darlehen auf Hypotheken die Provision von ¼ Prozent nicht zu heben. Als Vereinsvorsteher wurde Kolon B. H. Rump gewählt, als weitere Vorstandsmitglieder Lehrer Thoben-Nellinghof und Haussohn von Wahlde. In den Aufsichtsrat wurde neugewählt Kolon Westerhaus-Wiener, Lehrer Klinker wurde wiedergewählt. — In der Lungenheilstätte sind jetzt etwa 50 Patienten. In diesem Sommer ist östlich von der massiven dreistöckigen Liegehalle noch eine hölzerne Liegehalle gebaut, worin Platz ist für 16 Personen.

⊙ **Dötlingen**, 7. Aug. Die Heide steht in voller Blüte. Die zierlich geschmückten Pflänzchen bilden jetzt in ihrer Gesamtheit einen weit ausgedehnten roten Teppich. Gar lieblich ist eine Wanderung jetzt von hier nach Wildeshausen durch die blühende Heide. Zunächst besteigst du den Petersberg, gleich hinter unserem Dorfe. Die ganze Landschaft tut sich hier deinen Blicken auf. Hinter dir im grünen Gebüsch das Dorf, vor dir die weite wellige Ebene, bis du ganz in der Ferne die Umrisse Wildeshausens gewahrst. Nun die Wanderung, nicht auf dem sandigen Wege darfst du entlang gehen, rechts ab mußt du dich halten, da, wo die Heide zur Hunte abfällt. Da siehst du rechts die zahllosen Windungen der Hunte, als wollte dieser Fluß so recht innig die Heide liebkosen, so schmiegt er sich um die Hügel, ein breites, grünes Band ist sein Weg. Steige hinab zu ihm, kühle dich in seiner Nähe, siehe hinauf an dem rotleuchtenden Abhange und laß den Blick schweifen über das tiefgrüne Tal mit dem silbernen Bande darin. Du wirst staunen über diese Schönheit hier! Mitten in diesem Naturfrieden das Städtchen Wildeshausen, nichts Modernes, keine Verbindung mit der großen Welt, keinen Uebergang wirst du von dieser Seite gewahr. Du glaubst ein wohlbewahrtes Städtchen des Mittelalters vor dir zu haben, jeden Augenblick müßte das Horn des Wächters ertönen und schwer bewaffnete Knechte würden sich zeigen. Ein schönes, liebliches Bild! Da naht sich hinter dir eine Gesellschaft feingekleideter Städter. „O nein, wie entsetzlich, wie langweilig", hörst du sie sagen. Wenn sie dann aber nach Leuwer gehen und Heidebilder anschauen, dann fließen sie über von Kunstverständnis und Kunstgefühl.

il. **Stenum**, 7. Aug. Viel aufgesucht wird auch in diesem Sommer unser schönes Stenumerholz. Bei einem Gange durchs Dorf wird man sich wundern über die große Anzahl städtisch gekleideter Leute, die man täglich hier antrifft. Die meisten der Fremden sind Bremer. Viele Familien haben sich für mehrere Wochen im Dorfe häuslich niedergelassen, um hier in der freien Natur Erholung zu finden. Fast jedes Haus wird außer dem Eigentümer noch von einer Familie aus Bremen bewohnt. Unsere Einwohner haben dadurch natürlich eine gute Einnahmequelle. Auch sind im Laufe der letzten Jahre eine ganze Anzahl von Villen am Rande des Holzes entstanden. Die Preise für Bauplätze sind aus diesem Grunde ganz enorm gestiegen.

il. **Rethorn**, 6. Aug. Noch immer nicht hat man die Leiche des am vergangenen Sonntag verunglückten Ziegelarbeiters Michalski gefunden. Fortwährend hat man danach gesucht, bisher leider immer vergeblich. Die Ziegelei ließ einen Taucher aus Bremen kommen, der mit seinen Gehilfen nach der Leiche des Verunglückten suchte. Nachdem etwa zwölf Stunden vergeblich gesucht war, wurde die Arbeit vorläufig eingestellt.

Landgericht.

Sitzung der Ferien-Strafkammer I vom 6. Aug., vorm. 9 Uhr.

Ein gefährlicher Patron.

Wegen Körperverletzung ist der Arbeiter Karl Friedr. Aug. R. aus Kleischendorf, vorbestraft am 20. März 1899 vom Landgerichte Frankfurt a. O. wegen gleicher Straftat mit 8 Monaten Gefängnis, angeklagt. In der Nacht vom 19. auf den 20. Mai überfiel er den Arbeiter Peter Jurowitz in Heyens ohne Anlaß auf offener Straße und brachte ihm vier zum Teil sehr gefährliche Wunden bei. Der Angeklagte beruft sich auf Notwehr, nach den Aussagen der Zeugen ist von Notwehr nicht die Rede. Er hat seine rohe Tat mit 1 Jahre 3 Monaten Gefängnis zu sühnen, doch wird ihm die verbüßte Vorhaft in Anrechnung gebracht.

Drei Verbrechen gegen die Sittlichkeit

im Sinne des § 176 Ziff. 3 Str.-G.-B., verübt im Mai und Juni d. J. in Ahlhorn, werden dem Malergehilfen Hermann Tsch. zu Ahlhorn, geb. in Breslau, jetzt in Untersuchungshaft, vorgehalten. Es sind drei Zeugen geladen. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindende Verhandlung schließt nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahre Gefängnis.

Unberufene „stille Teilhaber".

Auf Diebstähle bezw. Hehlerei lautet eine Anklage gegen: 1. den Schlachtergesellen W. zu Delmenhorst, 2. den Schlachtergesellen B. daselbst, beide zurzeit hier in Untersuchungshaft, 3. den Schlachtergesellen Wilh. A. zu Brake, 4. den Fabrikarbeiter Blasius W. zu Delmenhorst, 5. den Bäcker und Wirt H. daselbst, 6. den Bauarbeiter H. H. daselbst, 7. dessen Ehefrau daselbst, 8. den Schlachter Wilhelm Pf. zu Bremen. W., B. und A. waren als Gesellen bei dem Schlachter G. Kassens in Delmenhorst. Sie geben zu, während der Zeit, wo sie dort tätig waren, ihrem Meister Fleischwaren, Wurst und Speck entwendet und diese Sachen für sich regelmäßig wöchentlich an andere Personen verkauft zu haben, im ganzen etwa für 200—300 *M*. Diese 3 Angeklagten werden verurteilt: W. zu 7 Monaten, B. zu 5 Monaten und A. zu einem Monat Gefängnis. Dem W. und B. werden je 3 Monate Untersuchungshaft auf diese Strafe in Anrechnung gebracht. W., H. und Pf. werden der Hehlerei schuldig befunden und verurteilt: W. zu 1 Woche, H. zu 5 Tagen und Pf. zu 2 Tagen Gefängnis. H. und die Ehefrau H. erzielen ihre kostenlose Freisprechung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Blutlaus.

Unmittelbar neben der Bedürfnisanstalt beim Haarentore steht ein wilder Apfelbaum, welcher stark mit Blutlaus behaftet ist. Ueberall zeigt sich an Aesten, Zweigen und Blättern der weißliche Flaum. Es empfiehlt sich, daß der Baum ausgegraben und entfernt wird. **M.A.**

Die Erhöhung der Preise für Flaschenbier,

die von den Bierhandlungen infolge des erhöhten Bierpreises eingeführt ist, hat innerhalb des Publikums ein klein wenig Verstimmung hervorgerufen, wie das auch aus einem gestrigen Eingesandt ersichtlich ist. Wenn ich aber recht unterrichtet bin, so ist bei Festlegung des jetzigen Preises auf die Bierverleger ein Druck durch die Brauereien ausgeübt, dem sie folgen müssen und allerdings auch gewiß ganz gerne folgen. Denn der erhöhte Preis bringt ihnen bei Viertelliterflaschen für das Hektoliter 40 *M* gegen früher ca. 33 *M* ein. Das ist ein Mehr von ca. 7 *M*, während die Preiserhöhung auf das Hektoliter nur 1 *M* beträgt. **W.**

Vermischtes.

Der Bekannte des Henkers. In Frankreich beschäftigt man sich gegenwärtig lebhaft mit der Aufhebung der Todesstrafe, und da so der Henker aus dem öffentlichen Leben des Landes verschwinden soll, widmet ihm schon jetzt ein Pariser Blatt eine Art Nachruf. Dabei wird folgende hübsche Anekdote erzählt, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts in einem Restaurant in der Nähe des Palais Royal spielt. Ein Stammgast war gewohnt, an jedem Tage seinen Platz an einem bestimmten Tische reserviert zu finden. Da findet er eines Tages plötzlich den Platz von einem Unbekannten besetzt. Er ist peinlich überrascht, er läuft zum Wirt und zur Kassiererin und beschwert sich über den Unverschämten, der ihn von seinem Platze verdrängen wollte. „Kennen Sie übrigens den Herrn da?" fügt er schließlich hinzu. „Nein." „So mögen Sie wissen, daß es der Henker von Versailles ist." Allgemeines Entsetzen. Der Wirt und die Kassiererin stecken die Köpfe zusammen. Daß ein Henker in diesem eleganten Restaurantverkehre, eine unmögliche Vorstellung! Der Wirt geht also zu dem unwillkommenen Gast. „Der Herr ist zufrieden?" „Ja, aber ich muß lange auf die Speisen warten, die ich bestellt habe." „Da wird der Herr noch lange warten müssen!" „Wie meinen Sie?" „Man wird dem Herrn überhaupt keine Speisen bringen, und wir werden ihm dankbar sein, wenn er nicht wieder zu uns kommt." „Unverschämt! . . . Aber warum das?" „Sie sind erkannt!" „Nun, und? . . ." „Ja, sehen Sie, der Henker von Versailles kann in meinem feinen Hause nicht verkehren." „Wer hat Ihnen denn aber gesagt, daß ich der Henker von Versailles wäre?" „Der Herr da unten." „Ach . . . Sehr gut, der Herr da also? Dann kann ich freilich weiter nichts dagegen sagen, er muß es ja wissen, denn — ich habe ihm erst vor zwei Jahren das Brandmal (das die Verbrecher früher erhielten) aufgedrückt!" Mit diesen Worten, die sehr laut gesprochen und von einer bezeichnenden Gebärde zu seinem Widersacher hinüber begleitet waren, erhob sich der Mann ernst und würdevoll und verließ das ungastliche Haus.

Ein amerikanisches Sommervergnügen. Das Neuste, worauf die Freude an Exzentrizitäten die Newyorker hat verfallen lassen, ist folgender kleiner Sommerscherz: Die Teilnehmer setzen sich in ein Eisenbahncoupé, und der Zug fährt auch wirklich ab. Mit voller Geschwindigkeit saust er zwischen zwei Leinwandwänden dahin, auf denen in schönster Malerei die weiten Prärien dargestellt sind, so daß die Reisenden die Illusion haben, mit dem Expreßzuge durch Wild-West zu sausen. Plötzlich wird der Zug angehalten, man hört Flintenschüsse und lautes Schreien. An den Fenstern der Wagen erscheinen die Gestalten von Indianern. Wild und drohend rufen sie den Reisenden zu: „Hands up!" und mit dem Revolver in der Faust dringen sie in den Wagen, durchsuchen die Taschen der Reisenden und nehmen ihnen jeden Heller ab, der sich darin findet. Es sind waschechte Indianer, und es sind wirkliche Diebe, die, wie der Impressario in seinen Annoncen verkündigt hat, alle bereits einmal verurteilt worden sind, weil sie ernsthafte Angriffe auf Eisenbahnzüge unternommen hatten. Man sollte annehmen, daß diese Tatsache einigermaßen beunruhigen könnte, und in der Tat überwachen die Teilnehmer an diesem Scherz die Wanderungen ihrer Geldtasche doch mit einiger Besorgnis. Aber die Apachen von Coney-Island, wo dieses Vergnügen inszeniert wird, sind ehrenwerte Leute — wenigstens jetzt — und begnügen sich, 25 Cents pro Person zu nehmen; nachdem die Vorstellung zu Ende ist, geben sie den Rest getreulich zurück. Für 25 Cents kann also der Newyorker die Sensation durchkosten, einen mit größtem Realismus inszenierten Eisenbahnüberfall zu erleben.

Der reichste Leierkastenmann. In Newyork ist ein blinder Leierkastenmann namens Whitemann gestorben, der das reichste Mitglied seiner Gilde in den Vereinigten Staaten gewesen ist. Ueber 28 Jahre lang hat er an dem Landungsplatz gespielt, an dem die Dampfer in Glen Island, einem beliebten Ausflugsort in der Nähe von Newyork, anlegen, und hier hat er im Laufe der Jahre über 100 000 *M* zusammengebracht, obwohl er hartnäckig traurige Musikstücke spielte und den Besitzer der Insel damit fast zur Verzweiflung brachte. Dieser hatte immer wieder vergeblich versucht, ihn fortzubringen. Da Whitemann aber einen Erlaubnisschein besaß und auf öffentlichem Grund und Boden stand, war es nicht möglich, ihn zu entfernen. Er hatte sein Augenlicht bei einem Eisenbahnunfall verloren.

Lustiges Allerlei.

Dreyfus träumt. „Endlich bin ich freigesprochen worden! — — Aber um Gottes willen! Was ist das?! — — Jetzt bekomme ich den Schwarzen Adlerorden — — und dann geht der ganze Rummel wieder von vorn an!"

Der Dichterling: „. . . Erst nach meinem Tode sollen meine Manuskripte veröffentlicht werden!" — „Feigling!"

Verblümt. „Du, nimm Dich vor dem Hund in acht!" — „Ist er bissig?" — „Er selber nicht — aber das, was drum herum ist!"

---

nicht, weil mir solche Menschen im innersten zuwider sind. Ich fühle, daß ich besser bin als sie. Was andere davon halten, ist mir gleichgiltig. Meine Heimat ist da, wo man mich liebt, so wie ich nun einmal bin — und wo ich auch etwas nützen kann. Die will ich mir bewahren.

Onkel Hugo wird mit Dir — nach Deinem Wunsche persönlich oder durch Rechtsanwalt — die geschäftlichen Fragen beraten. Hoffentlich zu aller Zufriedenheit. Das Beste ist jedenfalls, Du schlägst Deinen Wohnsitz gleich anderswo auf, was ja auch in Deinem Interesse unauffällig geschehen kann.

Ich sage Dir bestimmt, doch ohne Feindschaft Lebewohl und wiederhole zu unser beider Entschuldigung noch einmal, wir verstehen uns nicht. Was geschehen ist, sei vergessen.

Leska v. B."

Die ersten Zeilen las Rolf noch in einer hochgetriebenen Spannung der Neugierde. Sobald er aber das Hauptmotiv kannte, trat der Umschlag ein. Am Schlusse sagte er sich, als hätte er es nur mit einem störrischen Mädchen zu tun: „Das sind alberne Kindereien! Nein, meine Beste, so haben wir nun doch nicht gewettet." Dennoch brachte ihn die Wut schier um den Verstand.

Den Brief zusammenfaltend, sagte er zum Maler hinüber, indem er die Uhr zog: „Es ist ja bald Essenszeit. Wenn wir rechtzeitig fertig werden wollen —?

„Du hast doch nicht etwa unangenehme Nachrichten erhalten?" fragte dagegen Amschütz besorgt. Er hatte Rolfs nervöses Auflachen und die Verzerrungen seines Gesichts beobachtet.

Der Gefragte steckte das Papier wichtig wie einen Tausendmarkschein in die Brieftasche, lächelte seltsam und erwiderte: „Na, wie man's nehmen will." Dann schien ihn vollends der Teufel zu plagen. Er setzte sich rittlings auf eine Sesselehne, legte ein Knie in seine Hände und sah den Freund höhnisch lustig an. „Du würdest es vielleicht erraten können, mein Lieber!"

Der Maler stutzte. „Ich? Wieso?"

„Rat einmal?"

„Keine Ahnung."

Dann sprang Rolf auf, lachte aus vollem Halse ganz atemlos einige Minuten, unter allerlei dunklen Zwischenrufen wie: „Kaum zu glauben! Diese Kannibalen! Lächerlich! Die sollen staunen!" Schließlich blieb er vor dem verdutzten Maler stehen, nahm den Brief wieder hervor, den er dem andern überreichte mit den Worten: „Auf Deine Meinung bin ich gespannt."

Der Maler sah zuerst nach der Unterschrift: Leska v. B.? und ein tüchtiger Schrecken lief dem Blick voraus welcher den Sinn des Geschriebenen ganz dunkel färbte. Gleichwohl las er den Brief zu Ende. Was Rolf nicht empfunden hatte — den unheimlichen Ernst des Mitgeteilten —, ging dagegen dem Freunde blitzschnell ein. Es war nicht anders, als müsse er das seelische Geschäft für Rolf vollbringen. Ganz niedergeschlagen irrten seine Blicke immer noch über die kräftigen Schriftzüge, bleischwer legte es sich auf die Stirn und Schläfen. Er getraute sich nicht aufzusehen. Krampfhaft suchte er nach einem geeigneten Stichwort, um seine wahren Gefühle zu verschleiern.

„Was sagst Du nun zu diesem kapitalen märkischen Größenwahn? Ach ja, ich weiß," rief Rolf voll bitterer Ironie, „das heißt Du ja eine positive Natur. Na, ich danke."

Der Maler blickte ihn scheu an. „Hör mal, das ist ja grauenhaft!" flüsterte er leise, den Brief ratlos mit beiden Händen festhaltend wie ein Bild nach welchem man das Original in Vergleich zieht. Was sollte er sagen? Er fühlte, daß er nur leere Worte, keinen Rat geben konnte. Als er aufs neue zu lesen begann, nahm ihm Rolf das Papier aus der Hand.

„Ach was! Narrenspossen!" knirschte er, die Lippen aufwerfend. „Glaubst Du, daß mir diese Weiberlaunen den geringsten Eindruck machen? Ist das nicht genau so, wie wenn der Schulmeister einen aufsässigen Bengel vor die Tür weist? Dieser Dünkel, diese unerhörte frehe Anmaßung! Nun, die sollen endlich fühlen, daß ich ihnen gewachsen bin."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe

über 75 Reg.-Tons **mit ihren letztbekannten Nachrichten.**

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-Tons = Netto-Reg.-Tons.

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Material	Reg.-Tons	Letzte Nachrichten.
Admiral Werner, F. Ewen	A. Tobias, Brake	1900	S	187	23.2. in Brake, verk. n. Argentinien
Alide, D. Buse	H. Arnold, Brake	1903	E	159	1.6. von Rosario nach Altona.
Amazone, C. Braue	D. Haye, Brake	1892	S	1339	3.8. von Caleta Buena nach K. f. O.
Anna, J. Christians	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1391	14.7. von Melbourne nach K. f. O.
Anna, D. Ahrens	D. Ahrens	1884	E	59	auf der Weser.
Anna Ramien, D. Ramien	E. tom Diek, Elsfleth	1890	S	1242	15.3. von Caleta Buena n. Rotterdam.
Apollo, H. Ahlers	Ad. Schiff, Elsfleth	1884	E	1124	28.7. in Liverpool, verk. n. Norwegen.
Atlantic, W. Stege	G. Eilers u. Sohn, Brake	1892	S	1032	7.5. von Port Broughton nach K. f. O.
C. Paulsen, J. Carlßen.	F. Johannsen, Hamburg	1870	E	647	24.1. von Hamburg nach Montevideo,
Christine, L. Z. Schumacher	Z. Schumacher, Lienen	1881	H	80	23.7. von Elsfleth nach Königsberg.
Concordia, H. Ihmels	J. G. Lübken, Elsfleth	1890	E	1250	26.5. in Carlsham.
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brake	1899	S	141	4.8. in London.
Erna, J. Kock	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1069	1.7. in Valparaiso.
Erna, de Buhr	J. Strüfing, Brake	1902	H	84	28.7. in Bremen.
Falke, F. Saathoff	H. Wieting, Brake	1892	H	168	4.7. von Archangel nach Harburg.
Frido, H. Meyer	H. Meyer, Oberhammelw.	1889	H	86	24.6. von Brake nach Königsberg.
Fürst Bismarck, Wachtendorf	D. Haye, Brake	1877	E	968	12.7. in Graymas.
D. Großh. v. Oldenburg Gehrke	Seekabelwerke Nordenham	1905	S.	2691	26.6. von Vigo nach Teneriffe.
Großherzogin Elisabeth, A. H. Dreßler	Schulschiffverein, Oldenbg.	1901	S	721	31.7. v. Swinemünde n. Christiansand.
Hanna Heye, W. Frerichs	C. Neynaber, Elsfleth	1890	E	1324	10.6. in Bunbury.
Hans, O. Büscher	D. Oltmann, Brake	1877	H	161	1.8. von Boston nach Itzehoe.
Henny, H. T. Grüßing	D. Oltmann, Brake	1901	S	114	16.7. von Kotka nach London.
Hinrike, D. Schwinge	H. Schwinge, Käseburg	1904	S	97	14.7. von Bremen nach Poole
Iduna, D. Hemje	L. Schnittger, Brake	1890	H	86	auf der Weser.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strüfing, Brake	1898	H	85	27.7. von Colchester nach Wemyß.
Johanna, J. Baake	D. Oltmann, Brake	1904	S	97	25.7. in Grohn.
Johanne, B. Hashagen	B. Hashagen, Großensiel	1897	S	91	20.6. von Berwick nach Wemyß.
Marie Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brake	1878	H	160	18.6. von Riga nach Ipswich.
Ocean, H. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	S	1428	3.5. von Wallaroo nach K. f. O.
Olga, D. Hilfers	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1106	13.7. von Antofagasta nach K. f. O.
Pelotas, O. Saathoff	H. Wieting, Brake	1897	H	185	27.7. in Antwerpen.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	S	1357	3.7. in Melbourne.
Rialto, D. Hotes	F. Johannsen, Hamburg	1869	E	1141	2.3. in Rosario.
D. Stadt Oldenburg, Reemts	Ziegelverkaufsverein Oldenburg	1904	E	281 / 153	3.8. in Bremerhaven.
D. Stephan, C. Cornelius	Seekabelwerke Nordenham	1902	S	4630 / 2467	10.4. in Oldenburg.
Tilly, Hartmann	J. Strüfing, Brake	1904	H	88	1.8. in Plymouth.

Salizyl

schützt eingemachte Früchte vor dem Verderben. Von Reeses Salizyl genügt 1 Paket für 10 Pfund mit Zucker eingemachte Früchte. Ueberall zu haben, wo Reeses 5 ₰-Backpulver, Reeses Spar-Puddingpulver und Reeses Vanillinzucker geführt werden.
Alles mit Prämienscheinen. Reese G. m. b. H., Hameln.

Gras-Verkauf.

Etzhorn. Brennereibesitzer **Hilbers** daselbst läßt

Sonnabend, 18. Aug. cr.,

nachm. 4 Uhr,
hinterm Hause anfangend und auf der Weide und Beestermoor:

50—60 Tagewerk Ettgrün zum Mähen,

auch **5 Jück im Ohmstederfeld** (fl. Pfande), **in 2 Abteilungen — vorher zu besehen** — öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Nachweide

der **Pfarrländereien vor Moorseite** hiers., **ca. 20 Jück, bei passenden Hämmen,** wird

Dienstag, 14. August cr.,

nachm. 6 Uhr,
an Ort und Stelle meistb. wieder verpachtet.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Billig zu verkaufen

1 Automobil

(Opel) für 4 Personen. Käufer wird das Fahren gratis gelernt.
Bremen. Nordstr. 167/169.

Bill. zu verk. ein sehr gut erh. 4rädr. **Handwagen.** Nelkenstraße 15.

Zu verk. 1905er gelber **Wyandottes-Hahn,** Eltern präm. Ziegelhofstr. 73.

Neues Sauerkraut,

Pfund 15 ₰.
Georg Müller, Hoflieferant.

Aufforderung.

Zwischenahn. Ueber Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Köters **Gerhard Gerdes** zu Kaihausen erbitte mir spezifizierte Rechnungen bis zum **10. d. Mts.** behufs Aufnahme im Nachlaßverzeichnis.

J. H. Hinrichs.

Immobil-Verkauf.

Das zur Konkursmasse der verstorb. Witwe des Militärrechnungsführers Meyer gehörige, hier an der Kriegerstraße unter Nr. 10 belegene

Hausgrundstück,

besteh. aus dem 8 Wohnungen enthaltenden Gebäude mit Stall und Garten, zur Größe von 12 ar 65 qm, werden wir mit Antritt auf den 1. November 1906 versteigern und steht hierzu Termin an auf

Freitag, den 10. Aug. d. J.,

nachm. 6 Uhr,
in L. Kaysers Wirtshause an der Nadorsterstr. Nr. 22.

Von dem Garten läßt sich ein Bauplatz abtrennen. — Weitere Auskunft erteilen wir bereitwilligst.

Köhler & Behnke,
Fernsprecher 600.

Fast umsonst

alles zusammen zu nur 3 ℳ ganz neu (Gelegenheitskauf): 4 große int. Bücher für Herren (Wert allein 20 ℳ), den Schnellphotograph „Blitz“, 1 große Dampfmaschine, mit Spiritus heizbar, 50 Stahlfedern, 2 Magnete, 20 Geschichtenbücher, 10 große Spiele, 20 Modellierkartons, 1 großes Bilderbuch, 1 großes Märchenbuch. **Hs. Dümlein, Leopoldshöhe** (Baden).

Nachweislich erfolgreiche Vorbereitung zu Einj.-Freiw., Marine-, Post- u. Schulexamen, Privatstunden u. Beaufsichtigung von Schularbeiten. Preis mäßig.
Privatlehrer Köhler,
Heiligengeistwall 4.

Guts-Verkauf.

Ein in der Nähe einer Bahnstation der Eisenbahnstrecke Hamburg-Lübeck belegenes

Gut

in Größe von etwa 150 Jück (306 preuß. Morgen) soll besonderer Umstände halber mit Inventar und der diesjährigen Ernte verkauft werden.

Die Gebäude befinden sich im allerbesten Zustande, ebenso ist das Inventar vollständig und gut erhalten.
Brandkassentaxat 35 000 ℳ,
Schätzung des Inventars und der Erntevorräte 28 000 ℳ.
Fester Kaufpreis 75 000 ℳ bei 25- bis 30 000 ℳ Anzahlung.

Der Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden, nähere Auskunft erteile ich unentgeltlich.
Osternburg. Georg Maas, Rstllr.,
Fernsprecher 240.

Zu kaufen gesucht ein **kl. Schreibpult.** Offert. u. S. 272 an die Exped. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 9. August 1906, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hiers.:
4 gepolsterte Sessel, 1 zweitr. Schrank, 2 Nipptische, 3 Sofas, 1 kl. Lesesofa, 1 Sofagestell, 2 Sesselgestelle, 1 Wandspiegel, 1 Kommode, 1 Kaffeetisch, 1 Sofatisch, 6 Rohrstühle, 1 zweischläfige Bettstelle, Serviertisch, 1 Waschtisch, 1 gepolsterte Bank, 5 Bilder, 17 Stück div. Nippsachen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 9. August 1906, nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof“ hierselbst:
I. 9 Sofas, 3 Tische, 14 Schränke, 2 Spiegel, 4 Bilder, 1 Bett, 1 Klavier und 1 Nähmaschine,
II. 1 Fahrrad
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Zu II. findet ein Ausfall des Verkaufs nicht.

J. V.:
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Nadorst. Firma **Gust. Wiemken** zu Oldenburg läßt am

Sonnabend, d. 11. August d. J.,

abends 7 Uhr,
an Ort und Stelle den von Thalke Marg. Rowold Erben angekauften, hier belegenen

Grundbesitz

verpachten und zwar:
1. zwei Wohnungen im Haupthause mit entspr. Gartenland — Antritt am 1. Nov. d. J. u. 1. Mai k. J. —,
2. zwei Wohnungen im Heuerhause mit je ca. 5 Sch.-S. Gartenland, mit Antritt auf 1. Nov. d. J.,
3. **zwölf Stücke Ackerland** bei einzelnen Stücken mit Antritt nach beschaffter diesj. Ernte.

Pachtliebhaber ladet ein
D. G. Dierks.

Kolonialwaren-Geschäft

en gros u. en detail.

In einem stark **industriell aufblühenden** Orte an der Unterweser soll umständehalber ein seit ca. 25 Jahren bestehendes, im flotten Betriebe, mit nachweisbar **großem Umsatze,** sich befindendes

Kolonialwaren-Geschäft

en gros und en detail verkauft werden. Das Grundstück, Eckhaus, liegt an bester Geschäftslage und befinden sich die Gebäude in sehr gutem baulichen Zustande. Anzahlung nach Vereinbarung.
Ellwürden i. Oldbg. **H. Bulling.**

Verkauf einer Landstelle bei Rastede.

Rastede. Die zu **Südbäke** sehr schön **belegene Besitzung des C. H. Block wird am nächsten Sonnabend, 11. Aug., nachm. 5 Uhr, in Harthus' Wirtshause das. nochmals zum Verkauf ausgeboten.**

Die Besitzung besteht aus guten Gebäuden und 45 Sch.-S. Moorländereien — Acker- u. Grünland — in allerbester Kultur befindlich.

Antritt am 1. Novbr. d. Js. eventl. 1. Mai 1907.

Bei irgend annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag.

J. Dogen, Aukt.

Osternburg. Habe Auftrag, eine

Wirtschaft und Handlung

(einzigste Wirtschaft im Dorfe)
mit baldmöglichstem Antritt billig zu verkaufen.

Land kann nach Belieben beigegeben werden.

Otto Meyer.

Die zur Konkursmasse der verstorbenen Witwe des Militärrechnungsführers **Meyer** hiers. gehörigen beweglichen Sachen, namentlich:
1 Sofa mit Ripsbezug, 1 Sessel, 3 Polsterstühle, 1 mah. Sekretär, 2 mah. Kommoden, 1 Glasschrank, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Leinenschrank, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 mah. Sofatisch, 1 gr. Pendule, 1 Regulator, 1 Spielkasten mit Spieluhr, mehrere Tische, 1 Bettstelle, mehrere Spiegel, Gipsfiguren, Oelbilder, 2 silb. Taschenuhren, 1 Haarschnur mit gold. Schieber, sämtliche Glas- und Porzellansachen, 1 vollständiges Bett, Leib- und Bettwäsche, Tischzeug, sämtliche Kleidungsstücke, sowie Haus- und Küchengeräte 2c.
werden wir am

Freitag, d. 10. August d. J.,

nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Doodtschen Etablissements (Alexanderstraße 1) öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.

Fernspr. Nr. 600. Köhler & Behnke.

Ohmstede. Zu verkaufen ein schöner **körfähiger Bulle** bester Abstammung. **G. Schellstede.**

Eversten. Kann noch **Jungvieh in Grasung nehmen.**
Schlenz, Hundsmühler Chaussee.

Zu kauf. ges. e. noch gut erh. **Sofa** bill. Off. m. Preisang. u. H. M. 100 postl. hier.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener **Sportwagen mit Verdeck.** Offert. mit Preisang. u. S. 261 an die Exp. d. Bl.

Kaufe getragene noch gut erhaltene **Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben und Fußzeug.**
Frau **Junga,** Kurwickstr. 22.

Ein junges Mädchen **empfiehlt sich zum Schneidern** außer dem Hause.
Zu erfragen Donnerschweerstr. 8a.

Für Wirte!

Ohmstede i. O. Mein zum Verkauf stehendes Wirtschafts-Etablissement „Müggenkrug“ kann auch ev. zum 1. Mai 1907 angetreten werden. Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, bin ich auch zur

Verpachtung

zu obigem Termin an einen gutsituierten, befähigten und strebsamen Wirt bereit.

A. Parussel, Auktionator, Teleph. 590.

Gelegenheitskauf.

Wegen anderweitigen Unternehmens des jetzigen Besitzers haben wir in dessen Auftrag ein im Heiligengeisttorviertel belegenes

Wohnhaus mit schönem Garten

noch mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen. Das Haus ist erst vor einigen Jahren neuerbaut und, da dasselbe ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet ist, gut zu vermieten. Es soll aus oben angeführtem Grunde billig verkauft werden.

Die Besitzung ist wegen der Nähe der Bahn und der Stadt einem Beamten, oder jemanden, der angenehm wohnen will, mit Recht zu empfehlen. Als Anzahlung werden 2—3000 ℳ gefordert.

Auskunft erteilen jederzeit und gern
Rud. Meyer & Dieckmann.

Zu kaufen gesucht kl. flacher **Rollwagen,** 30—40 Ztr. Tragfähigk. Off. u. V. 180 an die Filiale, Langestr. 20.

Empfehle **Dachpappe** in allen Sorten billigst.
Rosenstraße 2. **Fr. Focke.**

Beabsichtige mein

Haus Hermannstraße 7a,

zu vier Wohnungen eingerichtet, zu **verkaufen.**
1 Unterwohnung ist in demselben auf November zu vermieten.
H. Osterthun,
Eversten, Hauptstraße 4.

Habe noch zum 1. Nov. d. J. mehrere Häuser unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

A. Ötken,
Bauunternehmer.

Luhns waescht am besten

Osternburg. Gut erhalt. **Fahrrad** billig zu verkaufen. Sandstr. 23.

Erteile Tages- und Abendkurse im **Zuschneiden** und **Musterzeichnen.**
Offert. u. S. 259 an die Exp. d. Bl.

Bürgerfelde. Zu verk. eine milchgebende **Ziege.** 2. Feldstr. 11.

Frische Pfifferlinge und Steinpilze

kauft zu besten Preisen
J. Bruns,
Konservenfabrik.

Prachtkinderwagen in Tretbar's idealem Modell
direkt mit 10% Rabatt Bareinkauf oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma 102

Ein heller Kopf
verwendet stets
Dr. Oetkers
Vanillin-Zucker.
1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.

Landesbibliothek Oldenburg

Wetterfeste Anstrichfarbe „Stadolin“

hergestellt von der Chemischen Abteilung der

Norddeutschen Wollkämmerei in Delmenhorst.

Unübertroffen in Aussehen u. Haltbarkeit.

!! Absolut wasserundurchlässig !!

Besser und billiger als Leinölanstrich.

General-Vertreter:

Fritz Voigt & Co., Bremen.
Ansgariikirchhof 1, Telephon 4700.

Vertreter für Großherzogl. Oldenburg und Wilhelmshaven:

E. Dietert, Oldenburg i. Gr., Langestr. 6.

Normann & Co.,

Kohlenhandlung, Oldenburg i. Gr.,

Fernspr. Nr. 199. Ecke Nikolaus- u. Elimarstraße.

Für den Winterbedarf erlauben wir uns unsere besten schottischen Hausbrandkohlen in Empfehlung zu bringen.

Wir gewähren bis auf weiteres Ausnahmepreise (Sommerpreise) und bitten höfl., uns mit Ihren geschätzten Aufträgen schon jetzt beehren zu wollen.

Normann & Co.

Plüschpantoffel,

alle Sorten, sowie Cord-, Saffian- u. Lederpantoffel, mit Filz- oder Ledersohlen, Kupferdraht genietet oder durchgenäht, fabriziert in tadelloser Ware zu äußerst billigen Preisen die

Fabrik für Lederschuhwerk mit Holzsohlen von

G. Bülthoff, Zetel i. Oldbg.

Abteilung II: Mech. Filzschuhfabrikation (Dampfbetrieb).

Empfehle meine patentierten

Dauersohlen.

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:

B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 2.

Strengste Diskretion. Bewährte Beamte.

„Eulisch“-Privat-Detektiv-Auskunftei.

Ausführl. vertraul. Auskünfte, Recherchen, Kontrolle und Aufklärung myster. Affären. Reiseaufträge, Eruierung anonymer Briefschreiber, Verleumder, Erpresser, sowie Ausführung aller diskreten Angelegenheiten.

Kiel, Dammstraße 25 ptr. I.

Beste Referenzen. Verbindungen an allen Plätzen.

Das Beste für die Wäsche ist Dr. Thompson's Seifenpulver.

Marke Schwan.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Strickmaschinen sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog geg. 30 ₰ Briefmarken. P. Kirsch, Döbeln.

Grönland bei Großensiel. Habe mehrere 9 bis 11 Monate alte gute vorgemerkte **Kälberstiere** sowie zwei jüngere **Rindstiere** abzugeben.
Hg. Tantzen.

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse**, frühzeitige **Schwächezustände** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch a. bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels, vorm. großh. hess. Hofapotheker, **München,** Maistraße 3.

Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver

EUREKA.

Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Hygien. Bedarfsart.
Liste III für Herren, IV für Damen, ill., gratis. Prospekt über Schönheitspflege mit viel. Hausmitteln gratis.
Gustav Dresler, Bielefeld.

Hygienische **Bedarfs-Artikel.**
Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben, Dresden I, Postplatz Nr. 47.

Bruch-heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover, Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Zu Einmachezwecken 2c.
empfehle:
Rum, Arrac, Franzbrtw., Essig in div. Qualitäten, Moselweinessig, Bordeaux-Essig.

August Klostermann,
Gaststraße 30.
Fernsprecher 268.

Kein Acetylen.

Ca. 1200 Anlagen in allen Weltteilen.

Ueberall eigenes Gas
zu Beleuchtgs.-, Heiz-, Koch-, techn. u. industr. Zwecken erzeugt **absolut gefahrlos die**

Amberger Gaserzeugungsmaschine.

Einfache Bedienung.
Prachtvolles, billiges Gasglühlicht.
Prospekte, Anschläge und Zeugnisse gratis.

Gasmaschinenfabrik A.-G. Amberg, Bayern.
Tüchtige, solvente Fachvertreter ges. Hohe Prov.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 23, 26 Mk. usw. Versand geg. Nachn. Preisl., Proben, Verpack. kostenfr.
Gustav Lustig Berlin S, 7 Prinzenstr. 46.
Größt. Spezial-Geschäft Deutschlands

Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges.
Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Patentamtlich geschützt.

Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd. Bekannt in allen Weltteilen.

Hauptniederlage: **H. Klostermann,** Kl. Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher No. 300.
Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.

Vertr. f. Oldenburg: Walther Henjes.

Gummi-waren, hygien. Bedarfsartikel v. Prof. u. Aerzten vielf. empf. **1000e Anerkennungen. Apoth. S. SCHWEITZER,** Fabr. hyg. Präp., Berlin O., Holzmarktstraße 67a. Auf Anfr. kostenfr. Antw.

Mannesschwäche,
Geschlechtskrankheiten (auch veraltete), Haut-, Nerven-, Magen-, Darmleiden 2c.
Frauenleiden,
Regelstörung, Weißfluß, Unterleibsleiden 2c. behandelt nach langjähriger Erfahrung (auch brieflich)
Homöopath. Praktiker, Hamburg, Reeperbahn 65.

Bestes Mittel für Mund-, Zahn- u. Augenpflege. Chemisch rein.

Alster-Borax

Macht jedes Wasser weich. Wirksamste Desinfektion.
Ueberall zu haben in Kartons à **10, 20** und **50** ₰.

Futterkalk
(phosphorsaurer Kalk, Knochenmehl)
Geflügelkalk **nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphorsäure.**

1 Pfund	= ℳ	0.20
10 „	= „	1.80
100 „	= „	14.00

Drogenhandlg. von Apoth. **E. Sattler'** Inh.: Apother **Th. Storandt,** Haarenstr. 44.

Zu kaufen ges. ein guter, leichter, einspänniger **Ackerwagen.** Näheres Filiale Langestraße 20.

Zu kaufen gesucht Küchen-, Kleider- und Leinenschrank.
Off. u. S. 269 an die Exped. ds. Bl.

Fahrräder
3 Jahre Garantie 45 ℳ, Fam.-Nähmaschine 5 Jahre Garantie 27 ℳ, Laufdecken 1jähr. Garantie Qual. 2.90, Luftschläuche 2.30 bis zur allerbest. Qual. Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motorrad für ermäßigt. Preis.
Scholz,
Fahrradw. **Steinau** a./O. W. 40/41.

Billig zu verk. herrsch. Haus mit Geschäft, Garten und größerer Stallung in der Nähe der Auguststr. Off. unt. S. 251 an die Exped. d. Bl.

Kein Geheimmittel.

Hyg. Schutzpatrone 75 ohne Fette. Vorzüglicher Frauenschutz, in Wirkung und Preis konkurrenzlos, absolut unschädlich und zuverlässig, tausendfach empfohlen, versendet direkt (1 Dtzd. 75 ₰, Doppelbrief 6 Dtzd. 4,50 ℳ) und 20 ₰ Porto das
Chem. Laboratorium Hyg. Societät Humanitas, Nieder-Ullersdorf N.-L.

Ein **Schatz** ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosig, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 ₰ i. **Oldenburg:** i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke o. Hirsch-Apotheke. **Westerstede:** F. L. Wallrichs. **Zwischenahn:** H. Pieperjohanns.

Das **Nicht lesen** der Broschüre **„Wie heilt man Nervenleiden,** kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch **Dr. med. E. L. Kahlert,** prakt. Arzt, **Kuranstalt Näfels** (Schweiz) zu beziehen.
Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg